

Zeitschrift: Schweizer Raiffeisenbote : Organ des Schweizer Verbandes der Raiffeisenkassen
Herausgeber: Schweizer Verband der Raiffeisenkassen
Band: 36 (1948)
Heft: 5

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweiz. Raiffeisenbote

ORGAN DES VERBANDES SCHWEIZERISCHER DARLEHENS KasSEN (SYSTEM RAIFFEISEN)

Erscheint am 15. des Monats. — Redaktion und Administration: Sekretariat des Verbandes Schweiz. Darlehenskassen, St. Gallen, Tel. 27381. — Druck und Expedition: Otto Walter A.G., Olten, Tel. 53291. — Alle redaktionellen Zuschriften und Adressänderungen sind an das Verbandssekretariat in St. Gallen zu richten. — Abonnementspreis: für die Pflichtexpl. (10 Stück pro je 100 Mitglieder oder einen Bruchteil davon) Fr. 2.50, freie Expl. Fr. 2.—. Privatabonnement Fr. 4.—. Alleinige Annoncen-Regie: Schweizer-Annoncen A.-G. St. Gallen und übrige Filialen.

Gesamtauflage 18 000 Exemplare

Olten, den 20. April 1948

36. Jahrgang — Nr. 5

Einladung

zur 45. ordentlichen Delegierten-Versammlung

des Verbandes schweizerischer Darlehenskassen

(System Raiffeisen)

auf Montag, den 3. Mai 1948, vormittags 8.45 Uhr

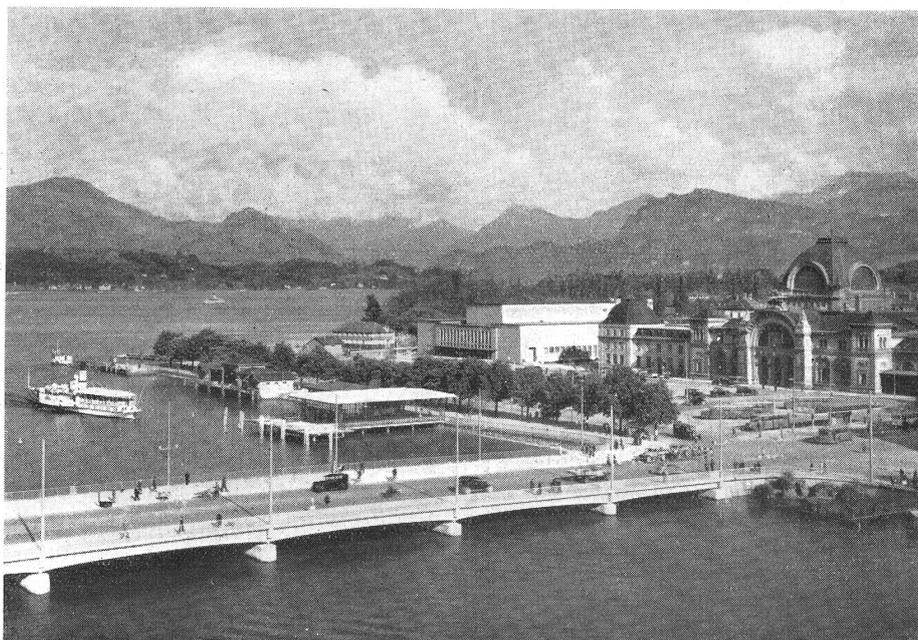
im Kunsthaus in Luzern

Tages-Ordnung:

1. Eröffnungsansprache des Verbandspräsidenten Nationalrat Dr. G. Eugster.
2. Bestimmung von 4 Stimmzählern.
3. Vorlage der Jahresrechnung pro 1947 und Berichterstattung über die Tätigkeit der Zentralkasse.
Referent: Dir. J. Stadelmann.
4. Bericht über den Stand der angeschlossenen Darlehenskassen.
Referent: Dir. J. Heuberger.
5. Bericht und Anträge des Aufsichtsrates.
Referent: Nationalrat A. Müller.
6. Beschlussfassung über die Bilanz per 31. Dez. 1947 und die Gewinn-Verteilung.
7. Statutarische Wahlen:
 - a) Verwaltungsrat von 7 Mitgliedern und dessen Präsidenten;
 - b) Aufsichtsrat von 5 Mitgliedern und dessen Präsidenten.
8. Ansprache von Hrn. Bundesrat Dr. Philipp Etter.
9. Allgemeine Umfrage.

St. Gallen, den 30. März 1948.

Der Verwaltungsrat.



Am Bahnhofquai von Luzern

Zum Verbandstag 1948.

Verbandstag — Tag der Rechenhaft, Tag der Freude und Genugtuung, Tag der Dankbarkeit und Besinnung. Auf diesen Dreiklang abgestimmt, treten am kommenden 2. und 3. Mai zum 45. Mal die Raiffeisenmänner aus allen 22 Kantonen zu ihrer Jahrestagung zusammen.

Von den Spitzen ihres Verbandes erhalten die Rassa-Delegierten Rechenhaft über die Resultate der Jahresarbeit, über die Gesamtergebnisse der bis in entlegenste Bergdörfer geleisteten Kleinarbeit, über die opfervolle Hingabe an den Nächsten, insbesondere an die oft hart um die Existenz kämpfenden Kleinen im Lande. Wie alle seine Vorgänger kann auch der diesjährige Verbandstag auf prächtige Erfolge, auf eine kräftige Fortsetzung des mehr als 40jährigen, ununterbrochenen Aufstieges unserer genossenschaftlichen Selbsthilfebewegung zurückblicken und feststellen, daß das vor 48 Jahren vom schlichten Bichelseer Dorfpfarrer in Schweizererde gelegte Samenkorn mächtig aufgegangen ist, ja wahrhaft hundertfältige Frucht getragen hat. Die gebrachten Opfer, die in freudiger Begeisterung für das Wohlergehen des Dorfes und der Gemeinde gemachten Anstrengungen waren von überraschendem Erfolg gekrönt. Mit nicht geringer Befriedigung können deshalb die Mannen der edlen Tat die Kunde vom neuen Fortschreiten ihres, das ganze Land umspannenden Sozialwerkes entgegennehmen. Begeistert werden sich Miteidgenossen im Raiffeisenzeichen, das die vier Sprachgebiete versüßmildet, und im Zeichen vom weißen Kreuz im roten Feld die Bruderschaft reichen und sich freuen, in Friede, Eintracht und harmonischer Zusammenarbeit, Dienste christlicher Nächstenliebe und Vaterlandsdienst bester Art leisten zu dürfen. Zu der Dankbarkeit an den Allerhöchsten, welcher der Arbeit seinen Segen giebt, zum dankbaren Gedenken an den großen Pionier und Menschenfreund Vater Raiffeisen, dessen 60. Todestag am 11. März d. J. begangen wurde, gesellt sich die Dankbarkeit an die Freunde und Gönner, insbesondere aber an die 7 500 Arbeitsbienen, die 850 Kassiere, und die mehr als 6 700 Vorstand- und Aufsichtsratsmitglieder, die trotz nie gekannter Beanspruchung in ihren Berufen, willig und freudig ihre Dorfkasse mit oft leidenschaftlicher Hingabe und Selbstlosigkeit betreuen haben. Daraus wird aber auch der Treuschwur entspringen, in geschlossener Phalanx und auf dem Boden der bestbewährten, in der christlichen Sittenlehre verankerten Raiffeisengrundlagen das von Jahr zu Jahr umfassender und segensreicher sich gestaltende Genossenschaftswerk weiter zu führen und damit wertvollste Aufbauarbeit im Dienste von Volk und Heimat zu leisten.

Für die Pflege dieses Gedankenganges ist zum sechsten Male Luzern, die schöne Stadt am Waldstattsee, in der Nähe der Wiege der Eidgenossenschaft, auserkoren worden, nachdem sich das südlich gelegene Lugano für unseren Großkongreß noch nicht als aufnahmefähig erwiesen hat. Zum sechsten Male werden die Raiffeisenmänner dort absteigen, wo am 12. Juni 1902 unter der Regide unseres großen Pioniers 22 biedere Männer als Vertreter von 15 Kassen den Grundstein zum schweiz. Raiffeisenverband gelegt, welche mutige Großtat der Chronist im Protokoll mit folgenden Worten festhielt:

„Alle Anwesenden waren überzeugt, zu einer schönen, für die Zukunft folgenreicheren Tat beigetragen zu haben, und sandten, zukunfts-froh gestimmt, ein Telegramm an die gleichzeitig in Newviad bei Köln abgehaltene Feier zur Enthüllung des Raiffeisendenkmals.“

23 Jahre später, anno 1925, wurde erstmals wieder in Luzern getagt, wobei dem nach vielfährigem Unterbruch wieder erschienenen Pionier Trabrer von den 350 Delegierten ein begeisteter Empfang bereitet wurde. 1937, aus Anlaß des 25jährigen Bestehens der selbstständigen Zentralkasse, war wiederum Luzern Kongreßort, wobei sich 800 Vertreter aus 21 Kantonen einfanden, während die mit einer erhebenden Vaterlandsfeier auf dem Rütli verbundene 41er-Tagung, ebenso wie diejenige von 1945, über 1300 Delegierte aus allen 22 Kantonen in der Leuchtenstadt vereinigt sah. Was die Wahl der schönen Stadt

am Waldstattsee zum Raiffeisenkongreßort erleichtert, sind nicht nur die ausgesuchten Schönheiten der Natur, sondern es ist insbesondere die stets sehr gastfreundliche Aufnahme der Delegierten durch die Behörden von Stadt und Kanton, aber auch die frdl. Mitwirkung geselliger Vereine und nicht zuletzt die Zuborkömmlichkeit der Hotellerie, welche die Raiffeisenmänner bereits zu den gern gesehenen Schweizerischen Stammgästen zählt und es versteht, unseren einfachen Landleuten den Aufenthalt recht heimelig zu gestalten. Die Berücksichtigung Luzerns bildet aber auch eine wohlverdiente Anerkennung gegenüber der in stetem Aufstiege befindlichen Raiffeisenbewegung der Zentralschweiz, die unter ihrem rührigen, von Hrn. Großrat Büchli präsierten Unterverbandsvorstand eine sehr fruchtbare Tätigkeit entfaltet.

Neben den ordentlichen Jahresgeschäften bildet diesmal die Erneuerungswahl von Verwaltungsrat und Aufsichtsrat ein besonderes geschäftliches Traktandum. Während sich die Herren Präsident Nationalrat Dr. Eugster, Aufsichtsratspräsident A. Müller, A. Buippe, F. Schneuwly, A. Rubattel, Hrn. A. Montavon, A. Büchli und F. Bloch einer event. Wiederwahl unterziehen, haben die Herren J. Scherrer, J. Meili und A. Stutz aus Altersgründen, J. Dufeyler wegen starker anderweitiger Beanspruchung ihre Demission eingereicht. Nach eingehender Beratung bringt der Verwaltungsrat an Stelle dieser vielverdienten Demissionäre einstimmig in Vorschlag, die Herren Kantonsrat J. Staub, Präsident des st. gallischen Unterverbandes, Kantonsrat P. Dickenmann, Präsident des thurg. Unterverbandes, Kantonsrat P. Schib, Präsident der Darlehenskasse Möhlin (Arg.) und Gemeindepräsident Ramu, Vizepräsident des genferischen Unterverbandes.

Als besonderes Traktandum sieht sodann die Tagesordnung, aus Anlaß des Verfassungszentenariums, eine Ansprache von Hrn. Bundesrat Philipp Etter vor, dem wir seine freundliche Zusage schon heute herzlichst verdanken.

Wie gewohnt wird mit dem Verbandstag auch die G. A. der Bürgschaftsgenossenschaft verbunden; und schließlich werden gesellige Veranstaltungen den geschäftlichen Teil so umrahmen, daß den Abgeordneten neben der Arbeitssitzung auch einige frohe Stunden in Aussicht stehen.

Herzlichen Willkomm deshalb den Raiffeisenmännern zum 45. im Zeichen aufblühenden Raiffeisentums stehenden, Volk und Vaterland gewidmeten Verbandstages vom 2. und 3. Mai.
S.

Gruß und Willkomm der Zentralschweiz!

Und wieder ist's Frühling geworden. Mit der Amsel erstem Frühlingslied tönt auch hinaus in alle blühenden Täler und lieb vertrauten Gaue unseres schönen Landes der herzliche Willkommgruß Luzerns zur Landsgemeinde der Raiffeisenkassen.

Luzern, ein Juwel der Heimat, ist von der Verbandsleitung zum 6. Male als Kongreßort erkoren und setzt seine Ehre darein, den unentwegten, getreuen Gefinnungsfreunden der Raiffeisenbewegung aus Ost und West, Nord und Süd eine unvergeßliche Tagung vorzubereiten. Noch sind die eindrucksvollen Verbandstage von 1937, 1941 und 1945 mit den erhebenden Veranstaltungen in angenehmster Erinnerung und erwecken in den Herzen aller die Sehnsucht nach der gastlichen, von der Natur so bedorzugten Metropole unserer schönen Innererschweiz.

Doch nicht allein der kostbaren Kleinodien im Kranze unserer Naturschönheiten rühmt sich Luzern: es steht auch einzig da mit seiner Geschichte, die es erlebt und erkämpft hat, vom Aufstiege als kleines Fischerdörfchen zum internationalen Treffpunkt erster Magistraten, unsterblicher Dichter und Künstler, bedeutendster Industriemagnaten. Doch tiefer und dankbarer als das Lied so mancher Minister und Regierungsgrößen tönt das Echo Tausender von Emigranten, Heimatlosen, Kriegskindern, die in letzten Jahren hier — wie im ganzen Lande — Freude,

Friede und Glaube an eine bessere Zukunft in schönster Weise erleben durften, hier Heimat und Liebe gefunden haben.

Es ist derselbe Geist selbstloser Nächstenliebe, tätiger, verborgener Hilfe am Andern, der 1902 in Luzern unter Vorsitz des Raiffeisenpioniers Pfr. Traber 22 Vertreter von 15 Kassen befehlte und zusammenführte, um die Gründung des schweiz. Raiffeisenverbandes in die Wege zu leiten.

Seither hat sich die Raiffeisenidee im ganzen Lande in erfreulicher Weise durchgesetzt zum großen Segen des Landes. Im Kanton Luzern wirken heute 36 Kassen im Sinn und Geist des Gründers. Nie war der Raiffeisengeist notwendiger und aktueller denn heute, wo es um Entscheidung über Sein oder Nichtsein unserer Freiheit, unserer gefundenen Demokratie, unseres soliden Wirtschaftslebens geht. Die Worte F. W. Raiffeisens: „Der Geist christlichen Glaubens und der Liebe muß die Triebfeder und die Kraft zu unermüdlichem Wirken sein“, rufen uns an „unsere“ Landsgemeinde nach Luzern, um hier in ernster, verantwortungs- und zielbewußter Arbeit uns zu finden und Stunden schönster, wohlthuendster Erholung zu erleben.

Dann möge nachher der gestreute Same in allen Gauen unseres Heimatlandes gelockerte Erde finden und hundertfältige Frucht bringen, im Sinne Raiffeisens: „Zum Segen der Jetztzeit, zum Segen der kommenden Geschlechter, das walte Gott!“

Mit diesem Wunsche und Appell begrüße ich Sie alle, verehrte Raiffeisenfreunde von nah und fern, und heiße Sie herzlich willkommen zur 45. Raiffeisentagung in Luzern.

„Es lächelt der See, er ladet“ — zu einer vielversprechenden Fahrt und unvergeßlichem Erlebnis.

Für den zentralschweizerischen Unterverband
der Raiffeisenkassen:
A. Büchli, Präsident.

Geschichtliches über die Stadt Luzern.

(Aus: Ein kleines Stadtbuch.)

Die Besiedlung dieser Ufer geht in graue Vorzeit zurück. Urkundlich wird der Ort 840 erstmals als Luzern (Luciaria) genannt. Damals kommt ein Kloster, das schon rund hundert Jahre besteht und die Gunst des karolingischen Herrscherhauses genießt, an die Benediktiner-Abtei Murbach im Elsaß. Dieser Abtei gehören fortan zahlreiche Höfe und Besitzungen in und um Luzern. Das ursprüngliche Fischerdorf wird geistiger und wirtschaftlicher Sammelpunkt und entwickelt sich zur Stadt mit Märkten und Mauern. 1291 erwirbt der Graf von Habsburg die Herrschaft. Der Eigenwille der Bürger verträgt sich schlecht mit der fremden Macht. Ein früher (wahrscheinlich um 1240) geschlossener, später verloren gegangener Bund mit Schwyz und Unterwalden, eine städtische Verfassung, der „erste ge-



Blick auf den Birgenschloß



Das Löwendenkmal

schworene Brief“ (1252), die habsburgfeindliche Schwurgenossenschaft von 26 Bürgern (1328), der Ewige Bund mit den Waldstätten (1332), die kriegerische Bewährung in der Schlacht bei Sempach (1386) sind die Marksteine der Befreiung und Schweizerwerdung Luzerns.

In den wenigen Jahrzehnten zwischen 1380 und 1415 erlebt die Stadt einen großen wirtschaftlichen Aufschwung. Sie erweitert zum zweiten Male ihren Mauergürtel und setzt sich mit der Muzeggmauer (1408) den Rahmen, der ihr bis in die neueste Zeit genügt. Sie erwirbt durch Käufe, Pfandnahmen, Burgrechtsverträge und (zum kleinsten Teil) durch Eroberungen („Eroberung des Aargaus“), die Landschaft, die bis 1798 als Eigentum der „Schultheiß und Räte von Luzern“ zu gelten hat.

Seit dem Anfang des 15. Jahrhunderts teilt die Stadt Geschick und Ruhm, Sieg und Niederlage mit der Eidgenossenschaft. Luzerner stehen auf den ennetbirgischen Schlachtfeldern. Frischihsans Theiling kämpft als Hauptmann bei Giornico. Sie stellen ihren Mann in den Burgunder Kriegen. Kaspar von Hertenstein führt eine der drei Heeresgruppen bei Murten. Auch im Schwabekrieg zeichnen sich Luzerner Schultheiße, Bannerherren, Hauptleute und Kriegsvolk vielfach aus.

Im Innern entwickelt sich die Gemeinde unabwendbar zum straffen, patrizischen Stadtstaat. Ansätze zu oligarchischer Regierungsform waren schon immer vorhanden. Das Geschlecht der Gundoldingen regiert im 14. Jahrhundert während über fünfzig Jahren. Gerne sehen es die Untertanen, daß Zugewanderte von den Privilegien des Bürgerrechtes ausgeschlossen sind. Sie achten es kaum, wie sich in ihrer eigenen Mitte die Regimentsfähigkeit auf einige Familien zurückzieht, die durch die Soldverträge mit Frankreich zu Einfluß und Ansehen gelangen und von der in Luzern immer mächtigen Kirche einen Abglanz von Gottesgnadentum erhalten. Luzern wird Vorort der katholischen Stände und Führerin der Gegenreformation. Ludwig Pfyffer, der „Schweizerkönig“, verkörpert als jungerlicher Schultheiß und französischer Gardeoberst das Große Jahrhundert Luzerns. Er wahrt die Ziele der Kirche und die Sache des Königs und kommt dabei nicht zu Schaden (1524 bis 1594). Auch der Stadt nützt das Ansehen und der Reichtum ihrer Patrizier. Weder die langwierigen Religionskriege noch der harte Bauernkrieg vermögen ihre Macht zu brechen.

Erst der Anmarsch der französischen Revolutionsheere erschüttert das Alte Regiment. In den Umwälzungen, die den Beginn des 19. Jahrhunderts charakterisieren, wird Luzern abwechselnd Verwaltungsgebiet eines helvetischen Einheitsstaates, selbständiger eidgenössischer Stand, restaurierte Adelsrepublik und 1848 ein Bundeskanton, der Dritte im Rang, der nun wie alle Landesteile die politische, wirtschaftliche und kulturelle Ausrichtung einer immer zentraler regierten Eidgenossenschaft erfährt.

Zur Wirtschafts- und Geldmarktlage.

Die internationale politische Situation steht weiterhin im Zeichen der Konsequenz-Überlegungen, welche sich aus den russischen Vorstößen in der Tschechei, in Finnland und neuentens in Berlin ergeben. Handelte es sich bisher mehr um diplomatische Kontroversen, so lassen sich die jüngsten Berliner-Ereignisse mit Rammung eines englischen Passagierflugzeuges durch einen russischen Jäger kaum bagatellisieren, zumal Maschinen-Pistolen- und ähnliche Bereitschaften die Gewitterstimmung in der von allen vier Großen gemeinsam beherrschten Kapitale Deutschlands eindrücklich charakterisieren. Bereits sind auch Anzeichen vorhanden, nach denen die Sowjetunion die österreichische Hauptstadt in gleicher Weise beherrschen möchte wie Berlin. Parallel und folgerichtig geht die Einstellung der Sowjet-Vertreter an internationalen Konferenzen. Das zielbewusste Verhindern friedlicher Zusammenarbeit führt automatisch zu engerem Zusammenschluß der gutgeleiteten, aufbaufreudigen Staaten, unter Isolierung Rußlands und seiner Satelliten, schafft jedoch unwillkürlich politischen Zündstoff, den man indessen allseits richtig einzuschätzen versteht und dazu an das Wort des UNO-Präsidenten erinnert wird: „Weniger vom Krieg reden und dafür mehr für den Frieden tun, ist das Gebot der Stunde.“

Die politische Gewitterschwüle hindert denn auch Präsident Truman nicht, den gigantischen wirtschaftlichen Hilfsplan an Europa sanktionieren zu lassen, wobei er wohl nicht nur von großzügigen philanthropischen Absichten geleitet war, sondern auch erwartet, auf unserer Halbkugel mit der Zeit wieder vermehrt handelskräftige Partner zu bekommen und damit die amerikanische Wirtschaft im Gang halten zu können. Zwar gibt es in USA Naturerschätze, die keine Absatzorgane machen. Dies trifft beim Öl, als einem vom zivilen, wie wirtschaftlichen Standpunkt aus bedeutenden Welthandelsartikel zu, um dessetwillen immer wieder internationale Konflikte entstehen, die gewöhnlich auch mit kapitalistischer Denkweise in irgend einem Zusammenhang stehen. So hat die amerikanische Delindustrie in den letzten Jahren eine derartige Betriebserpansion erfahren, daß Produktions- und Absatzrekorde zu verzeichnen sind, die zu gewaltigen Steigerungen der Nettoerträge führten. Führende Wirtschaftskreise schätzen die Reingewinne der 30 wichtigsten amerikanischen Delgesellschaften pro 1948 auf rund 1600 Mill. Dollars (nahezu 7 Milliarden schweiz. Fr.), gegenüber 1218 Mill. im Jahre 1947 und 760 Mill. im Jahre 1946.

Die Inlandswirtschaft zeigt weiterhin das Bild der Hochkonjunktur mit äußersten Kraftanstrengungen in Industrie und Baugewerbe, unterstützt von regem internationalen Handel. Damit parallel geht ein zunehmend höherer Lebensstandard, der z. T. auf Kreditkäufen beruht und damit der nötigen Krisenfestigkeit entbehrt, weiter. Nachdenklich stimmt es sicherlich, wenn in einer einzigen Nummer einer Wochenzeitung nicht weniger als 19 Firmen Möbel auf Kredit offerieren und damit speziell junge Heiratslustige zu Käufen animiert werden, d. h. Leute, die das Sparen nie gelernt haben und beim ersten Krisenstoß nach öffentlicher Hilfe rufen. Daß sich Bankinstitute hergeben, solche Kreditverträge zu bevorschussen und damit einem unsoliden Wirtschaftsgebaren Vorschub leisten, ist eine Tatsache, die alles eher als in den Rahmen einer verantwortungsbewußten Geschäftigkeit hineinpaßt. Ebensovienig sympathisch ist das System der Ehestandsdarlehen, das z. T. unfinnig teuren Möbelfäufen dient, anderseits allerdings mit der alten, offenbar überlebten Methode aufräumt: Zuerst arbeiten, sparen, berufstätig werden, sich bewähren und dann mit eigenen Mitteln einen auf Zuverlässigkeit und Charakterfestigkeit aufgebauten Hausstand gründen. Vielleicht wird die nächste Krisenperiode den gebührenden Kommentar zu dieser Konjunkturblüte liefern und sich auch politisch entsprechend auswirken.

Die Kosten der Lebenshaltung sind für einmal zum Stillstand gekommen, ja pro März 1948 ist ein ganz bescheidener Rückgang der Indexzahl um 0,3 % auf 222,9 zu verzeichnen, weil in der Indexberechnung die billigere Auslandsbutter an Stelle der teureren, gesperrten Inlandsbutter berücksichtigt wurde.

Wenn auch im Wochenausweis der Nationalbank ständig 1100—1200 Mill. Fr. Sichtgeldanlagen ausgewiesen werden, wovon ein erheblicher Teil keine Giroelder im gewöhnlichen Sinne des Wortes sind, kann dies nicht darüber hinwegtäuschen, daß sich die Verknappung der Geldmittel in den letzten Wochen verschärft hat. Beweise dafür liefert vorab das Ansteigen der Wechsel- und Lombardkredite beim Noteninstitut, dann aber auch die erheblich gestiegene Wertschriftenrendite. Die Ursache der erneuten, verstärkten Anspannung liegt vorab in dem mit Eintritt der Baufaison eingetretenen erhöhten Kreditbedürfnis im Bauvektor. Daneben werden für den enormen Warenimport, der im 1. Quartal die Ausfuhr um 600 Mill. Fr. überschritt, nicht nur die noch übrig gebliebenen flüssigen Gelder, sondern dazu auch in steigendem Maße Wertschriftenerlöse benötigt. Da aber auf der früheren, zirka 3,5%igen Renditebasis keine kaufwillige Gegenpartie angetroffen wurde, erfolgte die Abstoßung der Anleiheobligationen unter namhaften Kurskonzessionen, so daß in der zweiten Aprilwoche das Renditeniveau für langfristige Bundesobligationen zeitweise auf 3,66 % stieg, um dann allerdings kurz nachher wieder eine Nuance zurückzufallen. Obwohl mit erhöhten Zinssätzen nicht ohne weiteres neues Geld geschaffen wird, sondern zumeist nur niederverzinsliche in höherverzinsliche Anlagen umgewandelt werden, beeinflusst der „Barometerstand“ an der Börse auch die Kassaobligationen, die doch im wesentlichen Umfang zur laufenden Kreditbefriedigung dienen. Nachdem sich auch bei den Kantonalbanken zum kürzlich erhöhten Satz von nur 3 % nur wenig Neugeldzufluß zeigte und auch 3¼ % nicht genügend attraktiv zu wirken vermögen, hat kürzlich die Luzerner Kantonalbank zu einem 3½ %igen langfristigen Anleihen Zuflucht genommen, während im Großbankensektor zum 3½ %igen Satz für 6—8jährige Kassaobligationen übergegangen wurde. Damit ist auch für andere Institute das Signal zum Nachgehen gegeben und es muß offenbar in absehbarer Zeit mit der Verallgemeinerung einer erhöhten Gläubigerzinnsbasis gerechnet werden. Diese Auffassung teilt wohl auch der Verband landw. Genossenschaften (VOLG) in Winterthur, der seit 5. April für 3½ %ige Obligationen rege Propaganda entfaltet. Dementsprechend dürfte nun auch die schon seit einigen Monaten bei größeren Hypothekarinstituten erfolgte Erhöhung der Schulzinssätze um ¼ bis ½ % an Ausdehnung gewinnen. Wenn nun auch diese mäßige Korrektur einer während 2 Jahren gehaltenen allzu tiefen Lage nicht alarmierend ist, verdient die derzeitige Aufwärtsbewegung doch alle Aufmerksamkeit. Soll sie nicht in ein ungefundenes Jahrwasser einmünden, so muß vor allem die von Bundesrat Stampfli am Bankiertag vom August 1947 anempfohlene Krediteinschränkung Gestalt annehmen. Daß die z. T. seit Monaten zugesicherten Bau- und Importkredite nicht mehr rückgängig gemacht werden können, versteht sich; daß aber frischfröhlich allen Kreditgesuchen, wie seit Jahren, bereitwillig entsprochen wird, geht nicht an, und es sollten die Banken in ihrer bedeutungsvollen Schlüsselstellung auch gelegentlich nein sagen können, selbst auf die Gefahr hin, nicht nur Konjunkturritter, sondern zuweilen selbst sog. gute Kunden zu „vertäuben“. In nicht zu ferner Zeit wird sich im Wohnbauvektor, der vor allem durch das frühere Heiraten Extrabedarf aufwies, ein Umschwung von der Wohnungsnot zum Wohnungsüberfluß ergeben, wenn, wie in den letzten Jahren weiter gefahren wird, was mit wesentlicher Beeinträchtigung des gesamten Wirtschaftslebens verbunden sein kann. Deshalb sind Mahnungen zur Vorsicht und Zurückhaltung sicherlich nicht müßig. Ganz allgemein wird man sich bewußt sein müssen, daß eben der schweizerische Lebensstandard eine sonst nirgends zu beobach-

tende Höhe erreicht hat, damit aber auch die Rückschlagsgefahr entsprechend größer ist.

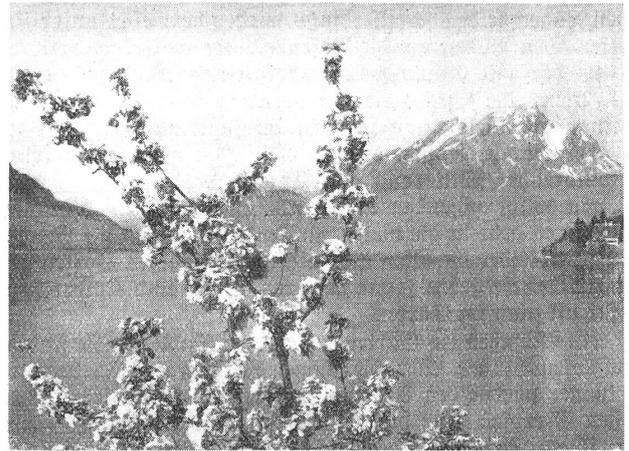
Die Schlussfolgerungen aus der derzeitigen Wirtschafts- und Geldmarktlage lauten für die Raiffeisenkassen auf gebührende Obföhrge um gute Liquidität und vorsichtige Kreditwirtschaft im Rahmen der in Konjunktur- wie in Krisenzeiten bestbewährten, gelegentlich vielleicht als etwas eng befundenen, nichtsdestoweniger aber stets heilsam gewesenen Grundsätze. Umbruchzeiten, wie wir sie heute erleben, bringen den Darlehenskassen Kreditgesuche von Leuten, die sich früher hüteten, mit der einfachen Dorfkasse zu verkehren, jetzt aber, wo man im Bankensektor naturnotwendigerweise zurückhaltender ist oder sogar Darlehen kündigt, die Vorteile des nah gelegenen vorteilhaften Kreditinstitutes genießen möchten. Neben dieser Einengungsgefahr ist auch das Risiko richtig einzuschätzen, das Konjunkturbetriebe, wie Sägereien, Kiesgruben und ähnliche vom Stand des Baugewerbes abhängige Unternehmungen in sich bergen, wobei man sich ja nicht nur vom gegenwärtigen florierenden Geschäftsgang beeindrucken lassen darf. Im Bürgschaftswesen ist die reglementarische Limite von 10,000 Fr. auch dann einzuhalten, wenn sog. Prima-Bürgern, die, weil im Handelsregister eingetragen, keine ehefräuliche Zustimmung brauchen, offeriert werden, und zwar nicht nur um sich selbst zu schützen, sondern speziell um später, wenn es beim Schuldner schief gegangen ist, nicht der leichtsinnigen Kreditgewährung beschuldigt zu werden. Erfahrungsgemäß sind die Gefahren, über den statutarischen Rahmen hinaus zu geraten, beim Konjunkturmenschwung immer am größten, weil dann das Abgleiten mit Krediten aufgehalten werden will, die sich rasch als gefährdet erweisen können. Heute, wie nimmer, muß sich die Raiffeisenbewegung sodann ihres vollen Selbsthilfecharakters bewußt sein und bedenken, daß sie niemals auf irgendwelche Außenhilfe rechnen kann, noch darf und deshalb durch vorsichtiges, umsichtiges, durch die Erfahrung erprobtes Denken und Handeln für gute Ordnung im eigenen Hause zu sorgen hat.

Was die Zinsgestaltung betrifft, wird man bis auf weiteres die bisherigen Bedingungen von $1\frac{1}{4}$ — $1\frac{1}{2}$ % für Rt.-Rt.-Einlagen, $2\frac{1}{2}$ % für Spargelder und $3\frac{1}{4}$ % für Obligationen mit wenigstens 3—5jähriger Lauffrist aufrecht halten und vorläufig entsprechend dem erhöhten Obligationenzins nur für neue Darlehen und Kredite einen um $\frac{1}{4}$ % erhöhten Schuld-Zinsfuß zur Anwendung bringen.

Zu eines Jahres Gartenarbeit.

Wir schreiten dem Maien zu. Er soll uns als Wonnemonat willkommen sein. Die Sonne wächst rasch am Himmelkreise, spendet Wärme, senkt reiches Wachstum in die Erde. Bereits steht die Welt im Blütenzauber. Und doch ist all die kommende Maiehnstucht nur eine zitternde Freude. Eine kalte Frostnacht kann mehr „kosten“ als alle Kelter des Landes. Eine Woche unwirkliches Wetter hemmt das freudige Wachstum aller Kreaturen.

Zu Maibeginn finden sich die Vertreter des großen Raiffeisenkassen-Verbandes der Schweiz in Luzern, der schönen Stadt am Vierländersee. Luzern im blühenden Maien ist immer ein Farbenwunder. Sie werden es bei der Seefahrt erleben, wenn Busch und Baum ihre Blütenwunder im See spiegeln. Viel südländische Flora hat sich am See heimisch gemacht. Kirschlorbeer und Liguster gedeihen prächtig, wenn sie von nördlichen Winden nicht erreicht werden. In verschiedenen Herrschaftsgärten bei Luzern, Weggis, Biznau, Meggen, wachsen Koniferen, die wir sonst nur an südlichen Gestaden finden. Die Stadt Luzern gibt sich viel Mühe, um die öffentlichen Anlagen beim Bahnhof, in der Nähe vom Quai immer wieder abwechslungsreich zu bepflanzen. Einzig die Brunnen der Stadt sind vielfach zu historisch, daß sie mit blühenden Pflanzen eingengt werden müssen. Beachten Sie auch die städtische Beleuch-



Frühlingsstimmung am Vierwaldstättersee

tung der Muscogtürme und der öffentlichen Gebäude. Sie sind eine schöne Fortsetzung davon, was das Auge am Tag erfreute.

Aber auch der eigene Garten ums Haus soll und darf auf das Auge wirken, kann dem Gemüt viele Freuden bringen. Im Gemüsegarten sind jetzt wohl die meisten Beete angepflanz. Das Pflanzland für die Stangenbohnen kommt jetzt in Vorbereitung. Die Ausfaat kann vom Mai bis in den Juni hinein geschehen. Legt man auf frühe Ernte — für den Hausgebrauch — Wert, so nehmen wir, sobald es die Witterung zuläßt, kleinere Ausfaaten von raschreifenden Stangenbohnen vor. Spätere Ausfaaten dienen hauptsächlich zu Einmachzwecken. Stangenbohnen lieben einen lockern, mehr trockenen als nassen Boden, den man am besten schon im Herbst mit Stallmist oder im Winter mit Jauche düngt. Die Samen legt man zweireihig pro Beet rund um die Stichel, lieber nicht mehr als 8 bis 10 Bohnen um eine Rankvorrichtung. — Gut versorgt mit Gemüse sind die Pflanzler, die Neuseeländer-Spinat im Garten haben. Die fleischigen Blätter vertragen die Sommerhitze sehr gut und liefern ohne große Pflege bis zum Eintritt des Frostes ein wohlgeschmeckendes Gemüse. Auf frei werdenden Beeten pflanzt man weiterhin Kopfsalat, Blumenkohl, Rosenkohl. Gegen Monatsmitte steckt man auch Gurken und Kürbisse als Secklinge ins Freiland. Zu Monatsende des Mai kommen dann auch noch die Tomaten an den Reifeort.

Im Blumengarten beginnt nun das starke Blühen. Die Einjahrespflanzen werden gruppiert zum bleibenden Standort gesetzt. Arabis und Myssum haben bald verblüht. Verpflanzte Koniferen benötigen bei trockenem Wetter regelmäßige Bewässerung. Täglich mehrmaliges Besprühen ist dem schnellen Anwurzeln sehr förderlich. Manche Koniferen bedürfen zur guten Formbildung eines Schnittes. Was in den Sommermonaten blühen soll, das bedarf der fortwährenden Nachschau, muß aufgebunden, gelichtet oder geschützt werden. Besondere Pflege bedürfen immer die Rosen und Nelken. Sie sind nicht Kinder unseres mehr nordischen Klimas. Aber eine blühende Rose und eine duftende Nelke, wer liebt sie nicht! An der Mustermesse in Basel prangten am Pressetag der große Kongreßsaal und der Nebensaal in einem Blütenwunder von Nelken und Rosen. Man lebte, wie dies Ständerat Wenk bei der Eröffnungsansprache betonte, in „Blumen gebadet“. Und als die Bekanntgabe erfolgte, daß diese Blumen ein Geschenk der südländischen Stadt San Remo an die Schweiz waren, da donnerte starker Beifall durch die Räume. Sag's mit Blumen, dank mit Blumen! Und vier Tage nach der Mustermesse, bei der Niederschrift dieser Zeilen, dufteten noch zwei dunkelrote Rosen durchs Arbeitszimmer.

Rosen gedeihen nicht in allen Gärten gleich erfreulich. Sie lieben einen kräftigen, lehmigen Boden, wie ihn auch die Obstbäume gern haben, dazu eine freie und offene, aber doch recht warme und geschützte Lage. Bevor wir also eine Rose pflanzen, so wollen wir uns über den Standort vergewissern. In zu

heissen Lagen leiden sie allerdings wieder vermehrt unter Ungeziefer. Den Boden um die Rosenbestände verbessere man immer wieder mit Komposterde, verrottetem Mist und etwas Kalk. Ueber die Pflanzzeit der Rosen gehen die Meinungen auseinander. Viele pflanzen gern im Frühjahr. Indessen gehen aber manche Rosen, die um diese Zeit gepflanzt wurden, bei windreicher Witterung ein. Unsere Gartenrosen stammen alle von wildwachsenden Arten ab. Die Zahl der bekannten Rosenforten geht in die vielen Tausende. Durch all die Neuheiten werden leider die alten und widerstandsfähigen Sorten verdrängt. Manche gehen sogar verloren. Mode und Kultur streiten sich oft auch im Garten.

Ein Plätzchen im Garten gehört den Dahlien. Sie sind die geruchlosen Blüten. Aber die schönen Formen und Farben wollen immer wieder den Anlagen gehören. Dahlien, seien es die großen Seerosen oder die kleinen Pompon-Dahlien, so gönne man ihnen ebenfalls einen lockern und kräftigen Boden mit reichlich Kompost gemischt. Kurz vor der Blütenbildung verlangen sie eine Düngung mit Kalisalzen.

Das Jahr in Blumen beginnt. Mit jedem Wechsel von Blüte und Frucht, mit jedem Knospen, Keimen und wiederum Verwelken, mit jeder Aussaat und Ernte läuft ein vergleichbarer Abschnitt auch des menschlichen Lebens.

Und solange du das nicht hast,
Dieses: Stirb und Werde,
Bist du nur ein trüber Gast
Auf der dunklen Erde. (Goethe).
(E-3)

Landflucht — die große „stille Revolution“.

(Korr.) In einem aufschlußreichen Vortrag über den aktuellen Fragenkomplex Stadt und Land kam Prof. Dr. Wahlén unlängst auch auf die Landflucht zu sprechen; sie bilde eine eigentliche „stille Revolution“ unserer Zeit und könne nicht nur bei uns, sondern sozusagen auf der ganzen Welt festgestellt werden. Was sich mit der Landflucht und mit der Entvölkerung der Landschaft abspiele, das sei von nationaler, ja welthistorischer Bedeutung. Viele geben sich über die Folgen dieser stillen Revolution noch keine gründliche Rechenschaft. Indessen sei die ungünstige Versorgungslage der Welt an Brotgetreide und Reis nicht zuletzt auf diese Landflucht zurückzuführen.

Ein Hauptgrund der Landflucht liegt in den weniger guten wirtschaftlichen Erwerbsmöglichkeiten im Bauernstand im Vergleich zu den anderen Volksschichten. Ein wirtschaftlicher Ausgleich zwischen Bauer und Nichtbauer, zwischen Stadt und Land gehört daher zu den wichtigsten Aufgaben der Gegenwart und Zukunft. Professor Dr. Wahlén machte in diesem Zusammenhang auf die Tatsache aufmerksam, daß die Mehrheit in unserem Volke im Verlaufe der Jahrzehnte und Jahrhunderte sich ein großes Verständnis für die sprachlichen und konfessionellen Minderheiten angeeignet habe. Leider lasse dieses gleiche Wohlwollen und Verständnis der Mehrheit gegenüber der bäuerlichen Minderheit zu wünschen übrig. Auf wirtschaftlichem und wirtschaftspolitischem Gebiete müsse daher dieses vermehrte Wohlwollen und Verständnis zuerst noch entwickelt und anezogen werden. Die vor allem in den Städten konzentrierte wirtschaftliche Macht der Presse sollte vermehrt in diesen Dienst gestellt werden.

Man wirft der schweizerischen Landwirtschaft vielfach vor, sie sei zu wenig konkurrenzfähig. Bis zu einem gewissen Grade ist sie an die Möglichkeiten unserer Natur gebunden. Sie kann also nicht beliebig ihren Betriebsaufwand beeinflussen. Eine Kostensenkung mag in bescheidenem Umfange möglich sein. Das Schwergewicht der Verbesserung der wirtschaftlichen Lage des Bauernstandes liegt aber unzweifelhaft auf preispolitischem Boden.

Die früheren, billigen ausländischen Konkurrenzprodukte unserer Landwirtschaft waren im wesentlichen auf zwei Ursachen zurückzuführen, nämlich auf die überaus primitive Lebensweise der Bauernbevölkerung in vielen Agrarländern, speziell

in Osteuropa, und auf die Raubwirtschaft, welche in den neu erschlossenen überseeischen Kolonisationsgebieten getrieben worden ist. Hier wie dort treten nun aber in neuerer Zeit grundlegende Veränderungen ein, so daß man damit rechnen kann, daß unser Bauernstand konkurrenzfähiger wird. Das ganze Bauernproblem ist heute von welthistorischer Tragweite.

Die Erfahrungen während des ersten und während des zweiten Weltkrieges haben deutlich gezeigt, daß unser Land und Volk ohne einen leistungsfähigen Bauernstand nicht auskommen kann. Die gleiche Erkenntnis ist auch in England herangereift, das vor dem ersten Weltkriege im Begriffe war, seine Landwirtschaft vollends dem Zerfall anheim zu geben. Die Erhaltung und Förderung des Bauernstandes ist nicht nur ein lebenswichtiges Problem für die Landwirtschaft selber, sondern gleichzeitig für Volk und Land. Die heutige, unklare weltpolitische Lage zeigt jedenfalls sehr eindringlich, wie wichtig es ist, daß wir wachsam bleiben und nicht nur unsere militärische, sondern namentlich auch die wirtschaftliche Landesverteidigung leistungsfähig erhalten.

Die stille Revolution der Landflucht ist komplexer Natur und muß auch entsprechend mit den verschiedensten Mitteln und auf den verschiedensten Wegen bekämpft werden. Wir dürfen nicht achtlos an ihr vorbeigehen und noch weniger sie verschärfen helfen. Das Bauern- und Landvolk verdient auch vom staatspolitischen Gesichtspunkte aus, erhalten zu werden. Hier sind die konservativen Kräfte, die Liebe zum Individualismus und zum Föderalismus noch stark entwickelt. Sie gehören zu den unentbehrlichen Elementen unserer Eidgenossenschaft und verhindern eine ungesunde Vermaassung, einen zu weitgehenden Zentralismus und die Beseitigung unserer demokratischen Einrichtungen.

Diese stille Revolution verlangt eine Aufwertung der Wertschätzung des Bauernstandes und des Bauernberufes, eine wohlwollende Behandlung und die Abwehr einer weiteren Zunahme der wirtschaftlichen Vormachtstellung unserer Städte.

Nach dem Wegfall eines großen Teiles der kriegswirtschaftlichen Vollmachten des Bundesrates ist es vorab Sache der Wirtschaft selbst, dem Weiterspielen der für alle verhängnisvollen Spirale Preis/Lohn eine Ende zu setzen. Wenn es endlich gelingt, der Einsicht in allen Kreisen zum Durchbruch zu verhelfen, daß der übergroßen Mehrheit der aus ihrer Arbeit und aus bescheidenen Ersparnissen lebenden Bürger dadurch nur Schaden zugefügt werden kann, so wäre schon viel gewonnen.

Schweiz. Bürgerschaftsgenossenschaft Brugg.

Diese im Jahre 1921 vom Schweiz. Bauernverband ins Leben gerufene Bürgerschaftsgenossenschaft, welche insbesondere die Erleichterung der Selbständigung von bäuerlichen Dienstboten bezweckt, hat im Jahre 1947 bei 307 Anfragen insgesamt 63 Bürgerschaftsgesuche im Betrage von Fr. 387 800.— bewilligt. Seit der Gründung sind 899 Bürgerschaften mit einem Kapitalbetrag von 54 Mill. Fr. übernommen worden. Am Ende des Geschäftsjahres 1947 waren 452 Posten mit 2,2 Mill. Fr. in Kraft. In 320 Fällen handelt es sich um Besitzer, in 132 Fällen um Pächter. Mit Ausnahme von Nidwalden, Glarus und Baselstadt weisen sämtliche Kantone Bürgerschaftsnehmer auf. Bern steht mit 64 Bürgerschaften an erster Stelle, gefolgt von St. Gallen mit 62, Neuenburg 53, Aargau 46 usw. Der Eingang der Amortisationen war recht erfreulich, indem 268 (70%) Klienten die volle vertragliche oder eine höhere Abzahlung leisteten, 63 Klienten (16%) einen Teil der Pflichtrate, während von 54 Bürgerschaftsnehmern (14%) keine Amortisation geleistet wurde, was z. T. mit Totenschäden begründet wird. Insgesamt machen die Amortisations-Totalrückzahlungen Fr. 245 154.— aus, so daß sich die Gesamtverpflichtungen nur um Fr. 104 552.— erweiterten. Durchschnittlich mußten die von der Genossenschaft verbürgten Darlehen zu 3,72%, die Konto-Korrent-Kredite zu 4,04% verzinst werden. Der einzige Verlusfall war bei einem ursprünglich gut ausgewiesenen Manne, der sich in der Folge als schlechter Betriebsleiter auswies, zu beklagen, und belief sich auf Fr. 4620.—. Andererseits gingen von früher abgeschrieben Posten Fr. 3059.— ein.

Das Rechnungsergebnis zeigt einen Ueberschuß von Fr. 36 949.17. Davon wurden Fr. 5289.— zur üblichen 3%igen Verzinsung der An-

teilscheine, Fr. 20 000.— zur Aufspaltung der Reserven und der Rest als Vortrag auf neue Rechnung verwendet. Die Reserven belaufen sich damit auf Fr. 535 000.—, während Stammkapital und Genossenschaftskapital Fr. 1 758 000.— ausmachen und die gesamten 2,2 Mill. Fr. ausmachenden Bürgschaften, mit 2,3 Mill. Fr. durch erstklassige Aktiven gedeckt sind.

Auch im abgelaufenen Jahr wurde bei der Eingehung eines Engagements vorab auf die Existenzmöglichkeit des Bewerbers abgestellt, weshalb zwei Drittel der eingereichten Gesuche abgewiesen wurden. Die durchgeführten 138 Kontrollen ergaben i. A. recht befriedigende Resultate. Vereinzelt waren indessen auch Versager festzustellen, die auf mangelnde Energie und Schaffensfreude zurückgeführt werden.

Der Bericht verbreitet sich auch über das mit dem 1. Januar 1947 in Kraft getretene eidg. Entschuldungsgesetz und stellt fest, daß bisher nur die Kantone Luzern und Baselland die Schaffung einer Tilgungskasse beschlossen haben.

Die am 5. April unter dem Vorsitz von Landammann Zaugg abgehaltene Generalversammlung genehmigte nach ergänzenden Aufklärungen von Geschäftsführer Roffel die Jahresrechnung, mit 3%iger Verzinsung der Anteilscheine, und wählte an Stelle des verstorbenen Herrn Hans Bretscher Herrn Wittmer, Buchhalter beim Zentralverband der Schweiz, Milchproduzenten, in die Kontrollstelle. Im Wege einer Statutenrevision wurde die obere Grenze für Bürgschaftsleistungen bei kaufweiser Uebernahme von Liegenschaften von 10 000 auf 15 000 Fr. und gegenüber Pächtern von 5000 auf 8000 Fr. erhöht.

Aus dem Revisionswesen eines landw. Genossenschaftsverbandes.

Wie die Erfahrungen im schweizerischen Raiffeisenverband zeigen, mangelt es im landwirtschaftlichen Genossenschaftswesen noch vielfach auf dem Gebiete der von den Verbänden vorzunehmenden *fachmännischen Revision*. Um so interessanter ist es nach dieser für das Genossenschaftswesen im allgemeinen sehr wichtigen Seite eifrige Arbeit zu beobachten, die beweist, daß man es nicht allein auf hohe Umsatzzahlen, sondern auch auf *gute qualifizierte Arbeit*, aus der sich ein reger Verkehr von selbst ergibt, abgesehen hat.

Wir entnehmen diesbezüglich dem Jahresbericht pro 1947 des VOLG in Winterthur folgende Ausführungen:

„Die Revisionsabteilung des Verbandes hat im Berichtsjahr bei einem Bestand von 342 Genossenschaften durchgeführt:

- 304 ordentliche,
- 25 außerordentliche und
- 120 Zwischenrevisionen.

Im weitern wurden unter unserer Mitwirkung
133 Rechnungsabläufe erstellt und
20 Verwaltungsübergaben vollzogen.

In vermehrtem Umfang kam dann noch eine Reihe anderer Arbeiten hinzu, wie Umstellung von Buchhaltungen, Beteiligung bei Inventuren, Steuerberatungen, Instruktionen von Rechnungsprüfungskommissionen, Vorstandssitzungen und Teilnahme an Generalversammlungen.

Die außerordentlichen Prüfungen haben gegenüber früheren Jahren zugenommen. Bei 11 Genossenschaften gaben ungenügende Betriebsergebnisse Anlaß zu einer vollständigen Nachkontrolle der Warenrechnung. In verschiedenen Fällen mußte die Nachführung rückständiger Buchhaltungen an die Hand genommen und die Abklärung von Guthabenbeständen eingeleitet werden. Den Hauptteil der außerordentlichen Revisionen lieferten aber ungeordnete Depotabrechnungen und leider auch unredliche Handlungen. Diese Feststellungen wiesen erneut darauf hin, wie wichtig es ist, daß das Amt eines Verwalters oder Depothalters einer geeigneten Persönlichkeit übertragen wird. Der Genossenschaftsbetrieb verlangt eine *einwandfreie Geschäftsführung*.

Erfreulicherweise darf aber auch für 1947 festgehalten werden, daß, abgesehen von den erwähnten Mängeln, in unsern Genossenschaften gute Arbeit geleistet wurde. Die Rechnungsabläufe sind prompter vollzogen worden. Unsere Weisungen, in der Anlage von Warenlagern Maß zu halten und diese in ein richtiges Verhältnis zum Umsatz zu bringen, wurden mit wenig Ausnahmen befolgt. Besondere Aufmerksamkeit wurde wiederum den Umständen gewidmet, da es noch eine Reihe von Genossenschaften gibt, die in der Erteilung

von Warenkrediten zu weit gehen. Ein wichtiger finanzieller Grundfaß ist sodann das gesunde Verhältnis zwischen Gebäudekapital und Umsatz. Bei der Ausführung von Neubauten muß gründlich geprüft werden, ob sie nicht eine zu hohe Belastung an Zinsen und Amortisationen verursachen und dadurch den ganzen Betrieb auf die Dauer erschweren. Diese Prüfung ist um so notwendiger, als in Zukunft mit geringeren Betriebsergebnissen gerechnet werden muß.“

(Man kann sich vorstellen, welche gewaltige Arbeit dem Verband abgenommen würde, wenn die Genossenschaftsverwalter ihre Rechnungsabläufe ohne Verbandshilfe abzuschließen in der Lage wären. Red.)

Die deutschen Kreditgenossenschaften im Wiederaufbau.

Während das Hitlerregime die Konsumgenossenschaften zerschlagen hat, sind die deutschen Kreditgenossenschaften verhältnismäßig glimpflich davongekommen. Man brauchte sie als unterstützendes Glied für die Ernährungsschlacht und vertraute sich nicht, die für den Mehranbau so notwendige Bauernsamer allzu kopfsteu zu machen. Mit nazifischem Stolz erklärte zwar der berüchtigte Rassen-theoretiker und einflussige Landwirtschaftsminister Walter Darré an der Raiffeisengedenkfeier vom Jahre 1938 in Koblenz, der Nationalsozialismus werde die Genossenschaften überflüssig machen, am längsten werden sich noch die Raiffeisenkassen halten können, was einem bestürzten Verbandsleiter aus Königsberg den Seufzer entlockte: „Wir müssen immer denken: was der Führer macht, ist recht!“

Bei der Machtübernahme wurde alsogleich auch im Kreditgenossenschaftswesen eine gründliche Säuberung in den leitenden Stellen, und zwar sowohl im Ober- als auch im Mittel- und Unterbau, durchgeführt. Alles was nicht waschecht nazifisch eingestellt war oder folgiam nach der neuen Pfeife tanzte, wurde durch alle möglichen Druckmittel eliminiert. Gesah es bei den Verbänden durch die obere Nazistellen, hatten in den Provinzen und Gemeinden die Gauleiter und ihre Helfer die „Rasseneinheit“ bis hinein in den letzten Kassavorstand und Aufsichtsrat herzustellen. Vollständig wurde dieses Ziel allerdings nicht erreicht; denn manche für das Wirtschaftsleben, besonders der Minderheit, und für die Kriegswirtschaft benötigten Genossenschaften und Verbände hätten durch sofortige Entlassung aller eingearbeiteten, nicht auf das Regime eingeschworenen Leute ihre Funktionen einstellen oder mindestens keinen geordneten Betrieb mehr sicherstellen können.

Als dann im Jahre 1945 der Umschwung kam, sorgten die Besetzungsmächte ebenso konsequent und gründlich für die Ausräumung mit den nazifisch belasteten Elementen. Dieselben wurden ohne weiteres aus dem Dienst entlassen, soweit sie nicht alsogleich freiwillig das Feld geräumt hatten. Indessen konnte auch bei dieser Umkehr aus Zweckmäßigkeitsgründen nicht überall vollends reiner Tisch gemacht werden; dagegen wurde der maßgebliche nationalsozialistische Einfluß gebrochen, um dem alten, unpolitischen, genossenschaftlichen Gedankengut wieder zu seinem Recht zu verhelfen.

Jeber den heutigen Stand der deutschen Kreditgenossenschaften und ihre Zukunftsaussichten mußte die „Neue Zürcher Zeitung“ in ihrer Nr. 69 vom 12. Januar 1948 folgendes zu berichten:

Das deutsche Kreditgenossenschaftswesen gehört zu demjenigen Bestand der deutschen Bank- und Kreditorganisation, der völlig intakt geblieben ist. — Es hat weder von den alliierten Militärregierungen irgendeine Beanstandung seines Bestandes hinsichtlich Struktur und Verfassung erfahren, noch auch von den Programmen der neuen Parteien irgendeine Beeinträchtigung erdulden müssen. Im Gegenteil! Als bereits bestens dezentralisiertes, von unten nach oben verlaufendes Bankensystem ist es nicht den Strukturveränderungen ausgesetzt, die die deutschen Großbanken, als Mammutbanken“ durch ihre Aufteilung in Länder- bzw. Zonenbanken über sich ergehen lassen mußten. Als „Mittelstandsbanken“ bzw. „Volksbanken“ im kleingewerblichen Sektor, als Dorfbanken im landwirtschaftlichen Sektor, genießen sie alle die Vorteile und Privilegien, die mit einer Politik der Parteien zum Schutze des Mittelstandes verknüpft sind. Und das mit Recht! Gerade heute, wo nach Zerschlagung des deutschen Großkapitals die Mittel- und Kleinbetriebe die Zukunft der deutschen Wirtschaft bedeuten, sind die Kreditgenossenschaften berufen, Träger und Sammelpunkt mittel- und kleingewerblicher Wirtschaft in kreditorganisatorischer Richtung abzugeben.

Auch in der russischen Zone arbeiten schon seit langem die Kreditgenossenschaften als „Dorfbanken auf dem Lande und als Volksbanken“ in den Städten wieder, nachdem sie eine Zeitlang stillgelegt waren. Hier haben sie die besondere Bedeutung, finanzielle Hilfeleistung den Neubauern zu bieten, d. h. derjenigen Siedlerschicht, die infolge der in der Ostzone durchgeführten Bodenreform Land erhalten haben, aber fast gänzlich eines ausreichenden toten und lebenden Inventares für ihre landwirtschaftliche Produktion ermangeln.

Diesen offenbar aus zuverlässiger Quelle geschöpften Feststellungen ist also zu entnehmen, daß sich die deutschen Kreditgenossenschaften

ein weiteres Mal als überraschend krisenfest erwiesen haben, nachdem sie die politischen Umwälzungen von 1870/71 und 1914/18 ohne Variation überdauert hatten. Diese Tatsache hat, insbesondere was die Raiffeisenkassen betrifft, weltgenossenschaftliche Bedeutung. Wo das Raiffeisenwesen einmal im Volke verankert ist, wird es weder durch politische noch wirtschaftliche Umwälzungen zum Verschwinden gebracht. Vielmehr bildet es nach schweren Krisen ein taugliches Wiederaufbaumittel, dessen der Staat dringend bedarf, wenn er die Kräfte der Bevölkerung und des Bodens wieder in fruchtbringende Bewegung bringen, d. h. wichtigste Kraftquellen des Landvolkes erschließen und sie dem Allgemeinwohl nutzbar machen will.

Der Sparkassa-Zinssatz im Wandel der Zeiten.

Als eine der ältesten Sparkassen der Schweiz besteht die im Jahre 1816 durch Beschluß des genferischen Staatsrates errichtete „Sparkassa der Republik und des Kantons Gené“, die mit Gesetz vom 29. Januar 1921 mit Staatsgarantie ausgestattet wurde. Diese Sparkassa, die heute eine Bilanzsumme von 142,385 Mill. Franken aufweist, wovon 118,59 Mill. Franken auf die Guthaben der 112 181 Sparkassa-Einleger entfallen und 10,148 Mill. Franken als ordentliche Reserven ausgewiesen sind, hat in ihrem diesjährigen Geschäftsbericht eine interessante Statistik über die in den 131 Jahren ihrer Geschäftstätigkeit von ihr vergüteten Sparkassa-Zinssätze veröffentlicht.

In den ersten 5 Jahren von 1817—1821 bezahlte das Institut den Sparkassa-Einlegern $3\frac{1}{2}\%$ und vergütete dann von 1822—1847, also während vollen 26 Jahren, den für lange Zeit niedrigsten Zinssatz von 3% , den es nochmals für 3 Jahre, 1851/53, dann aber nicht mehr bis zum Jahre 1937 anwandte. Der Satz von $3\frac{1}{4}\%$ diente nur als Uebergangs- oder Zwischenstufe und kam einzig in den zwei Jahren 1896/97 und im Jahre 1904 zur Anwendung. Häufiger, aber ebenfalls nicht für längere Perioden, diente der Satz von $3\frac{1}{2}\%$, nämlich außer den 5 Anfangsjahren in der Zeit von 1848—50, 1854—55, 1891—95, 1898—1903, 1905—10 und letztmals von 1932—36. Die längste Periode mit dem gleichen Sparkassa-Zinssatz, und zwar von 4% , bildeten die 32 Jahre von 1856—1887. Dieser Satz von 4% war auch während der Zeit des ersten Weltkrieges, von 1913 bis 1919, wieder in Anwendung, sowie in den Jahren 1923/24 und letztmals 1926—31. In den unmittelbaren Nachkriegsjahren 1920/21 vergütete die Kasse den höchsten Zinssatz, den sie je bezahlt hat, nämlich $4\frac{1}{2}\%$, und seit dem Jahre 1943, teilweise schon in den Jahren 1938 bis 42, hat sie, wie allgemein üblich, den niedrigsten Satz von $2\frac{1}{2}\%$ angesetzt.

Diese Statistik dürfte, abgesehen von den üblichen Schwankungen in der Zinsfußfestsetzung, die auch heute zwischen den einzelnen Bankinstituten festzustellen sind, ein ziemlich getreues Bild über die in vergangenen Zeiten angewandten Sparkassa-Zinssätze geben. Sie zeigt, wie gut das Sparen in „früheren Jahren“ belohnt wurde, bei einem bedeutend höheren Geldwert und bei unvergleichlich niedrigeren Steuerlasten. In den 131 Jahren seiner Tätigkeit hat dieses Bankinstitut ihren Sparkassa-Einlegern total 180,3 Mill. Franken an Zinsen vergütet.

Eine Reminiscenz.

Der schweizerische Raiffeisenpionier J. C. Traber amtierte von 1885—1926 als katholischer Pfarrer in der paritätischen Gemeinde Bichelsee, wo heute noch Katholiken und Protestanten die gleiche Kirche benutzen. Während der katholische Geistliche in Bichelsee selbst wohnt, hat der protestantische Pfarrer seinen Wohnsitz im benachbarten Dufnang. Wie uns die Ueberlieferung zu berichten weiß, stand Traber mit seinen Amtskollegen der andern Fakultät stets in gutem Einvernehmen. Dies war besonders in den Jahren 1889—1898 der Fall, als der am 13. Dezember 1947 im 83. Lebensjahr in Zürich verstorbene alt Stadtrat B. Pflüger die protestantische Pfarrei Dufnang-Bichelsee betreute.

Die im Jahre 1943 vom Verband herausgegebene Traber-Biographie weiß darüber wie folgt zu berichten:

„Mit dem spätem Stadtrat von Zürich und Nationalrat Pfr. Paul Pflüger unterhielt Traber besonders gute Beziehungen. Religiös verfocht jeder seinen Standpunkt; da gab's nichts zu markten oder zu erobern. Besonders aber in sozialpolitischen Dingen verstanden sich die beiden Männer sehr gut. Ihr Streben zielte darauf ab, dem geplagten und mit wirtschaftlichen Gütern wenig ausgestatteten Mitmenschen beizustehen und ihr gesellschaftlich mangelhaftes Dasein zu verbessern. Gewiß mochten die von Traber und Pflüger vorgeschlagenen Wege und Mittel verschieden gewesen sein. Im einen aber waren sie einig, daß geholfen werden müsse, so oder so. Manche Stunden saßen sie beisammen und pflegten geistreichen Disput; auch ein Gläschen glühenden Weines wurde dabei nicht verschmäht. Wenn Pastor Pflüger zuweilen am Neujahrs morgen nach Bichelsee fuhr, um in der Filialkirche das Wort Gottes zu verkünden, versäumte er nie, zuvor im Pfarrhaus

einzukehren und dem katholischen Pfarrer Traber seine besten Wünsche für ein Jahr einträglichem Zusammenwirken zu überbringen. Diese Harmonie mußte für die Bevölkerung als Vorbild gelten.“

Konfessioneller Friede, wie ihn der schweiz. Raiffeisenpionier je und je betätigte, ist immer ein hohes Gut. Er stärkt die Gemeinde, das Volk, den Staat. Unfrieden aber verzehrt die Kräfte und hemmt die Leistungen. Traber, der sich nach seinen eigenen Aussagen stets besonders freute, wenn er als katholischer Pfarrer in protestantischen Ortschaften die Ideen des protestantischen Bürgermeisters F. W. Raiffeisen vertreten konnte, verfocht seine Prinzipien stets mit großem Eifer; aber nie hätte er sich dazu erniedrigt, den Nächsten um dessen anders lautende Anschauungen willen zu verfolgen.

Aus unserer Bewegung.

Alterswil (Frg.). Sonntag, den 22. Februar, erschienen trotz wilden Schneetreibens, an die 90 Mitglieder unserer Dorfkasse rechtzeitig im Saal der „Alpenrose“ zur 44. Jahresversammlung.

Den wärmenden Luftstift dazu bot die kleine Jodelgruppe mit dem Lied „'s Chiltli“. Bei guter Stimmung eröffnete der Präsident, Lehrer Meinrad Schaller, die Versammlung mit einem geistvollen Begrüßungswort. Nach Erkörung der Stimmenzähler bot uns das Protokoll den geistigen Kontakt zur letztjährigen Versammlung.

Der Präsident orientierte die Zuhörer über die allgemeine düstere Weltlage, erinnerte an wichtige Geschehnisse unseres Landes und pries das vergangene Jahr für unsere Gegend und besonders in Hinsicht auf den Geschäftsgang unserer Kasse als ein recht gutes.

Durch die Erläuterungen des Kassiers, Lehrer Bertschy, konnten wir erfahren, daß sich der 44. Abschluß unserer Kasse den andern gut anpaßte und das Jahr der Kasse eine recht schöne Entwicklung brachte. Der Geldzufluß hat sich, der heutigen Lage gemäß, etwas verlangsamt; es konnten aber doch noch 56 neue Büchlein mit 286 000 Fr. Einlagen erstellt werden. Die 463 Büchlein der Sparkassenabteilung erreichen die Summe von 1,3 Millionen. Die Schulsparkasse zählt 441 Büchlein mit einem Guthaben von 48 000 Fr. und die Obligationen sind auf 102 000 Fr. angestiegen. Unsere Gesamteinlagen, eingerechnet Konto-Korrent, haben nun die 2. Million um 119 000 Fr. überschritten. Wer auch heute noch spart, handelt klüger, als wer sich in falscher Auffassung für die Tage des Alters auf die AVB vertritt. Mit den 465 000 Fr. neuen Darlehen stieg der Hypothekenbestand auf über 2 Mill. Franken. Er besteht größtenteils aus erfrangigen Titeln. Das Jahresergebnis von 7561 Fr. wurde den Reserven zugewiesen, welche heute mit 129 000 Franken zu Buche stehen. Der Jahresumsatz von 3,9 Mill. blieb etwas hinter dem letztjährigen zurück, während die Bilanzsumme von 2,26 Mill. die letztjährige um 33 000 Fr. überstieg.

Der Präsident des Aufsichtsrates, Fasel Niklaus, berichtete über Kassakontrollen durch Revisoren und Kassabehörden. Nach ihrer Ueberzeugung ist die Kasse gut verwaltet, solid fundiert und in günstiger Zahlungsbereitschaft. Bei der Abstimmung wurden denn auch sämtliche Anträge sowie die neuen Statuten einstimmig genehmigt.

Beim Wahlgeschäft wurden die bisherigen Amtsinhaber bestätigt und Schwallert Josef, Käfer, neu in den Vorstand berufen. Er sei uns herzlich willkommen!

U. B.

Arlesheim (Baselland). Für unsere 29. Generalversammlung vom vergangenen 22. Februar wurde diesmal das erweiterte Restaurant eines neuen Mitglieders herköchlicht. Gegen 100 Kassamitglieder, darunter auch Frauen, hatten den verfügbaren Raum nach und nach bis auf die letzte Sitzgelegenheit besetzt. — Mit einem kurzen, prägnanten Willkommgruß leitete unser neue, schneidige Präsident, W. Maritz, die große Versammlung. Ein flott abgefaßtes Protokoll ließ nochmals die Erinnerung an die vorjährige Generalversammlung aufsteigen. Daran schlossen sich die interessanten Berichte der Kassabehörden: Vorstand und Aufsichtsrat, zusätzlich der Erläuterungen des allzeit prompten Kassiers, die den Mitgliedern ein Bild vom Stand unserer Kasse für 1947 mit folgenden Angaben darboten. Mitglieder 180, Totalumsatz bei 1884 Tagebuchposten 2 197 870 Fr., Bilanzsumme Fr. 1 062 952.—, Reservefonds nun Fr. 36 622.—. Gute Zahlungsdisziplin der Schuldner. Alle drei Berichte der Behörden klingen in den warmen Dank an die Genossenschaft an, weil sie halfen, den Betrieb der Kasse zu erleichtern. Dank ihrer Disziplin genießt die gemeinsame Dorfkasse, trotz zweier Großkreditinstitute der Gemeinde, ein wachsendes Zutrauen auch seitens der Korporationen, Einwohner-, Bürger- und Kirchengemeinde. — Kein Wunder; daß darum die Beschlußfassung über Genehmigung von Jahresrechnung und Bilanz diskussionslos und einstimmig erfolgte wie auch diejenige der Verbandsstatuten. Erfreulich war sodann noch der ermunternde Zuspruch eines der Gäste und Delegierten der großen Nachbarkasse Reinach.

„Neben dem Materiellen“, so schreibt der Aufsichtsrat, „dürfen wir das Geistige nicht vergessen. Unsere Raiffeisenkasse darf nie Selbstzweck werden, sondern soll vorab und selbst dann, wenn es für sie momentan ein finanzieller Nachteil sein sollte, die Volkswirtschaft auf gesunde Wirkkraft bedachte Einstellung haben. Sie will auch nicht ein bequemer Geldnehmer und Verteiler sein, sondern will ihre Kräfte vor allem in den Dienst einer von

Zusammengehörigkeitsgefühl getragenen Dorfgemeinschaft stellen.“ — Nach kaum 2stündigen Verhandlungen konnten die Versammlungsteilnehmer den Geschäftsteilzins und einen guten Anbiß des Gastwirtes entgegennehmen.

Buttisholz (Luzern). Die ordentliche Generalversammlung der Darlehenskasse fand Sonntag, den 14. März, nachmittags 3 Uhr, im Gasthause zum „Kreuz“ statt. Nach der Begrüßung des Präsidenten des Vorstandes, Friedensrichter Alois Egli, kamen die üblichen Traktanden zur flotten und reibungslosen Abwicklung. Unsere Darlehenskasse hat während ihres 20jährigen Bestehens noch nie einen Rappen Verlust erlitten, denn sie befindet sich auf einer gefunden, soliden Grundlage und wird nach altbewährten Grundsätzen geleitet. Der Umsatz erreichte im verflossenen Jahre 7 084 492 Fr., die Bilanzsumme steigerte sich auf 2 302 190 Fr. Der Reingewinn von 7879 Fr. wurde den Reserven zugewiesen, die bereits die schöne Summe von 82 000 Fr. übersteigen. Daneben brachten die günstigen Zinssätze den Einlegern und Schuldnern weitere Vorteile, die die Fr. 82 000 noch übersteigen.

Die Kassaorgane verbindet ein überaus gutes Einvernehmen, was schon daraus hervorgeht, daß sich die Zusammensetzung des Aufsichtsrates und des Vorstandes seit der Gründung unseres Institutes nur unwesentlich verändert hat.

Besondere Verdienste am Gedeihen und Ausblühen unserer Darlehenskasse hat unser sehr verehrter Kassier, alt Lehrer Josef Baumeler. Ohne dessen aufopfernde und pflichtgetreue Arbeit hätte unser Bankinstitut nie einen solchen Aufschwung genommen.

St. F.

Zuus (Baselst.). Unsere Darlehenskasse hat sich auch im Jahre 1947, ihrem 21. Geschäftsjahre, recht befriedigend weiter entwickelt. Die Zahl der Mitglieder ist bei 4 Eintritten und 2 Austritten auf 102 gestiegen. Die Bilanzsumme hat sich von Fr. 552 707.— (Ende 1946) auf Fr. 588 417.— erhöht. Die Zunahme der unserer Kasse anvertrauten Gelder beträgt rund Fr. 36 000.—. Die Spareinlagen haben infolge der katastrophalen Dürre des letzten Sommers erwartungsgemäß etwas weniger stark zugenommen als in früheren Jahren; sie betragen auf Ende 1947 Fr. 360 004.—, welche Summe sich auf 281 Sparhefte verteilt. Das Gesamtgut haben der 66 Obligationäre (5 mehr als im Vorjahre) beträgt 176 100 Franken.

Die der Kasse anvertrauten Gelder waren am Jahresende wie folgt angelegt: Darlehen mit Hypothekar-Sicherheit Fr. 482 225.— (= 81,9 Prozent der Aktiven), Darlehen gegen Hinterlage von Werttiteln Fr. 15 440.—, Darlehen gegen Bürgschaft Fr. 27 765.—, Kredite an Gemeinden Fr. 994.—.

Die Ertragsrechnung erzielt einen Reingewinn von Fr. 2572,50, der den Reserven zugewiesen worden ist, die nun Fr. 22 027,30 betragen.

Die Generalversammlung vom 22. Februar genehmigte nach Anhörung der ausführlichen Berichte des Vorstandes und des Kassiers nach dem Antrag des Aufsichtsrates einstimmig die Jahresrechnung und dankte vor allem dem unermüdlichen Kassier für seine vorbildliche Arbeit.

Ueber die Revision der Normal-Statuten referierte der Vorstandspräsident, Lehrer Probst. Die Versammlung stimmte den vorgeschlagenen Änderungen einhellig zu. Hierauf ermunterte der Kassier, G. Kaufmann, die Mitglieder, noch in vermehrtem Maße den lehrreichen „Raiffeisenboten“ zu abonnieren, und forderte die anwesenden Landwirte auf, auch ihre Söhne zum Beitritt in die Darlehenskasse zu bewegen.

In seinem Schlusswort wies der Präsident darauf hin, daß sich im März der Geburtstag sowohl als der Todestag des Gründers der Raiffeisenkassen jähren werde, und schloß seine Ausführungen und damit die flott verlaufene Tagung mit einem passenden, ernstem Raiffeisenwort.

H. P.

Büren (Sol.). Die am 22. Februar im Restaurant zur „Traube“ abgehaltene Jahresversammlung wurde fast vollzählig besucht und bot in unserer aufgewühlten Zeit ein erhebendes Bild der Eintracht und Zusammengehörigkeit. Der Präsident des Vorstandes, Hr. Ernst Widmer, Landwirt, bekräftigte in der Einleitung das durch die gedruckte Jahresrechnung ausgewiesene erfreuliche Ergebnis. Diese Tonart erklang auch in den Berichten der Kassierin Fr. L. Meyer und des Aufsichtsrates. Allgemein war man von der Entwicklung der Spareinlagen angenehm überrascht. Dieselben erreichten Fr. 136 049.—, die Rückzahlungen Fr. 54 905.—. Die beträchtlichen Mehreinlagen bestärkten den Sparfimmel unserer genügsamen Bevölkerung. Auch der geringe Zinsausstand von Fr. 15,80 ließ sich durch die engen Beziehungen mit der Sparbank erklären. Sowohl der Umsatz von Fr. 540 990.— wie auch die Bilanzsumme von Fr. 437 513.— lassen die letztjährigen Zahlen beträchtlich hinter sich. Entsprechend des lebhaften Verkehrs stieg der Gewinn sprunghaft auf Fr. 1710.—. Die einträchtigen Verhandlungen mündeten in eine schlichte Freudenfeier über das erfreuliche Jahresergebnis.

L. M.

Dallenwil (Nidw.). Zur Entgegennahme der Jahresrechnung 1947 haben sich die Mitglieder am 16. März im Saal zum „Schlüssel“ fast vollzählig beteiligt. Der Präsident, Herr Remigi Niederberger, Wagnermeister, wies in seinem flott abgefaßten Jahresbericht darauf hin, daß der von allen Vätern ersehnte Friede nach dreijähriger Waffenruhe noch nicht Wirklichkeit geworden sei, sondern politische Gewitterwolken bereits vom Norden und Osten gegen Westen ziehen und Europa von neuem zu bedrohen versuchen.

Der Kassier, Alois Durrer, beleuchtete in ausschlusreichen Worten die Rechnungs- und Bilanzposten. Der Umsatz hatte sich gegenüber dem Vorjahre (Fr. 375 000.—) auf rund Fr. 433 000.—, also um Fr. 60 000.—, erhöht. Mit der Zuweisung des noch nie erreichten Reinertrages von Fr. 1626 an die Reserven stiegen die letzteren pro 1947 auf Fr. 9029.

Im präzisen Bericht des Aufsichtsrates orientierte a. Regierungsrat Remigi Niederberger, Seilbahnbauer, über die vielen durchgeführ-

ten Kontrollen und Revisionen, die in allen Teilen befriedigten. Die entsprechenden Anträge wurden dann auch selbstredend mit Beifall angenommen. Rechnung und Bericht wurden genehmigt und verdankt und die verantwortlichen Kassenorgane entlastet. Auch die Anpassung unserer Statuten ans Bankengesetz und das revidierte OR., wobei man von den fundamentalen Grundsätzen des Raiffeisen Systems nicht abweichen mußte, wurde einstimmig beschlossen.

Möge der gutgemeinte Appell der Kassenleitung, daß das Sparen heute mehr denn je not tut, namentlich bei unserer Jungwelt, auf gedeihlichen Grund gefallen sein. Mit der Verabfolgung des Anteilzeins und eines wirklich schmachtigen „Znüni“ fand die von solidarischem Geiste getragene Versammlung ihren Abschluß.

J. N.

Diepoldsau (St. G.). Samstag, den 21. Februar, konnten wir die 2. Generalversammlung in der „Heimat“ in Diepoldsau abhalten. Der Präsident, Anton Spirig, begrüßte die Mitglieder, deren Zahl von 48 auf 60 angestiegen war, mit freudigem Willkommgruß.

Nachdem das Protokoll der letzten Versammlung vorgelesen und genehmigt war, verlas der Präsident den sehr gut abgefaßten Jahresbericht, in dem er unsere Wirtschaftsverhältnisse schilderte, die Einfluß auf die Entwicklung der Kasse hatten. Der Gesamtumsatz ist um 165 000 Fr. höher als im ersten Jahr und betrug in 865 Posten Fr. 1 234 552,50. Man sieht, daß die junge Kasse in guter Entwicklung begriffen ist. Der Berichterstatter dankte den Behördemitgliedern und besonders dem Kassier, der sich im ersten Jahr schon so gut eingearbeitet hat.

Die Erläuterung der Rechnung durch den Kassier, Alb. Gasser, gab weitere Aufklärung. So sind die Spareinlagen um 30 000 Fr. gestiegen. Leider mußten wir durch die starken Neubauten den Kredit der Zentralkassa ziemlich in Anspruch nehmen.

Den Bericht des Aufsichtsrates verlas Joh. Gutler, Posthalter. Auch dieser Bericht ist zur vollen Zufriedenheit ausgefallen. Der Antrag, der Reingewinn von 547 Fr. sei ohne Anteilzeinsauszahlung dem Reservefonds zuzuwenden, wurde einstimmig angenommen.

Die revidierten Statuten wurden vom Präsidenten ausführlich erklärt und von allen einstimmig angenommen.

Mit Freuden und neuem Mut wollen wir wieder weiter schaffen.

U. Sp.

Ebnat (St. G.). Am Sonntag, den 14. März, versammelten sich im Hotel „Bahnhof“ Ebnat eine schöne Anzahl Mitglieder der hiesigen Darlehenskasse zur Entgegennahme der Jahresrechnung pro 1947. Das schöne Frühlingswetter und anderweitige Versammlungen haben zwar noch manchen davon abgehalten, unsere Versammlung zu besuchen. Nach der Begrüßung durch den Präsidenten des Vorstandes, Heinrich Grob-Keller, fand die übliche Totenehrung statt. Es sind im verflossenen Jahre 13 Mitglieder durch den Tod abberufen worden. Die Mitgliederzahl per 31. Dezember 1947 mit 13 Neueintritten beträgt 413. Der Umsatz ist von 11,5 Millionen im Jahre 1946 auf 13 Millionen pro 1947 gestiegen, und die Bilanzsumme hat um Fr. 100 000.— zugenommen und beträgt 4,7 Millionen. Durch Zuschuß des diesjährigen Reingewinnes von Fr. 15 466.— ist der Reservefonds auf Fr. 232 864.— angewachsen. Das Guthaben der 1833 Spareinleger beträgt 2,5 Millionen.

Der Jahresbericht des Präsidenten bot, wie üblich, eine allgemeine Orientierung über das verflossene Jahr, die Kassengeschäfte und die wirtschaftliche Konjunktur, wie auch über das Geschehen in der engeren Heimat und der übrigen Welt, während der Präsident des Aufsichtsrates, Emil Brägger, sich in seinem ausführlichen Berichte vorwiegend mit unserem Jahresabschluß befaßte. Beide Präzisionsberichte, sowie auch das gut abgefaßte Protokoll des Aktuars, Emil Wäli, wurden mit Dank entgegengenommen und die Rechnung einstimmig genehmigt.

Die Anpassung unserer Statuten an die gesetzlichen Bestimmungen des eidgenössischen Obligationenrechts forderte eine teilweise Revision. Sämtliche Änderungen sind jedoch mehr formeller Natur und ändern nichts an den bestbewährten Raiffeisen Grundsätzen. Wesentlich für uns ist, daß die Firmabezeichnung (bisher Spar- und Darlehenskasse Ebnat-Kappel) in die allgemein übliche Fassung, Darlehenskasse Ebnat-Kappel, abgeändert wurde. Nach Erläuterung der abgeänderten Artikel durch den Kassier Josef Ränzle wurden die Statuten diskussionslos genehmigt.

Die statutarische Bestimmung, wonach Vorstand und Aufsichtsrat ihr Amt als unbesoldetes Ehrenamt ausüben, darf in der heutigen materiellen Zeit mit Recht hervorgehoben werden, um so mehr, als wir in unserer Kasse Funktionäre mit 20 bis 30 Amtsjahren aufzuweisen haben. Es gebührt daher an Vorstand und Aufsichtsrat aufrichtiger Dank und Anerkennung für ihre Arbeit und edle Gesinnung.

Nachdem der Präsident des Aufsichtsrates, ergänzt durch den Inhaber der Ausgleichskasse-Zweigstelle, noch einige Erläuterungen zur Altersversicherung gegeben hatte, wurde nebst der Auszahlung des Anteilzeins noch der traditionelle Gratisevener serviert. Mit der Frage, was uns wohl die nächste Zukunft bringen wird, schloß der Präsident die Versammlung mit einem Dankeswort an die Anwesenden für treue Mitgliedschaft.

Emmen (Luzern). Sonntag, den 29. Februar, hielt die Darlehenskasse im Gasthaus „Sternen“ ihre 21. Generalversammlung ab. Präsident Josef Schmid freute sich, 45 Kassenmitglieder begrüßen zu können. Den drei im verflossenen Jahre verstorbenen Genossen schaffern erwies die Versammlung die übliche Ehre. Das Protokoll der letztjährigen Generalversammlung und die statutarischen Jahresberichte wurden einstimmig genehmigt. Das Ergebnis der Kassenrechnung blieb zahlenmäßig gegenüber dem Vorjahre etwas zurück, darf sich aber immerhin sehen lassen. Es ist zu berück-

sichtigen, daß in unserem Geschäftskreis noch zirka 10 andere Bankinstitute ihr Wirkungsfeld haben. Aus der Mitte der Versammlung wurde kritisiert, daß die Kasse für den Bezug und die Ablieferung der Quellensteuern an die eidg. Instanzen zu sorgen hat, ohne für die geleistete Arbeit im geringsten entschädigt zu werden. Der Statutenrevisoren wurde nach den gemachten Erläuterungen durch den Vorstandspräsidenten zugestimmt. Die periodischen Neuwahlen in die leitenden Organe unserer Kasse führten zur Bestätigung der bisherigen Mandat inhaber auf eine weitere Amtsdauer. Waisenwatter Fridolin Bühlmann dankte namens der Versammlung dem Vorstand und dem Aufsichtsrat, speziell aber unserem jederzeit dienstbereiten, langjährigen Kassier Lehrer Josef Elias für die geleistete Arbeit. Nachdem noch eine durch unser Kassienmitglied Hans Derungs, Metzgermeister, hergestellte Spezialität freudig verpeift worden war, trennte man sich im Bewußtsein, einer fruchtbringenden Tagung beigezogen zu haben.

J. T.

Engelburg (St. Gall.). Der Präsident, Gemeinderat Emil Krappf, eröffnete die am Dienstag, den 2. März, im Restaurant zum „Röfli“ stattgefundene Generalversammlung mit einem pietätvollen Nachruf auf die seit der letzten Versammlung verstorbenen Mitglieder Paul Gähni und Albert Stürm. Im Vorstandsbericht streifte der Vorsitzende die derzeitige Wirtschaftslage und schloß seine Ausführungen mit dem Dank an die Genossenschaftler für das dem Institut entgegengebrachte Vertrauen. Kassier Ernst Bucher gab in feinen Erläuterungen über die erfreuliche Entwicklung der Kasse, den großen Obffegen und die gute Geschäftslage Ausdruck. Er fuhr dann fort: „Wir konnten 52 neue Sparhefte ausstellen, so daß heute 775 Sparhefte ausgegeben sind. 26 Hefte sind saldiert worden, teilweise zufolge Wegzug des Einlegers oder für Aussteuerzwecke von Bräuten, die glücklich waren, dank dem eifrigen Sparfium, im Laufe der Jahre ein Vermögen bei der Darlehenskasse angeammelt zu haben, um eben damit ein eigenes, glückliches Heim zu gründen. Ich möchte diese Sparsüchtigkeit auch den Bur-schen empfehlen, denn mit vereinten Kräften geht es schneller.“ Nach Entgegennahme des Berichtes des Aufsichtsrates (Berichtsfatter Loepfe Carl) wurde die Rechnung pro 1947 genehmigt. Der Umsatz betrug in 3230 Posten Fr. 4784713. Der Reingewinn beträgt Fr. 719393. Die Reserven sind auf Fr. 109270.04 angewachsen. Die Bilanzsumme hat die Höhe von Fr. 1900868 erreicht (Vorjahr Fr. 1788613). Die neuen Statuten passierten oppositionslos. Zum Abschluß der ruhig verlaufenen Versammlung wurden währschafte St. Galler Bratwürfte ausgeteilt, die dankbare Abnehmer fanden. Die Versammlung war von 85 Genossenschaftlern besucht. P. C.

Einfiedeln (Schwyz). Schon seit Jahren hält die Darlehenskasse ihre Generalversammlung am Palmsonntag; das war auch heuer der Fall. Rats-herr Urban Hensler, Präsident des Vorstandes, begrüßte in seinem Eröffnungsworte die überaus zahlreich erschienenen Mitglieder; es waren ungefähr 300.

Nach der Wahl von 2 Stimmzählern und des Tagesaktuars gelangte das von Gottlieb Neidhart abgefaßte Protokoll über die letztjährige Generalversammlung zur Verlesung und wurde genehmigt. Präsident Urban Hensler erstattete den Jahresbericht des Vorstandes. Er betonte, wie wir uns in der Schweiz geordneter politischer und wirtschaftlicher Verhältnisse erfreuen dürfen, im Gegensatz zu den uns umgebenden Staaten. Erst heute können wir es so richtig verstehen und erfassen, welch unermeßliches Glück uns die Vorkehrung durch die Verschonung vom Krieg beschieden hat. Unsere Industrien sind vollbeschäftigt. Handwerk und Gewerbe hatten zufolge der Bautätigkeit Arbeit in Hülle und Fülle. In unserer Gegend hatten die Landwirte ein gutes, fruchtbares Jahr. Der Kartoffelertrag war sehr erfreulich. Diese Wirtschaftskonjunktur brachte auch im Geld- und Kreditwesen vermehrten Verkehr. Bei manchen Geldinstituten waren die Kreditgefuche größer als der Geldzufluß. Unsere Kasse kann auch im Jahre 1947, als dem 46. Geschäftsjahr, auf eine erfreuliche Entwicklung zurückblicken. Der Mitgliederbestand beträgt 632. Der Vorstand erledigte in 18 Sitzungen 149 Geschäfte. Zum Schluß seiner Ausführungen erbatete es der Berichtsfatter als eine angenehme Pflicht, dreier Mitglieder zu gedenken, die in geistiger und körperlicher Rüstigkeit an der Versammlung teilnahmen. Es sind dies Gottlieb Neidhart, der seit 1907 ununterbrochen in der Verwaltung der Darlehenskasse tätig ist. Von 1907 bis 1923 war er im Aufsichtsrat, wovon 1913—1923 dessen Präsident. Seit dem Jahre 1923 be-sorgt er das Aktuarat des Vorstandes. — Franz Ketterer war in den Jahren 1902 bis 1905 Tagesaktuar von 1916 bis 1937 gehörte er dem Aufsichtsrat an, wovon er in den Jahren 1923 bis 1937 das Amt des Prä-sidenten verfaß. Seit 1937 ist er Mitglied des Vorstandes. — Rats-herr Jos. Maria Lacher, Egg, gehört seit 1923, also volle 25 Jahre, dem Aufsichtsrat an. Er dankte diesen 3 Mitgliedern für ihre Arbeit im Dienste der Darlehenskasse und mahnte, sie als Vorbild für treue Pflichterfüllung nachzuahmen. —

Verwalter Emil Schädler erläuterte die 1947er Jahresrechnung. Er erinnerte, daß am 11. März d. J. 60 Jahre verflossen sind, seit Friedrich Wilhelm Raiffeisen, der geniale Schöpfer der Darlehenskassen, seine Augen geschlossen hat. Er hat durch sein Werk der Menschheit den Weg gezeigt, der durch Selbsthilfe und Nächstenliebe zur wahren Freude und zum innern Frieden führt. — Nachdem er noch kurz erläuterte, was die Raiffeisenkassen sind und was sie wollen, ging er zur Behandlung der Rechnung. Der Totalumsatz ist mit Fr. 8077878.— etwas kleiner als im Vorjahre; ein verminderter Konto-Korrent-Verkehr bedingte diesen Rückgang. Im Jahre 1947 wurden 252 neue Sparhefte ausgestellt. Der Hypothekarbestand ist um weitere Fr. 320000.— auf total Fr. 4072945.— angewachsen. Der

Reingewinn, der nach Vornahme von Abschreibungen auf Kaffagebäude und Mobiliar und unter Berücksichtigung einer 5%igen Verzinsung der Geschäftsanteile in der Rechnung mit Fr. 17206.— ausgewiesen ist, wurde den Reserven zugewiesen, die damit auf Fr. 238234.— anwachsen. Entgegen dem verminderten Umsatz weist die Bilanzsumme von Fr. 5438294.— eine Zunahme von Fr. 343000.— auf.

Lehrer Meinrad Hensler, Präsident, brachte der Versammlung den Bericht des Aufsichtsrates zur Kenntnis. Er betonte, daß wir mit dem Segen Gottes, einer getreulichen Beobachtung der Raiffeisengrundsätze und einer getreuen Verwaltung auch im abgelaufenen Jahre einen erfreulichen Abschluß erzielt haben. Die anvertrauten Gelder sind solid placiert. Der Vorstand war bei der Darlehens- und Kreditgewährung vorichtig und zeigte soziales Verständnis. Im Namen des Aufsichtsrates stellt er folgende Anträge: 1. die vorgelegte Jahresrechnung zu genehmigen; 2. die Anteil-scheine mit 5% brutto oder Fr. 3.50 netto zu verzinsen; 3. dem gesamten Vorstande und dem Verwalter Emil Schädler für die erfolgreiche Arbeit Decharge zu erteilen unter bester Verdankung der geleisteten Dienste. Einstimmig wurden die Anträge gutgeheißen.

Es folgten die Wahlen. Die im Austritt sich befindenden Vorstands-mitglieder, Urban Hensler, Präsident, und Franz Ketterer, ebenso die 2 Mitglieder des Aufsichtsrates, Meinrad Hensler, Prä-sident, und Emil Steinauer, wurden bestätigt. Für das aus unserem Kreise fortziehende Aufsichtsratsmitglied Karl Steiner, Inspektor, dessen Arbeit bestens verdankt wurde, war eine Ersatzwahl zu treffen. Einstimmig wurde Lehrer Karl Saurer erkoren. Daß unserem verdienten Ver-walter Emil Schädler eine einstimmige Wiederwahl beschieden war, ist leicht begreiflich.

Ueber die neuen Statuten, die in den bewährten Raiffeisen-grundsätzen keine Aenderung erfuhren, referierte kurz und bündig Verwalter Emil Schädler. Sie wurden einstimmig genehmigt.

Alsdann schloß der Vorsitzende die in allen Teilen ruhig verlaufene Versammlung mit dem Wunsche, daß auch fernerhin über unserer Darlehens-kasse ein guter Stern leuchte. Sie möge wachsen und gedeihen zum Wohle unserer Waldstatt.

G. N.

Eichberg (St. Gallen). Am 14. März hielt die Darlehenskasse ihre gutbesuchte Hauptversammlung im „Falken“ in Eichberg ab. Dem ausschluß-reichen Jahresbericht des Präsidenten Paul Frenk konnten wir entnehmen, daß die Mitgliederzahl von 24 im ersten Geschäftsjahre nach Abschluß des zehnten Geschäftsjahres auf 75 gestiegen ist. Es ist dies für eine kleine Landgemeinde eine sehr erfreuliche Zahl. In pietätvollen Worten gedachte der Präsident der während des letzten Jahres verstorbenen Mitglieder, ganz besonders unseres Mitbegründers und langjährigen Vorstandsmitgliedes und Präsidenten Johannes Haltiner, Biensgüchter. Dann gab der Prä-sident ein Bild über den sehr erfreulichen Stand der Kasse. Der Jahres-umsatz erzielt in 1046 Posten die respectable Summe von 1356424 Fr. Der Reinertrag beträgt 3294 Fr. Die Reserven sind dadurch auf 12050 Fr. angewachsen. Zum Schluß seines Berichtes verdankte der Präsident beson-ders die Arbeit des sehr pflichtgetreuen Kassiers Willi Haltiner aufs beste.

Anschließend gab dieser noch einige sehr aufschlußreiche Erläuterungen zur Jahresrechnung. Dann verlas Emil Schlegel, Präsident des Auf-sichtsrates, den sehr ausführlichen Bericht, welcher über die Revisions-tätigkeit Auskunft gab. Er stellte den üblichen Antrag auf Genehmigung der Jahresrechnung. Seinen Anträgen wurde zugestimmt.

Bei den Wahlen wurde an Stelle des zurücktretenden Vorstands-mitgliedes Samuel Schlegel Lehrer Dietrich gewählt, und an dessen Stelle in den Aufsichtsrat Hans Obrist. Für den wegziehenden Käser Thoman wurde Walter Höhener in den Aufsichtsrat bestimmt.

Die dem neuen Obligationenrecht angepaßten Statuten wurden ein-stimmig genehmigt. Die Auszahlung der Anteil-scheinzinsen wurde von den Anwesenden mit Beugung entgegengenommen.

Im zweiten Teile hielt Reallehrer Bösch, von Berned, einen außer-ordentlich lehrreichen Vortrag über die Befreiung des Rheintals. Da das Rheintal schon in früherer Zeit ein sehr fruchtbares Tal war, bildete es ein begehrenswertes Objekt verschiedener Herren. Im Jahre 1798 ver-langten die regierenden Orte von dem Rheintal ein Truppenkontingent von 200 Mann, um die ins Waadtland eingedrungenen Franzosen zu vertrei-ben. Dies Verlangen wurde abgewiesen und eine Delegation unter An-führung von Rats-herr Karl Heinrich Gschwend wurde nach Zürich und Luzern gesandt, um von den regierenden Orten die Freiheit zu erlangen. Die Rheintaler wurden zuerst an eine Konferenz der regierenden Orte nach Frauenfeld gewiesen. Dort wurde das Begehren anfänglich abgelehnt. Die eidgenössischen Gesandten mußten nachträglich doch nachgeben, und mit der zugesicherten Freiheitserklärung konnte die Delegation nach Hause zurück-fahren. Am 26. März wurde in Altkätten eine rheintalische Landsgemeinde einberufen und Karl Heinrich Gschwend zum Landammann gewählt.

Starker Beifall verdankte das vortreffliche Referat. Eine rege Dis-kussion setzte noch ein, wonach den anwesenden Kassienmitgliedern noch ein währschaftes Zesper serviert wurde. Der Präsident verdankte dem Rese-renten das vorzügliche Referat aufs beste und konnte dann die Versam-mung schließen.

F. G.

Echolzmatt (Luz.). Am 29. Februar fand im Hotel „Löwen“, Echolz-matt, die 48. ordentliche Generalversammlung statt, die von 160 Kassienmit-gliedern besucht wurde. Vorstandspräsident Lehrer Gottfr. Studer ent-bot allseitig einen herzlichen Willkommgruß. Den im Jahre 1947 verstorbe-

nen Raiffeisenmännern erwies die Versammlung die übliche Ehrung. Protokoll, Vorstandsbericht, Jahresrechnung und Bilanz, die Rechnungen der Jugendsparkassen sowie der Aufsichtsratsbericht fanden einstimmig Genehmigung. Ebenso fanden die Erneuerungswahlen die volle Zustimmung. Nach eingehender Orientierung über die Notwendigkeit der Statuten-Revision fanden die vom Verbandstag in Montreux gutgeheissenen neuen Statuten einhellige Genehmigung.

Das abgelaufene Jahr verzeichnet eine ruhige Weiterentwicklung. Die Einlagen auf Sparkasse haben um Fr. 195 000.— zugenommen, während die Bilanzsumme erstmals die 4-Millionen-Grenze überschritten hat und die Höhe von Fr. 4 075 000.— erreicht. Der Umsatz beträgt Fr. 7 253 000.—. Das Anteilsheinkapital von Fr. 26 750.— wird mit 4 Prozent brutto verzinst. Der Reingewinn beträgt Fr. 7846.54 und kommt zu den Reserven, die nun eine Höhe von Fr. 182 000.— erreichen. Nach einem Dankeswort an alle, ermunterte der Präsident zu weiterer, treuer genossenschaftlicher Zusammenarbeit.

Fellers (Graubünden). Am 21. März fand die 7. ordentliche Generalversammlung der Darlehenskasse statt. In seinem Berichte gab der Vorstandspräsident Georg Casutt einleitend einen kurzen Ueberblick über das heutige Weltgeschehen und die heutige Hochkonjunktur. Das verlossene Geschäftsjahr darf für unsere Kasse als befriedigend bezeichnet werden. Der Umsatz erreichte die Summe von 630 189 Fr. und die Bilanzsumme ist mit 324 230 Fr. ausgewiesen. Der Reingewinn von 987 Fr. wurde den Reserven zugewiesen, womit sich diese auf 2910 Fr. erhöhen. Die der Kasse anvertrauten Gelder sehen sich wie folgt zusammen: Spareinlagen 129 962 Fr., Obligationen 87 500 Fr., Guthaben der Konto-Korrent-Gläubiger 63 290 Fr. Die den Neugeborenen geschenkten Gratis-Sparhefte mit einer Einlage von Fr. 5.— sollen zur Sparfamkeit anspornen. Von 60 Mitgliedern waren an der Generalversammlung 50 anwesend. Der schriftliche Bericht des Aufsichtsrates, der vom Präsidenten verlesen wurde, wies auf die gewissenhafte und genaue Führung der Kasse hin. Die Anträge des Aufsichtsrates, die Geschäftsanteile mit 5% brutto zu verzinsen und die Jahresrechnung zu genehmigen, wurden gutgeheissen. Der Präsident dankte dem Vorstand und vor allem dem Kassier für ihre Leistungen. Darauf folgte die Erläuterung der Jahresrechnung durch den Kassier, Lehrer Lorenz Casutt. Dieser dankte der Gemeinde für das geschenkte Zutrauen, welches die Grundlage eines gedeihlichen Wirkens der Kasse ist. Bei den Wahlen wurden die bisherigen Funktionäre befähigt. Eine Revision der Statuten, zwecks Anpassung an das neue Obligationenrecht, wurde einstimmig genehmigt. Der Präsident schloß die Versammlung mit nochmaligem allseitigem Danke und ermunterte die Mitglieder, der Kasse auch in Zukunft treu zu bleiben.

Ch. C.

Flums (St. Gallen). Die Geschäfte der diesjährigen Generalversammlung erforderten eine längere, eingehende Vorbereitung seitens des Vorstandes, so daß die Raiffeisengemeinde erst am 21. März im „Rebstock“ abgehalten werden konnte. Das allseitige Interesse an diesem Anlaß dokumentierte sich durch das Erscheinen von 220 Mitgliedern zur 38. ordentlichen Rechnungsablage.

Der Präsident des Vorstandes, Gemeinderat M. Mullis, grüßte die vielen Genossenschaftler und hieß speziell die neuen Mitglieder herzlich willkommen. Leider entriß der Tod unsern Reihen im abgelaufenen Jahre zwei sehr treue, schon bei der Gründung der Kasse im Jahre 1910 eingetretene Mitglieder. Die Versammlung ehrte die beiden Raiffeisenmänner durch Erheben von den Sitzen, und die stets eifrige Mitarbeit unseres langjährigen Vizepräsidenten des Vorstandes, Ferdinand Wildhaber sel., würdigte der Vorsitzende in sympathischen Worten.

Dem kurzen, trefflichen Eröffnungswort folgte die Abwicklung der Traktanden. Nach Ergänzung des Büros durch 3 Stimmzähler fand das flott abgefaßte Protokoll der letzten Versammlung unter bester Verdankung an Lehrer Burgmann einstimmige Annahme. Recht ansehnliche Berichte des Vorstandes und des Aufsichtsrates orientierten über die Tätigkeit der Kassaorgane im 38. Geschäftsjahr. Die ruhige, aber sichere Weiterentwicklung unseres Selbsthilfswerkes führte per 31. Dez. 1947 zu folgenden Abschlußzahlen: Bilanzsumme Fr. 3 939 500 (i. V. 3 777 100), Umsatz 4 219 700, Reingewinn 11 172.74, Reserven 148 954.69, 14 neue Mitglieder, rund Fr. 110 000.— neue Hypotheken, 54 neue Spareinleger. Die Ankosten betragen etwas mehr als ¼% der Bilanzsumme. Der Kassier Linus Gahner verstand es, die einzelnen Posten der Jahresrechnung den Mitgliedern auf sehr verständliche Weise zu erklären. Die großen Verrechnungssteuer-Ablieferungen an den Bund dürften den prompten Einzüglern auch einmal eine angemessene Provision abtragen. Die 3 Anträge des Aufsichtsrates: Genehmigung der Jahresrechnung, Festsetzung des Geschäftsanteilszinses auf 5% brutto, Dank an Vorstand und Kassier zuhanden des Protokolls wurden ohne Diskussion einstimmig angenommen. Damit war der erste Teil der Traktandenliste abgeschlossen.

Die in der fauberen „Rebstock“-Küche wirklich sorgfältig zubereitete Mittagsverpflegung beruhigte die Magen der Mitglieder, und so wurden die Verhandlungen des 2. Teils mit besonderer Aufmerksamkeit verfolgt. Dies war nicht zu verwundern, denn Statutenrevision und „Post“-Umbau weckten großes Interesse.

In mutigen, überzeugenden Worten empfahl Präsi. Mullis den Genossenschaftlern die Annahme der neuen Normal-Statuten, um unserer Kasse durch die bestbewährten Raiffeisengrundsätze auch für die Zukunft ein solides Fundament zu erhalten. Die Annahme erfolgte einstimmig, ohne eine einzige Enthaltung. Die Krediterteilung für die Einholung

von Plänen und das Studium des Umbaus der Liegenschaft „Post“ für das zukünftige Kassagebäude veranlaßte eine längere Diskussion. Schließlich wurde dem Vorstand hierfür ein unbeschränkter Kredit erteilt, mit der Anregung, für verschiedene Umbaupläne und fachgemäße Architektenberatung besorgt zu sein. Das Objekt soll in ein gediegenes Kassagebäude verwandelt werden, mit dem sich unsere Mitglieder und Kunden stets verbunden fühlen werden. Nachdem sich die Eidg. Postverwaltung trotz des sehr einträglichen Postautoverkehrs als schlechter Zinszahler erweist, werden wir unbedingt auf der Räumung der Lokalitäten auf den Ründigungstermin beharren.

Zum Abschluß der Tagung freuten sich die Mitglieder am Sprozentigen „Gold“ pro 1947, abzüglich 30% Verrechnungs- und Couponsteuer.

Die Darlehenskasse Flums wird sich neben loyaler Konkurrenz als überparteiliche Institution und mit dem Segen Gottes auch im Jahre 1948 weiter entfalten.

-fg-

Gipf-Oberfrid. 25 Jahre Darlehenskasse. In dieser stattlichen Fricktaler Gemeinde wurde im Dezember des Jahres 1922 die 12. von den heute bestehenden 16 Darlehensstellen des Bezirkes Laufenburg gegründet. Dieser Selbsthilfswille zur Tat ward allerdings nicht von jedermann gerne gesehen und zahlreiche Schwierigkeiten wurden der jungen Kasse in den Weg gelegt. Um so größer war die Freude der Kassamitglieder, die an ihrer diesjährigen Generalversammlung vom 21. März Rechenschaft über 25jährige, erfolgreiche Raiffeisenarbeit ablegen und entgegennehmen konnten. Zu diesem Anlasse hatten sich zahlreiche Genossenschaftsmitglieder, der Delegierte des Schweizer Zentralverbandes, Edelmann, a. Großrat Albert Stub, Präsident des aarg. Unterverbandes, und die Vertreter der Nachbarassen Eisen, Herzog, Hornussen, Ittenthal, Deschgen, Witmann, Wöllinswil und Zeihen im festlich geschmückten Saale zur „Krone“ eingefunden. Nach dem raffen Eröffnungsmarsch, gespielt von der Musikgesellschaft Gipf-Oberfrid, unter der ftrammen Leitung von Lehrer J. Graf, entbot Kassapäsident a. Gemeinderat A. Schmid allen Mitgliedern und Gästen einen herzlichen Willkommgruß und gedachte in pietätvollen Worten der seit letzter Tagung verstorbenen Kassamitglieder. Ihr Fernbleiben von der heutigen Jubiläumsversammlung hatten entschuldigt der Gründer der Kasse, Pfarrer und Dekan Schwegler von Wettingen, damals in Frid, und der stets begeisterte Befürworter der Raiffeisengenossenschaften, Prof. Dr. E. Laur.

Im ersten Teil der Versammlung wurden die ordentlichen Jahresgeschäfte erledigt. Der Aktuar, Genossenschaftsverwalter Rohrer, verlas das flott verfaßte Protokoll der letztjährigen Tagung, das die Ausgangsbasis zum eben abgelaufenen Geschäftsjahre in Erinnerung rief. Ueber dieses erstattete alsdann der Vorstandspräsident seinen inhaltsreichen Jahresbericht. Mit der anhaltend guten Konjunktur in Industrie und Gewerbe war auch die Entwicklung der Kasse, wie in den Vorjahren, aufwärtssteigend. Hätte die Landwirtschaft zufolge der Trockenheit nicht erhebliche Ernteausfälle zu verzeichnen gehabt, wäre das Ansteigen der Einlagenbestände wohl noch bedeutend größer gewesen. Möge dieses Jahr der Segen allen Volksschichten und Wirtschaftsgruppen beschieden sein. Mit diesem Wunsche verband der Kassapresident den Dank an alle Mitglieder für den Anteil, den jeder am Weiterbau des eigenen Werkes beigetragen hatte, und ermunterte sie, ihre Anstrengungen noch zu vermehren. Anschließend erläuterte der Kassier J. Schmid die Zahlen der Jahresrechnung. Der Sparfuss muß weiter gefördert und gepflegt werden. Das Landvolk besolgt diesen gesunden Rat noch weitgehend. Allein unsere Kasse konnte im abgelaufenen Jahre 50 neue Sparhefte ausgeben. Die Guthaben der 395 Sparhefteinleger betragen Fr. 442 564.—, die den größten Passivposten unserer Bilanz darstellen, deren Endzahlen auf Fr. 643 534.— angestiegen sind. Unter den Aktiven figurieren die Hypothekendarlehen im fast genau gleich hohen Betrage wie die Sparkassa-Einlagen, nämlich mit Fr. 442 651.—. Der Umsatz bezifferte sich im Jahre 1947 in 1017 Posten auf Fr. 1.2 Mill. Aus dieser Geschäftstätigkeit resultierte ein Reinertrag von Fr. 2893.—, der die Reserven auf 18 465.— Franken erhöhte. Die Kasse zählt heute 105 Mitglieder. Namens des Aufsichtsrates verlas hierauf Präsident Lehrer J. Graf den Kontrollbericht, der sich über die pflichtgetreue Arbeit des Kassiers und die verantwortungsbewußte Tätigkeit des Vorstandes lobend aussprechen konnte. Seinen Anträgen auf Genehmigung der Jahresrechnung wurde einhellig zugestimmt.

Wolff Buri, dem der Vorsitzende den Dank für die geleisteten Dienste aussprach, trat aus dem Vorstand zurück. Da die Mitgliederzahl des Vorstandes in Uebereinstimmung mit den neuen Statuten auf 5 herabgesetzt wird, fand keine Ersatzwahl statt. Dagegen wurden Vizepräsident Ricknbach und Aktuar Verwalter Eugen Rohrer in ihrem Amte bestätigt. Aus dem Aufsichtsrat nahm Vizepräsident Meng seinen Rücktritt, der der Kasse während 25 Jahren treue Dienste geleistet hat.

Die neuen Statuten wurden, nach Orientierung durch den Vorstandspräsidenten, einstimmig angenommen.

Alsdann leitete die Musikgesellschaft mit ihren Stimmung schaffenden Vorträgen zum Jubiläumsakt über, den der Präsident mit sympathischen Worten eröffnete und seiner Freude über das steile Umwachsen des vor 25 Jahren in die kalte Fricktaler Erde verpflanzten Samenkorns Ausdruck gab. In seinem prächtigen Jubiläumsbericht schilderte Aufsichtsratspräsident Lehrer J. Graf die Gründung der Kasse am 22. Dezember 1922, der aber gleich alle möglichen Schwierigkeiten in den Weg gelegt wurden. Die mutigen Gründer und Hüter der Kasse aber mögen gedacht haben: „Laßt sie nur schimpfen, laßt sie nur schelten, was von Gold ist, muß wohl gelten.“ Und sie haben sich durchgesetzt. Ihnen allen gebührt unser Dank für all das, was sie zum Segen unserer Gemeinde durch ihre mutige Treue zur Kasse geleistet haben. Insbesonderen Dank verdienen die fünf Mannen, die seit der Gründung der Kasse unentwegt in den Kassabehörden tätig waren, nämlich

a. Gemeinderat Albert Schmid-Benz als Vorstandspräsident, August Rickbacher als Vizepräsident des Vorstandes, Gerold Schmid als langjähriger, getreuer Protokollführer, Hermann Meng als Vizepräsident des Aufsichtsrates, und Josef Erb als Aktuar des Aufsichtsrates. Möge dieses Raiffeisenwerk, das sie behütet und betreut haben, weiterhin blühen und gedeihen zur Schaffung einer einigen, starken Dorfgemeinschaft. In Dankbarkeit wurde ihnen von der Kasse eine Ehrenurkunde überreicht. Verbandsvertreter Edelmann überbrachte der Kasse die Grüße und Glückwünsche des schweizerischen Raiffeisenverbandes, hob die Leistungen der Kasse im Dienste der Gemeinde und ihrer Einwohner hervor und dankte für die grundsatztreue Mitarbeit am Aufbau der gesamtschweizerischen Raiffeisenbewegung.

Beim anschließenden Zöbig beglückwünschte Interventionspräsident a. Grobpat Albert Stutz die Fricktaler Raiffeisengemeinde zu ihrem, in 25 Jahren geschaffenen Gemeinschaftswerk. Als Gratulanten der geladenen Nachbarassen traten Kassier Leimgruber von Herzog-Neuen, Kassier Lehrer Josef Gutthausen von Ittenthal und Kassier Lehrer Arthur Horst von Wittnau auf.

In seinem Schlusswort dankte der Vorsitzende allen für ihren Beitrag zu dieser schlichten, würdigen Ehrung 25jähriger Raiffeisenarbeit und ermunterte die Mitglieder, ihre Mitarbeit am Weiterbau der Kasse im begonnenen 2. Vierteljahrhundert noch zu verstärken. -a-

Hohenrain (Luz.). Der 19. März, unser gefächte ländliche Pfarreifeiertag, brachte uns auch dieses Jahr die Generalversammlung der Darlehenskasse.

Präsident Leisibach kann zur Eröffnung unter den 26 anwesenden Mitgliedern auch unseren Herrn Ortspfarrer und die Vertreter der Gemeindebehörde begrüßen. Er schildert einleitend die gewaltigen Trockenheitschäden des abgelaufenen Jahres. Diese haben auch in der Entwicklung unserer Kasse ihre Spuren gezeigt. Nach den durchgeführten Erhebungen belaufen sich die Schäden in unserer Gemeinde allein auf ca. Fr. 650 000.—. Zur Behebung des großen Futtermangels trug die Zuteilung von über 4000 Zentner Krautfutter und die Beschaffung von zirka 2000 Zentner Heu wesentlich bei. Daraus erklärt sich der große Bedarf an bäuerlichem Betriebskredit und das Ausbleiben der Spareinlagen.

Der Jahresabschluss zeigt einen Umsatz von Fr. 655 919 und eine Bilanzsumme von Fr. 269 550 gegenüber rund Fr. 890 000 bzw. Fr. 226 000 im Vorjahre. Nach Abschreibungen auf dem Mobilien von Fr. 400.— und Verzinsung der Geschäftsanteile mit 4% verbleibt der Kasse ein Reingewinn von Fr. 1206.95. Um diesen Betrag erhöhen sich die Reserven; sie betragen auf Ende 1947 Fr. 1740.25.

Trotz den Ausfällen durch die Ungunst der Witterung ist dieses Jahresergebnis noch recht erfreulich. Die Rechnung wird genehmigt mit dem besonderen Dank an Präsident Leisibach und Kassier Dörmatt für ihre Hingabe und selbstlose Tätigkeit.

In der anschließenden Diskussion wird angeregt, das ländliche Versicherungswesen nach dem Vorbild der Raiffeisenassen auf eine genossenschaftliche Grundlage überzuführen. Mit einem begeisternden Schlusswort kann der Präsident die erfreulich verlaufene Generalversammlung schließen. Ein vorzügliches Fastenzöbig vereinigte anschließend die Kassamitglieder in gegenseitiger Freundschaft und Kameradschaft. J. L.

Illighausen (Thurg.). Sonntag, den 14. März, versammelten sich die Mitglieder unserer Darlehenskasse im Gasthaus zur „Sonne“ in Lengwil zur ordentlichen Generalversammlung. Wie üblich wurde die Tagung eröffnet und umrahmt mit einigen Liedervorträgen, gesungen vom Männerchor Illighausen. Vorstandspräsident Alfred Schwank konnte in seinem Eröffnungswort, trotz einer parallel stattfindenden Generalversammlung der Pferdeversicherung, eine erfreuliche Anzahl Genossenschaftler begrüßen. Ein Zeichen, wie unserer blühenden, auf gemeinnütziger Grundlage aufgebauten Dorfbank stets reges Interesse entgegengebracht wird. Der Bericht des Vorsitzenden war einen Rückblick auf die wirtschaftliche Lage im verflossenen Jahr und orientierte eingehend über die Tätigkeit unserer Kasse im abgelaufenen Geschäftsjahr.

Das vom Aktuar Kurt Müller flott abgefasste Protokoll, sowie die einlässlichen Jahresberichte vom Vorstand und Aufsichtsrat wurden mit Beifall aufgenommen.

Kassier Willi Bollmann referiert ausführlich über die Jahresrechnung. Dieselbe zeigt eine erfreuliche Tätigkeit unserer Kasse. Die Bilanzsumme ist um Fr. 124 740.— auf Fr. 1 004 000.— gestiegen. Der Umsatz erhöhte sich um Fr. 515 613.— auf Fr. 2 039 000.—. Die Ertragsrechnung erlaubt, den Geschäftsanteil mit 5% brutto zu verzinsen; der verbleibende Reingewinn von Fr. 3646.— wurde den Reserven zugewiesen, welche somit auf Fr. 17 005.— angewachsen sind.

Nach eingehendem Bericht des Präsidenten des Aufsichtsrates wurden Rechnung und Bilanz zur Annahme empfohlen und von der Versammlung einstimmig genehmigt.

Die neu revidierten Statuten wurden vom Vorsitzenden erläutert und von der Versammlung einstimmig genehmigt.

Bei den darauf folgenden Wahlen wurden die in Ausstand tretenden Mitglieder des Vorstandes, des Aufsichtsrates und der Kassier ehrenvoll wieder gewählt. Für das nach 14jähriger, pflichtgetreuer Amtstätigkeit wegen Krankheit zurücktretende Aufsichtsratsmitglied Gottfried Eschannen wurde durch Neuwahl beinahe einstimmig gewählt Emil Häberli, jun., Illighausen.

Zum Schluss der Verhandlungen gedachte der Präsident des Aufsichtsrates Eduard Reiffbucher der zehnjährigen, unermüdbaren Tätigkeit unseres Kassiers Willi Bollmann und seiner Ehefrau als Kassier-Stellvertreterin. Er verwies speziell auf die großen Leistungen eines Kassiers im Nebenamt, da ja die ganze Arbeit in der beruflichen Freizeit geleistet werden muß. Im Namen aller Genossenschaftler wird ihm und seiner Ehefrau für die gewissenhafte Arbeit der beste Dank ausgesprochen, worauf dem Jubilar durch des Aktuars Töchterchen ein Blumenkorb überreicht wurde.

Nach zweistündigen Verhandlungen konnte der Anteilzins ausbezahlt und der übliche Gratis-Vesper serviert werden.

Möge der gute Geist weiterhin in unserer Dorfkasse walten. G. B.

Menzna (Luz.). Die Darlehenskasse kann auf ihre zehnjährige Tätigkeit zurückblicken. Niemand hätte bei der Gründung geahnt, daß während dieses Zeitraumes mehr als 28 Millionen Franken durch die Kasse fließen würden. Die anvertrauten Gelder belaufen sich heute auf über eine Million Franken. Durchschnittlich legt jeder fünfte Gemeindebürger seine Ersparnisse bei diesem Institute ein. Die Spareinlagen machen heute die Summe von Fr. 762 249.— aus. Der Reingewinn von Fr. 5193.74 des Jahres 1947 wurde ganz den Reserven zugewiesen, die damit auf Fr. 17 119.02 angelegten sind. Die Mitgliederzahl betrug auf Ende 1947 die ansehnliche Höhe von 131. Der Freude über die erfolgreiche Entwicklung unserer Darlehenskasse gab der Präsident, Lehrer Robert Duf, anlässlich der ordentlichen Generalversammlung vom 14. März Ausdruck. Protokoll und Jahresrechnung wurden dankend genehmigt. Auch wurden die neuen Normal-Statuten einhellig als verbindlich erklärt. Die Wahlen gaben nicht viel zu reden. Da keine Demissionen vorlagen, wurden die bisherigen Vorstandsmitglieder auf eine weitere Amtsdauer wieder bestätigt.

Unsere Darlehenskasse wirkt still und ohne viel Aufsehen zu machen; sie hat sich in unser Gemeindegebilde eingefügt, und niemand möchte sie missen. Die Vorteile eines bequem zugänglichen örtlichen Sparinstitutes, ebenso wie die Möglichkeit, sozusagen jederzeit die Kreditgeschäfte ohne Spesen und Zeitverluste im Dorfe erledigen zu können, kann man nur dann richtig einschätzen, wenn man an die Zeit zurückdenkt, wo unsere Dorfkasse noch nicht existierte. Sie wird von verantwortungsbewußten Organen verwaltet und von Fr. Elisabeth Unterwiesinger umsichtig und pflichttreu geführt. Dankbar erinnern wir uns der Gründer, die in selbstloser Hingabe das Werk ins Leben gerufen haben und ihr bis heute führend vorstehen. Die prächtige Entwicklung dieses genossenschaftlichen Selbsthilfelinstitutes mitzuerleben, darf sie mit Freude und Genugtuung erfüllen. *

Glückauf ins zweite Dezennium!

Murg (St. Gallen). Sonntagnachmittag, den 14. März, versammelten sich 52 Mitglieder der Darlehenskasse in der „Krone“ zur Entgegennahme der Rechnung des 17. Geschäftsjahres. Präsident Paul Schneider streifte in einem interessanten Bericht die politische und wirtschaftliche Weltlage. Seine Totenerhebung galt den heingegangenen Mitgliedern Simon Giger und Julius Walter-Fehlmann. Letzterer gehörte seit der Gründung der Kasse dem Vorstand an, war ein eifriger Förderer der Sache Raiffeisens und hatte noch an seinem Todestage einer Sitzung des Vorstandes beigeohnt. Aktuar Karl Habersaat ließ durch Verlesen des Protokolls die Geschicke der letzten Hauptversammlung nochmals im Geiste aufleben. Die gedruckte Jahresrechnung pro 1947 zeigte folgende Zahlen: Mitgliederzahl: 92; Umsatz Fr. 2 579 608.—; Bilanzsumme Fr. 947 428.—; Reingewinn Fr. 3 639.—; Reserven Fr. 30 105.—. Nach Anhörung des Berichtes von Präsident Josef Thoma, welcher namens des Aufsichtsrates die Richtigkeit der Rechnung bestätigte und den Kassaorganen Dank und Anerkennung aussprach, wurden Rechnung und Bilanz genehmigt. Die neuen Normal-Statuten, welche gegenüber den bisherigen nur wenige formelle Änderungen enthalten, fanden diskussionslose Annahme. Bei den Wahlen trat Arnold Walser, Vorbühl, in den Vorstand ein. Kassier Albert Gmür wurde für weitere vier Jahre bestätigt. Usdam schloß der Vorsitzende die ruhig verlaufene Versammlung mit Worten des Dankes und der Empfehlung, worauf ein Zesper freudig angenommen wurde. U. G.

Mürschwil (St. G.). Auf Dienstagabend, den 16. März, war die 45. ordentliche Generalversammlung unserer Darlehenskasse in den „Ochsen“ angesetzt. Eine kleine Zahl der Mitglieder mußte, daß diesmal der Vizepräsident die Verhandlungen leiten werde zufolge der Erkrankung des Präsidenten. Doch welche tragische Meldung mußten die Anwesenden hören: Eine gute Stunde vor Beginn der Versammlung war der Präsident, Ignaz Egger, ganz unerwartet einer Herzlähmung erlegen! Es breitete sich ein Schatten der Bestürzung und Teilnahme über den Saal. Rantonsrat Engelbert Studach gab mit bewegten Worten den herben Verlust für unsere Kasse kund; die Versammlung ehrte den Toten durch ein stilles Gedenken. Herr Egger war volle 40 Jahre in der Kommission und seit 1916 der vereierte Präsident unseres blühenden Geldinstitutes. Während diesen vielen Jahren hatte er alle Versammlungen mit Sicherheit geführt. Das verdienstvolle Wirken des Dahingegangenen für die Raiffeisenfrage wird im Verbandsorgan noch die gebührende Würdigung finden.

Der Vizepräsident, Rantonsrat Studach, eröffnete die Versammlung mit einem trüben Ausblick auf die Welt- und Wirtschaftslage. Die Weltlage ist düster. Man möchte sagen: Es ist genug des bösen Spiels! Raum sind drei Jahre verfloßen, seit der Randonnmer verstummt ist; doch immer noch und immer mehr vernehmen wir von Ansturz, von Vernichtung der Religion und Kultur, der Menschenwürde und Menschenrechte. Die Wirtschaftslage in unserem Lande ist stabil, die Konjunktur hält an. Schwer

drückt das Volk die Schuldenlast des Staates, die den Steuerzahler fast verzweifeln macht.

Unsere Kasse hat wieder ein sehr gutes Geschäftsjahr hinter sich. Die Mitgliederzahl beträgt 215, vier Mitglieder gingen durch den Tod ab. Die Bilanz erzielt rund Fr. 5 000 000.— Der Umsatz von Fr. 8 500 000.— erfuhr eine Erhöhung um Fr. 300 000.— und ist in 8000 Tagebuch-Nummern ausgewiesen. Die Sparfascinlagen vermehrten sich um 220 000 Fr. Der Reinertrag erreichte die Höhe von Fr. 17 000.— und ließ den Reservefonds auf Fr. 184 000.— anwachsen. Der Eingang der Zinsen war sehr gut.

Der Vorsitzende sprach dem verstorbenen Präsidenten hohe Anerkennung aus und zollte auch dem Kassier, Paul Schönberger, verdiente Dankesworte für seine stets lebenswürdige und gewissenhafte Arbeit. Vorstand, Aufsichtsrat und Mitglieder wurden ebenfalls in den Dank eingeschlossen.

Zur Rechnung äußerte sich in aufklärender Weise noch der Kassier. Wir entnehmen den interessanten Ausführungen nur folgendes: Auf unserer Kasse sind 1747 Sparhefte angelegt. Der durchschnittliche Einlagebestand beträgt Fr. 1600.—. An Zinsen wurden den Sparern rund Fr. 50 000.— aufgeschrieben, was beweist, daß das Sparen sich immer noch lohnt! Der Bericht und die Anträge des Aufsichtsrates erhielten die Genehmigung.

Die Statutenrevision widelte sich diskussionslos ab. Artikelweise und gesamtlich erfuhr das neue Grundgesetz einstimmige Annahme.— Nachdem die allgemeine Umfrage unbefriedigt blieb, folgte die Auszahlung des Anleihscheinszinses und die Entgegennahme der Koffbratwurft.

Die ernst verlaufene Versammlung wurde vom Vorsitzenden mit ein paar knappen Sätzen geschlossen.

Naters (Wallis). Sonntag, den 14. März, fanden sich nahezu 300 Genossenschaftler der Darlehenskasse im Schulhaussaale ein zur Entgegennahme von Bericht und Jahresrechnung pro 1947. Salzmann Ludwig, Präsident des Kassavorstandes, begrüßte herzlich die große Raiffeisenfamilie, deren Mitgliederzahl im Berichtsjahr um 38 auf zusammen 369 angestiegen ist. Mit Genugtuung stellte der Kassapäsident fest, daß die Vorteile einer sichern Spargeldanlage am Wohnort und die speisenfreie Befriedigung der Kreditansprüche von der Bevölkerung immer mehr geschätzt werden. Das beweisen die Ergebnisse der Jahresrechnung, worüber der mustergültig seines Amtes waltende Kassier Schwid die gewünschten Erläuterungen gab. Heute sind bei unserer Dorfkasse als Spareinlagen und Depositen 1 612 984 Fr. anvertraut. Die Umsatzzsumme beträgt 3 912 998 Fr. gegenüber 3 606 413 Fr. im Vorjahr, und die Bilanzsumme präferiert sich mit 2 200 643 Franken. Der Reingewinn weist 6122.85 Fr. (im Vorjahr 4193.60 Fr.) auf, der restlos den Reserven zugewiesen worden ist. Die gewährten erklaffigen Hypothekendarlehen stehen mit 1 259 315 Fr. (gegenüber 881 402 Fr. pro 1947) zu Buch.

Besondere Erwähnung und Verdankung verdient der anlässlich dieser Generalversammlung von Grundbuchbeamter Zmbof gehaltene Vortrag über Wesen und Bedeutung des Hypothekendarlehes. Die Zuhörer haben die nützlichen, ja notwendigen Ausführungen des Referenten mit gebührendem Interesse entgegengenommen. H. H. Pfarrer Zenklusen, der als Mitglied des Aufsichtsrates der Versammlung beizuhöhen, bekundete einmal mehr, wie sehr ihm auch das wirtschaftliche Wohl und Wehe seiner Pfarrgemeinde am Herzen liege. Er verließ seiner Besorgnis ob der Vernachlässigung und Entvölkerung des Naterserberges Ausdruck, ein Uebel, das nicht eher zum Stillstand gelangen könne, als bis in den apertwirtschaftlichen Verhältnissen der Gemeinde Naters eine Besserung eingetreten sein werde, besonders durch Schaffung einer neuzeitlich, zweckmäßig eingerichteten Sennerie, in der das sauer erworbene Erzeugnis bergbäuerlichen Fleisches, die Milch, zu abfahfähigen Endprodukten verarbeitet werden kann. Der Milchherr appellierte an die fortschrittlich geminten Raiffeisenmänner, am Zustandekommen dieses unentbehrlich gewordenen Gemeinwerkes unentwegt mitzuhelfen, damit dem Naterserbauer sein Gut, Berg und Alpe, diese kostbaren Erbtücke seiner Väter, erhalten bleiben. Mögen die wohlgemeinten Ratsschläge des Pfarrherrn Verwirklichung finden. Der Dorfbank von Naters wünschen wir weiteres Gedeihen.

Niederbuchfitten. (Sol.). Auf den 7. März hatte der Vorstand die Genossenschaftler zur 33. Jahresversammlung der Darlehenskasse eingeladen. Unter der speditiven Leitung von Präsident A. Studer konnte die reichhaltige Traktandenliste flott abgewickelt werden. Der Mitgliederbestand beträgt 66. Der Jahresumsatz konnte gegenüber dem Vorjahre von Fr. 733 361 auf 1 433 189 Fr. bei 758 Tagebucheintragen gesteigert werden. Ein tatkräftiger Beweis, daß unsere Raiffeisenkasse immer mehr Neuland gewinnt! Die Reserven betragen Fr. 31 409.—. Der Präsident des Aufsichtsrates, P. Zeltner, orientierte die Versammlung über seine Tätigkeit, beantragte namens des Aufsichtsrates die Jahresrechnung und die Bilanz zu genehmigen. Dem Antrage wurde einstimmig beigeplichtet, mit bestem Dank an den Kassier für die mustergültige Buchführung.

Unser pflichtbewusste Kassier, Niklaus Zeltner, beliebte für vier weitere Jahre. Ebenso wurden die Vorstand- und Aufsichtsratsmitglieder in geheimer Abstimmung wiedergewählt mit Arnold Studer und Peter Zeltner als Präsidenten. Den neuen Statuten, die in den fundamentalen, bestbewährten Raiffeisengrundfahen keine Änderungen erfuhren, sondern in mehr formellen Punkten Anpassung an das neue Obligationenrecht erforderten, stimmten die Anwesenden diskussionslos zu.

Aufmunternde Worte richtete Bürgerammann V. Hengzli in der anschließenden Umfrage an die Jünger von Pfr. Traber. Unser Hr. Pfr. Burkhard frischte in schönen Worten Raiffeisengedanken auf; begingen wir doch diese Wochen den 60. Todestag von Friedrich Wilhelm Raiffeisen.

— Im gemüthlichen Teile fehlte auch die obligate, lange Wurst mit Salat nicht. — Möge das soziale, christliche Werk recht lange bestehen zu Nutz und Frommen der ganzen Gemeinde. Das walte Gott! Th. 3.

Niedergösgen (Sol.). Unserer diesjährigen Jahresversammlung war ein herrlicher Frühlingstag beschieden. Kurz nach 14 Uhr konnte der Vorsitzende, Vdr. Meier, Präsident des Vorstandes, die 182 Kassamitglieder willkommen heißen. Er begrüßte vorab die ehemaligen Gründungsmitglieder und die neuen Mitglieder, die während des abgelaufenen Geschäftsjahres zu uns gestoßen sind. Die speditive Leitung der Verhandlungen gab der Versammlung eine besondere Note. Nach einer kurzen Erinnerung über die letzte Generalversammlung orientierte der Präsident über das abgeschlossene Geschäftsjahr, das zufolge der immer noch herrschenden Hochkonjunktur in Industrie und Gewerbe sehr gute Erfolge zeitigte. Weniger erfreulich war das Jahr für unsere Landwirtschaft, die sehr stark unter der Trockenheit zu leiden hatte.

Leider hatte Schnitter Tod haltgemacht an unserm Mitgliederbestand und holte nicht weniger als 8 treue Raiffeisenmänner zu sich. Der liebe Gott möge ihnen ein gnädiger Richter sein. Sie ruhen in Gottesfrieden!

Der Mitgliederbestand ist von 293 auf 301 gesteigert worden. Der Umsatz ist in 3487 Posten auf Fr. 3 716 574.— angestiegen. Die Reserven betragen Fr. 146 821.— und der Reingewinn Fr. 11 354.—. Von Verlusten blieben wir auch diesmal wieder verschont. Unser derzeitiger Hypothekenzins wird mit 3½ Prozent auf sämtlichen Hypothekendarlehen verrechnet. Der Vorstand bewilligte in 12 Sitzungen Fr. 400 000.— neue Darlehen. Abschließend dankt der Vorsitzende dem initiativen Kassier für die mustergültige Kassaführung, den Mitarbeitern im Vorstand und Aufsichtsrat sowie den vielen treuen Kassamitgliedern, die auch im Jahre 1947 die Ideale unseres Geldinstitutes zu schätzen wußten.

Aus den Ausführungen des Kassiers, Ernst Spielmann, geht hervor, daß leider der Sparfamm der jungen Generation zu wünschig übrig läßt; vielleicht bauen sie heute schon auf die U.S. Das Sparkassakonto hat nicht wunschgemäß zugenommen. Es sind 101 neue Sparhefte ausgegeben worden, so daß total 1428 Büchlein den Betrag von Fr. 624 557.65 aufweisen. Der Obligationenbestand ist auf Fr. 526 000.— angewachsen. Unsere Festanlagen beim Verband in St. Gallen stehen mit Fr. 250 000.— zu Buch.

Im allgemeinen dürfen wir auf ein sehr gutes Geschäftsjahr zurückblicken und wollen hoffen, daß auch dem laufenden Jahre wiederum ein voller Erfolg beschieden sei.

Hierauf wird auf Antrag des Aufsichtsrates der vorliegenden Rechnung und Bilanz einstimmig die Genehmigung erteilt. Nun wird zur Beratung der Normal-Statuten geschritten, die keine großen Wellen wirft; sie werden einstimmig gutgeheißen. Nachdem die allgemeine Umfrage nicht bemüht wird, schließt der Vorsitzende die flotte Tagung mit dem Wunsche, unsere Dorfbank möge weiterhin blühen und gedeihen zum Nutzen und Wohle unserer Raiffeisen-Gemeinde.

Oberhelfenschwil (St. G.). Sonntag, den 14. März, versammelten sich die Mitglieder unserer Darlehenskasse, 74 Mann, worunter auch die Seniores stark vertreten waren, im Saale zum „Röfli“ zur ordentlichen Generalversammlung. Vorstandspräsident Albert Gubser eröffnete die Versammlung mit einem sympathischen Willkommgruß und erinnerte an den Hinschied eines Mitbegründers unserer Kasse, alt Gemeinderat Josef Schweizer, dem die übliche Ehrung erwiesen wurde. Nach Ergänzung des Büros durch 3 Stimmzähler ließ der Aktuar, Armin Brunner, zum „Sternen“, mit feinem gut abgefaßten Protokoll die lehtjährige Generalversammlung Revue passieren. In einem ausschlupreichen Geschäftsbericht orientierte der Vorsitzende über die Welt- und Geschäftslage im Aus- und Inland und über den weiteren Aufstieg unseres Kassaverkehrs im abgelaufenen Jahr. Hierauf erläuterte der Kassier die vorliegende Rechnung und Bilanz. Der Umsatz erreichte in 2487 Posten Fr. 3 785 876.—, die Bilanzsumme stieg auf Fr. 1 070 226.—. Der Reinertrag von Fr. 3199.— erhöhte die Reserven auf Fr. 54 765.—. Im Bericht des Aufsichtsrates, erstattet von Präsident Jakob Feurer, wurde der umsichtigen Geschäftsleitung des Vorstandes, der Kontrolltätigkeit des Aufsichtsrates und der durchgeführten Kassarevision des Verbandes gedacht. Einstimmig wurden hierauf die gestellten Schlufanträge auf Genehmigung der Jahresrechnung pro 1947 gutgeheißen. Zur Vorlage gelangten die revidierten Statuten, die nach erfolgter Verlesung der revidierten Artikel durch den Vorsitzenden diskussionslos genehmigt wurden. Die im Zustand befindlichen Mitglieder des Kassavorstandes, Aufsichtsrates und der Kassier wurden hierauf für eine weitere Amtsdauer befristet. Mit dem Wunsche eines weitern Aufstieges unserer Dorfbank im angetretenen 40. Geschäftsjahr schloß der Vorsitzende die einmütig verlaufene Tagung, worauf die Auszahlung des Geschäftsanteilszinses und die Verabreichung des Gratisspeises folgte. A. B.

Oberwil (Bd.). Am 7. März hielt die Darlehenskasse Oberwil ihre 48. ordentliche Generalversammlung ab. Aus der Jahresrechnung seien folgende Zahlen festgehalten: Umsatz Fr. 980 000.— Bilanzsumme Fr. 880 000.—. Nach Zuweisung des Reingewinnes von Fr. 2292.— an den Reservefonds beläuft sich dieser auf Fr. 66 589.—. Erfreulich ist die Zunahme der Spareinlagen; sie haben von Fr. 456 000.— auf Fr. 543 000.— zugenommen. Die Schuldscheindarlehen haben von Fr. 141 605.— auf Fr. 66 120.— abgenommen, während sich die Hypothekendarlehen um Fr. 75 000.— auf 642 750 Franken erhöhten. Der Mitgliederbestand beläuft sich auf 182 (Ende 1946 179). An Stelle des verstorbenen Emil Hügin wurde neue H. W. Kunz Rumy in den Aufsichtsrat gewählt, und als dessen Präsident beliebte Landrat G. Knopf.

Detwil a/See (Zürich). Donnerstag, den 18. März, versammelten sich die Mitglieder unserer Darlehenskasse im Gasthof „Sternen“ zur 4. ordentlichen Generalversammlung. In kurzer Begrüßung heißt der Präsident Eduard F r e i, Willifon, die anwesenden 26 Mitglieder herzlich willkommen. Infolge vieler anderer Veranstaltungen scheinere der Besuch etwas schwach ausgefallen. Nach einem kurzen Lebensbild über die vorliegenden Geschäfte, im besonderen Statutenrevision und Wahlen, ergänzt er das Büro mit der Wahl von zwei Stimmzählern. Hierauf erteilt er dem Aktuar P. S o f m a n n das Wort zur Verlesung des Protokolls der letzten Generalversammlung. In einem ausführlichen Jahresbericht orientiert der Vorsitzende über das abgelaufene Geschäftsjahr. Wenn auch das Einkommen der Landwirte in unserer vorwiegend bäuerlichen Gemeinde durch die große Trockenheit des abgelaufenen Jahres wesentlich geschwächt wurde, können wir doch auf ein erfreuliches Geschäftsjahr zurückblicken. Die Zunahme der flüssigen Mittel weist einen Betrag von Fr. 130 000.— auf. Auch der Kassenverkehr erfuhr eine erfreuliche Erhöhung; er betrug in 1390 Posten mehr als 1,6 Millionen. Trotzdem am Inventar Fr. 600.— abgeschrieben wurden, resultierte ein Reinertrag von Fr. 1051.95.

In den vorzunehmenden Wahlen werden die bisherigen Mitglieder einstimmig bestätigt.

Der Kassier Robert W e n k, Posthalter, macht interessante Ausführungen über den Einlageverkehr, die Kreditfähigkeit und über die Ertragsrechnung.

Der Präsident des Aufsichtsrates, Jakob D e t k e r, orientiert über den Kassenbetrieb und stellt in allen Teilen volle Zufriedenheit fest. Mit Einstimmigkeit wird denn auch der Antrag auf Abnahme der Jahresrechnung pro 1947 zum Beschluß erhoben.

Nach Vorlesung der revidierten Artikel unserer Statuten werden die neuen Statuten diskussionslos genehmigt. Der Präsident dankt das Erscheinen der Mitglieder und schließt mit dem Wunsche: Es blühe und gedeihe unsere Dorfkasse. P. S.

Reußbühl (Luzern). Bald schließt sich der Ring der alljährlich wiederkehrenden Generalversammlungen der verschiedenen Vereine und Genossenschaften. Wenn aber eine all der vielen Veranstaltungen erwähnt zu werden verdient, dann ist es die Darlehenskasse, die durch ihr alseits anerkannt reelles Geschäftsgebahren und ihre solide, einwandfreie Verwaltung das reifste Vertrauen einer Dorfgemeinschaft vollaus rechtfertigt. — So haben sich am 1. April die Mitglieder der Darlehenskasse zusammengefunden zur ordentlichen Generalversammlung, um über Rechnung und Tätigkeit der verantwortlichen Organe orientiert zu werden. Präsident J. S c h u r t e n b e r g e r leitete in sehr ansprechender Art den Abend, während A. B u c h e r als Präsident des Aufsichtsrates und P. Z o s s o als rühriger, versierter Kassier Bericht ablegten über finanztechnische Belange. — Ein jeder, der um das einzigartige Raiffeisenwerk weiß, kann die fortwährend wachsende Entwicklung des jungen Unternehmens nur begrüßen. Möge die Darlehenskasse Reußbühl in unserm örtlichen Wirtschaftsleben noch vermehrtes Interesse und Beachtung finden, um mit dem Gelde des Dorfes — dem Dorfe zu dienen. A. B.

Ridenthal (Luz.). Sonntag, den 15. Februar, versammelten sich die Mitglieder der hiesigen Darlehenskasse zur ordentlichen zweiten Generalversammlung im Kurhaus Ridenthal.

Pünktlich eröffnete der Präsident Moïse A c h e r m a n n die Versammlung mit einer kurzen Begrüßung und hieß die anwesenden Kassamitglieder recht herzlich willkommen, ein besonderes Willkommen den im Jahre 1947 neu Eingetretenen.

Nach der Wahl der Stimmzähler verlas der Aktuar, J o s. G r a f, Verwalter, das gut abgefaßte Protokoll der letzten Generalversammlung. Der interessante Jahresbericht des Vorstandes enthielt alle nennenswerten Ereignisse des Berichtsjahres. Wir entnehmen demselben, daß im abgelaufenen Geschäftsjahre 66 neue Sparhefte aufgestellt wurden, der Umsatz von Fr. 315 000.— auf Fr. 713 000.—, die Bilanzsumme von Fr. 81 828.— auf 160 413.— erhöht werden konnte. Die Gewinn- und Verlustrechnung schloß nach Vornahme der Abschreibungen mit einem für Anfängerkassen anscheinlichen Reinertrag von Fr. 291.— ab, welcher statutengemäß den Reserven zufließt. Ein warmes Dankeswort gilt allen denen, welche mitgeholfen haben, die Leistungsfähigkeit unserer Kasse zu mehren.

Im Anschluß an den klar und präzise abgefaßten Bericht und Antrag des Aufsichtsratspräsidenten, P r. L. W i l l i m a n n, wurde die Jahresrechnung einstimmig genehmigt. Hierauf gab der Kassier, K n e u b ü h l e r V i n z., noch einige Erläuterungen zur Rechnung; besonders freute ihn, daß die Sparkassa-Einlagen um Fr. 74 000.— auf Fr. 139 080.— gestiegen sind. Erfreulich war ferner, daß sämtliche Schuldnerzinsen ohne Mahnung und ohne einen Klappen Zustand eingegangen sind.

Den revidierten Statuten wurde einhellig zugestimmt. Die in Ausstand gekommenen Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat sowie der Kassier wurden für weitere 4 Jahre einhellig in ihrem Amte bestätigt.

Nach zweistündigen Verhandlungen konnte der Vorsitzende die schöne, eindrucksvolle Tagung schließen. r.

Rohrdorf (Largau). Sonntag, den 21. März, versammelten sich im Saale zum „Löwen“ in Oberrohrdorf 250 Mitglieder der Darlehenskasse Rohrdorf zur Entgegennahme der 42. Jahresrechnung pro 1947. Nach einem Begrüßungswort durch den Vorstandspräsidenten, O s k a r W e t t s t e i n, Zeichen, rief er, selbst Haupt eines anscheinlichen Sängervereins, die Männerchöre auf die Bühne, woher bald im mächtigen Chore die schöne Weise

von H. Suter erscholl: „Unsere Berge.“ Darauf verlas der Präsident die Namen der 14 Neueingetretenen und die Namen derer, die im vergangenen Jahre im friedlichen Gottesacker ihre letzte Ruhestätte gefunden. Besondere Worte der Anerkennung widmete er Albert R o c h s e l, alt Lehrer, von Niederrohrdorf. Abgesehen von seinem erfolgkrönenden Wirken als Vorbildlicher Lehrer in seiner Schule, im kirchlichen, öffentlichen und gefanglichen Leben des Rohrdorferberges, zeugte ganz besonders seine Arbeit im Dienste unserer Kasse von seiner großen Selbstlosigkeit und von echtem Raiffeisengeist. 1906 finden wir den Vereinigten unter den Mitbegründern der Darlehenskasse Rohrdorf, 6 Jahre amtierte er als deren erster Kassier, dann als Präsident des Aufsichtsrates und seit 1927 als Präsident des Vorstandes. Im aarg. Interverband waltete er während langer Zeit als Kassier. 1945 zwangen ihn zunehmende Altersbeschwerden, das Präsidium unserer stetig wachsenden Kasse abzutreten, sowie aus dem Kantonalvorstande auszuscheiden, welche Aemter ihm in den Tagen seines Alters erwünschte Abwechslung gebracht hatten.

Nach Verlesen des sorgfältig abgefaßten Protokolls der letzten Generalversammlung von J o s. H u s e r - R o t t e r, gab der Präsident den Vorstandsbericht bekannt, welchem zu entnehmen ist, daß uns trotz Ausfall wegen der Dürre noch 100 000 Fr. neue Gelder zugeflossen sind. Die Schuld für das Nachlassen des Sparwillens schreibt man leichterdings den zahlreich gewordenen Pensionsklassen und der Einführung der Alters- und Hinterbliebenenversicherung zu. Zutreffender begründete unser Kassier die Abkehr vom Sparen auch in jenen Kreisen, wo Rücklagen möglich wären, wegen des neuen Steuergesetzes. Der Umsatz hat sich um rund eine halbe Million erweitert und beträgt Fr. 5 889 133, indessen die Bilanzsumme auf Fr. 3 790 120 anstieg und der Reingewinn Fr. 9724 beträgt. Der auch im Berichtsjahre anhaltenden Flut von Darlehens- und Kreditgesuchen konnte der Vorstand bei weitem nicht entsprechen, weil bei solchen Ansprüchen der Geldzufluß verhältnismäßig viel zu klein und der Verbandskredit eben auch seine Grenzen hat. — In seinem Bericht machte der Kassier, M. E g l o f f, unter anderem auf die seit Jahren unvergleichlich günstigen Zinssätze unserer Kasse aufmerksam und verband damit eine Aufmunterung, das neue Heim unserer Dorfbank recht eifrig zu besuchen. Nach dem Tätigkeitsbericht des Aufsichtsrates, den der Präsident dieser Kommission, J o s. L o c h e r, Gemeindefreiber, verlas, wurde die Rechnung pro 1947 anstandslos, sowie die vom Präsidenten des Vorstandes erläuterte Statutenrevision genehmigt.

Unter „Verschiebenem“ gab der Präsident Aufschluß über die Abrechnung des Kassaneubaus. Dank des guten Einvernehmens mit der neugegründeten Tochterkasse Oberrohrdorf und dem wohlwollenden Antrag des Vorstandspräsidenten wurde dieser von der Generalversammlung ein Patengeschenk von 2000 Fr. zugesprochen, nebst dem bereits zur Verfügung gestellten alten Kassaschrank im Werte von 1000 Fr. Während sodann ein mündlicher Smbiß ausgetragen wurde, erkörnte zum zweiten Male eine erhebende Männerchorweise, worauf anschließend ein Kurzreferat über die Alters- und Hinterbliebenenversicherung durch J o s. L o c h e r erfolgte. Bald hernach traten die Mannen den Heimweg an, begrüßt von der Frühlingssonne, beglückt von der Tagung eines glanzvollen Unternehmens, das ihr eigenes Werk ist. C.

Sattel (Schwyz). 25 Jahre Raiffeisenkasse. Im Gegensatz zu einer Reihe anderer Kantone, wo man sich schon vor Jahrzehnten in starkem Maße des Raiffeisengedankens bemächtigte und damit alljährlich eine Reihe von silbernen Jubiläen fällig werden, sind im Lande Schwyz mit seinen 13 Raiffeiseninstituten die Jubelfeiern spärlicher. Am so lebhafter ist dann aber die Freude in- und außerhalb des Dorfes, wenn eine Kasse auf 25jährige fruchtbare Wirksamkeit zurückblicken kann. Dies war auch am vergangenen O f t e r m o n t a g in Sattel der Fall, wo sich um die zweite Nachmittagsstunde nicht nur die Kassamitglieder zahlreich zur 25. Generalversammlung im Kronensaal einfanden, sondern auch eine Reihe von Nachbarfassen aus der engern und weitem Umgebung durch Delegationen ihre Freude an den Erfolgen des jubelnden Schwesterinstitutes befundeten.

Sichtlich erfreut über den schönen Aufmarsch, hieß Präsident J o s. R i k e n b a c h e r, Förster, Gäste und Mitglieder freundlich willkommen, und erstattete vorerst in guter Form Bericht über das verlossene Geschäftsjahr, das sich auf der ganzen Linie durch Fortschritte auszeichnete, so daß die Mitgliederzahl jetzt das erste Hundert erreichte, die Bilanzsumme 900 000 Fr. überstieg, die Spareinlegerzahl 647 betrug und der Reingewinn von 3214 Franken die Reserven auf Fr. 35 837 erhöhte, wobei zu bemerken ist, daß eine noch rückständige Gesegebung im Kanton Schwyz weder Gemeindevonch Mündelgeldeanlagen bei den Raiffeisenkassen zuläßt. Kassier Gemeindefreiber R r i e n b ü h l ergänzte den Bericht durch Erläuterung des Zahlungsmaterials, während Aufsichtsratspräsident S e n die Richtigkeit der Rechnung bestätigte, die diskussionslos Genehmigung fand. Zustimmung der Versammlung fanden auch die vom Vorsitzenden erläuterten neuen Statuten, worauf die Auszahlung des Anteilsscheinzinses den ersten Teil der Versammlung abschloß.

Schöne Heimatlieder des Trachtenchores leitete über zum Jubiläum s a k t, den Präsident Rickenbacher mit einem interessanten Rückblick einleitete und dabei insbesondere die Schwierigkeiten aufzeigte, welche die 23 wadern Pioniere zu überwinden hatten, bis die Gründung vollzogen war und erst nach Jahren ein namhaftes, durch gute Leistungen abgerundenes Volksvertrauen zu der vollen Prosperität führte. Mit allezeitigem Dank, insbesondere an den Nachschuß Gottes und pietätvoller Erinnerung an die tapfern, bereits zur großen Arme abberufenen Gründermitglieder, insbesondere des 24 Jahre im Vorstand tätig gewesenem Herrn alt Großrat

Schnüriger, schloß Präsident Nidenbacher seine beifällig aufgenommenen Geschäftsnotizen.

Anschließend überbrachte Dir. Heuberger die Grüße des Verbandes und legte die Beweggründe des ausgesetzten Aufstieges der Raiffeisenbewegung dar, welche in Grundlastreue, zweckmäßiger Organisation und Hingabe edler, auf das Gemeinwohl eingestellter Männer bestehen und nie unzeitgemäß werden. Warme Anerkennung sollte der Referent Hrn. Präsident Nidenbacher als dem eigentlichen Pionier, der die nicht geringen Anfangsschwierigkeiten mit viel Mut und Zähigkeit überwand und seither mit Tatkraft und Umsicht das Szepter führt, tapfer unterstützt von den ebenfalls 25 Jahre an der Spitze stehenden Herren alt Gemeinderat Marty und Kassier Kriembühl und dem auch schon 20 Jahre tätigen Schriftführer, Kantonsrat Styger. Im weitern stellte Dir. Heuberger den soliden Stand der alle die Jahre verlustlos tätig gewesenen Kasse fest und feierte die Anerkennung für das solide, grundsatztreue Raiffeisenwesen mit Ueberreichung einer Ehrenurkunde.

Hierauf entbot Interventionspräsident Marty mit verbindlichen Worten den Gruß des Kantonalverbandes und widmete den verdienten Kassaleitern poetische Dankesworte. In sehr ansprechender Weise überreichte sodann alt Kantonsratspräsident Styger den drei Jubilaren sinnige Jubiläumdiplome und dankte dem Verband für die wertvolle, stets mit großer Bereitwilligkeit geleistete Mithilfe und wertvolle Revisionsstätigkeit. Gerührt über die erfolgte Ehrung dankte Präsident Nidenbacher im Namen der Beschnitten mit dem Hinweis, nichts anderes als eine Nächstenliebe erfüllt zu haben. Kassier Schädel, Einsiedeln, überbrachte den Gruß der Nachbarorten, der jugendfrisch gebliebene, über 70jährige Kassier Mazenauer von Muotathal seine persönlichen, in launige Worte gekleideten Glückwünsche, während der zugerishe Interventionspräsident, Lehrer Röppel, Mensingen, in humorvoller Weise die Beziehungen zwischen Schwyz und Zug feierte und die Sattler für ihr gutes Raiffeisenbeispiel dankte. Endlich gab Ortspfarrer P. Mathys der Freude über das Bestehen und Gedeihen dieses von christlichem Geist getragenen Sozialwerkes Ausdruck und wünschte der edlen Bestimmung der Raiffeisenkassen in noch viel stärkerem Maße segensreichen Durchbruch.

Schließlich, und nachdem der Tagesreferent mit Reminiscenzen aus der Traberzeit aufgewartet und die Jugend zur freudigen Mitarbeit an diesem die Väter ehrenden gemeindlichen Eigengewächs aufgemuntert hatte, das Sattel im ersten Vierteljahrhundert einen materiellen Vorteil von über 100 000 Franken brachte, schloß Präsident Nidenbacher die denkwürdige, eindrucksvoll verlaufene Tagung mit tiefempfindenen Dankesworten, während der Trachtenchor noch eine Reihe prächtiger Lieder zum Besten gab.

Schleitheim (Schaffhausen). Mit einem kurzen Ueberblick möchte sich das Verbandsmitglied an der äußersten Nordmark unseres Landes vorstellen und kurz über die flott verlaufene 38. ordentliche Generalversammlung berichten, die am 25. März, 107 Mann stark, stattfand. Mit einem kurzen Rückblick auf die Geschicke auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet hieß der Vorsitzende, Waiseninspektor Hs. Walter, die Teilnehmer willkommen und richtete einleitend einen besondern Gruß an die neuen Mitglieder, um dann pietätvoll der im Berichtsjahr Verstorbenen zu gedenken.

Unsere Kasse hat sich wiederum erfreulich entwickelt. Die Einlagen mit Fr. 110 000 erhöhen die Spareinlagen auf Fr. 1 438 319 und verteilen sich auf 1084 Sparhefte. Das Obligationenkapital verzeichnet einen Bestand von Fr. 788 000 mit einer Vermehrung von Fr. 40 000. Die Konto-Korrent-Guthaben stehen mit Fr. 344 061 zu Buch. Die Geschäftsanteile der Mitglieder weisen Fr. 41 200 auf. Der Reservenbestand, durch Fr. 8211.14 Reingewinn erhöht, beträgt am Jahreschluß Fr. 94 229.50. Im Hypothekengeschäft sind Rückzahlungen mit Fr. 74 660 zu notieren; neue Geschäfte wurden abgeschlossen im Betrage von Fr. 264 000; somit ergibt sich am Jahresende ein Hypothekenbestand von Fr. 1 868 000, i. W. 1 678 000. Die Guthaben bei der Zentralkasse mit Fr. 625 000 bilden eine großangelegte Reserve für die laufenden Bedürfnisse. Die Konto-Korrent-Auszahlungen betragen Fr. 1 746 178, denen Fr. 1 782 220 Einzahlungen gegenüberstehen. Gesamtumsatz in 3693 Posten Fr. 4 870 908, i. W. 4 126 919.

Der originell abgefaßte Bericht des Vorstandspräsidenten skizzierte die Lage von Landwirtschaft, Industrie und Gewerbe, sowie die schwierige Beschaffung der Arbeitskräfte auf bäuerlichem Gebiet, die Erhöhung der Milch- und Schlachtviehpreise, sowie auch die katastrophalen Auswirkungen der Dürreschäden. Erfreulich ist die Zunahme der Mitgliederzahl, welche von 193 auf 202 angestiegen ist.

Ueber die vorgenommene Kontrolltätigkeit gab Alfred Pletscher, Aufsichtsratspräsident, eingehend Bericht, daß Kassa und Buchführung stets in musterwürdiger Ordnung befunden wurden.

Die neuen Normalstatuten, welche am eidg. Verbandstag in Montreux genehmigt wurden, fanden einhellige Annahme. Auch die Bestätigungswahlen passierten ehrenvoll. Nach Schluß des geschäftlichen Teiles wurde der obligatorische „Znüni“ serviert, worauf noch ein gemütliches Beisammensein folgte.

Schiers (Grbd.). Vergangenen Sonntag hielt die Darlehenskasse ihre 17. ordentl. Generalversammlung ab. Der Präsident, Max Widmayer, durfte eine große Mitgliederzahl zur Jahresversammlung begrüßen. Nach der Wahl der Stimmenträger, dem Appell und Verlesung des Protokolls der letztjährigen Generalversammlung verlas der Präsident dem Vorstandes den Geschäftsbericht. Eingangs gab er einen kurzen Ueberblick über die außenpolitischen Geschicke des vergangenen Jahres. Die Menschheit muß

bittere Enttäuschungen erleben. Statt Frieden Unruhe an vielen Orten. Die große Not von Millionen von Menschen ist noch nicht aus der Welt geschafft. Neue Not und Gefahren tauchen auf. Die Industrie im Inland verzeichnet sehr große Arbeitsaufträge, so daß überall Vollbeschäftigung festgestellt werden konnte. Auch im Baugewerbe war keine Arbeitslosigkeit. In der Landwirtschaft ist die Leutenot bereits zu einem Begriff geworden. Das Preis- und Lohnproblem gab Anlaß zu vielen Auseinandersetzungen und führte schließlich kurz vor Jahresabschluss zum Stillhalteabkommen. Die Zeit der Hochkonjunktur blieb nicht ohne Einfluß auch auf unsere Gemeinde.

Die Darlehenskasse Schiers darf auf eine erfreuliche Entwicklung im vergangenen Jahr zurückblicken. Die Bilanzsumme ist um ca. Fr. 24 000.— auf Fr. 3 109 109.— gestiegen. Da die Einlagen in der zweiten Jahreshälfte zurückgingen, mußte auch gegenüber den Darlehensgesuchen Zurückhaltung geübt werden. Abzahlung gewährter Darlehen und Einlagen sind nötig, um wieder neuen Darlehensgesuchen entsprechen zu können. Der Reingewinn beträgt 0.4 Prozent der Bilanzsumme und beläuft sich auf Fr. 13 118.—. Damit steigen die Reserven auf Fr. 101 946.—. Die ausstehenden Darlehenszinsen von Fr. 6586.— sind bis zur Generalversammlung auf ungefähr Fr. 4000.— zurückgegangen. Wie auch in allen früheren Geschäftsjahren, so sind auch im abgelaufenen Jahr keine Verluste zu verzeichnen, was bestimmt ein Zeugnis dafür ablegt, daß die Darlehen auf solider Grundlage gewährt wurden. Die Zinssätze blieben unverändert. Der Vorstand erledigte seine Geschäfte in 8 Sitzungen und behandelte 44 Darlehensgesuche. Der Präsident dankte speziell dem Kassier, Christian Flury, für seine pflichtbewusste Arbeit sowie den Vorstandsmitgliedern, dem Aufsichtsrat, den Mitgliedern und den fleißigen Spareinlegern für die Mitarbeit und die Treue. Wir wollen mutig vorwärtsblicken und mit frischer Hoffnung an diesem guten bodenständigen Darlehensgeschäft weiterarbeiten.

Im Namen des Aufsichtsrates erstattete dessen Präsident, Mdr. Keschler-Wärtsch, Bericht und stellte die Anträge, daß die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen sei und die Anteilsscheine mit brutto 5 Prozent zu verzinsen. Diesen Anträgen stimmte die Versammlung zu. Die Statuten mußten in einzelnen Punkten revidiert und dem revidierten DR. angepaßt werden. Auch hier erfolgte Zustimmung. Nachdem die Umfrage nicht benutzt wurde, konnte der Präsident die Versammlung schließen mit dem Dank an alle. Der Kassier schritt zur Auszahlung der Zinse für die Anteilsscheine. — Es sei auch an dieser Stelle dem ganzen Vorstand, Kassier und Aufsichtsrat der beste Dank ausgesprochen für die große Arbeit, die sie zum Wohle der Mitglieder geleistet haben.

Sulz (Uarg.). Die am 14. März stattgefundene 37. Generalversammlung unserer Darlehenskasse war von 160 Mitgliedern besucht. Mit großem Interesse folgten die Mitglieder den Ausführungen von Vorstandspräsident Dbrist und Aufsichtsrat sowie des Kassiers, A. Schraner. Der Umsatz ist gegenüber dem Vorjahr um rund 160 000 Fr. in 2115 Posten auf Fr. 2 713 144.— gestiegen. Die Bilanzsumme um rund Fr. 100 000.— auf Fr. 1 401 212.30. Der Reservefonds hat durch Zumeisung des Reingewinns die Höhe von Fr. 70 000.— überschritten. 902 Spareinleger, 43 Obligationen repräsentieren ein Sparkapital von Fr. 1 120 000.—, demgegenüber die Kasse Forderungen im Betrage von Fr. 1 380 000.— ausweist. Diese Zahlen geben ein Bild von der Entwicklung unserer auf den Rayon der Gemeinde angewiesenen Dorfbank. Sie beweisen aber auch das Zutrauen, das die Bevölkerung der sehr gut geleiteten Kasse entgegenbringt. Selbsthilfe, Gemein Sinn und Einigkeit sind die Grundlagen, auf denen unsere Kasse aufgebaut ist. Sie mögen auch weiterhin Leitern sein zum Wohle der Mitglieder und der ganzen Gemeinde. Ein von der Kasse spendiertes und vom Kronenwirt prima zugerichtetes Zobjig bildete den Schluß der Tagung. Schöne Lieder des Männerchors umrahmten die Traffanden. Mit dem Dank des Vorsitzenden an die Teilnehmer und an die Sänger endete der offizielle Teil.

Unterschächen (Uri). In Unterschächen versammelten sich Sonntag, den 22. Februar, die Raiffeisenmänner zu ihrer 25. Generalversammlung. Vormittags 11 Uhr konnte Präsident Johann Schulz in dem Schulhaus über 50 Genossenschaftler willkommen heißen und gedachte in seiner Begrüßungsansprache des in diesem Jahre von uns gegangenen verstorbenen Mitgliedes Heger Jos., Mari Windeggen, zu dessen Ehren sich die Männer von den Seiten erhoben.

In einem kurzen Gebete wurde der Vorsehung gedankt. Nach Ernennung der Stimmenträger orientierte unser Kassier, Fr. Gisler, über den Stand der Rechnung 1947 und gab in einem schriftlichen Bericht ersöhnliche Aufschlüsse, wie und warum sich die Rechnung aus diesem Zahlenmaterial zusammensetzt. Er gab sie so, daß es jedem Raiffeisenmanne möglich wurde, sich ein Bild zu machen, wie sich die Geschäfte im 24. Berichtsjahre entwickelten. Der Reinertrag von über Fr. 3000.— ließ ohne weiteres erkennen, daß in unserem Rassenbetrieb „haushälterisch“ gearbeitet wird und die Führung der Rassenrechnung in wahrhaftigen, zuverlässigen und treuen Händen liegt.

Der Jahresbericht, abgefaßt von Sekretär Klemenz Imholz, gab einen Rückblick über die wichtigsten Geschicke im abgelaufenen Geschäftsjahr und einen Einblick in die Tätigkeit der Rassenverwaltung, hat aber auch festgehalten, was die Pioniere vor 25 Jahren, die der Gemeinde dieses Gemeinshaftswerk geschaffen haben, leisteten; die Früchte können von uns Raiffeisenmännern der jetzigen Zeit geerntet werden. Der schriftliche Bericht des Aufsichtsratspräsidenten, M. Heilmann, überzeugte die Mitglieder von der gewissenhaften Arbeit im Vorstand und betonte das unerlöschliche Zutrauen, welches unserem Kassier geschenkt werden kann, worauf von jedem Mitglied der Genehmigung der Jahresrechnung mit voller Ueber-

zeugung zugestimmt wurde. Die vom Zentralverband neu geschaffenen Statuten, welche in allen Intervorständen gutgeheißen wurden und von der Delegiertenversammlung in Montreux angenommen worden sind, fanden auch in unserer Versammlung ihre Zustimmung. Der Geschäftsanteilszins wurde mit Fr. 3.50 ausbezahlt, sowie der Besuch der Intervorbandsstagung empfohlen. Nach dem Schlußwort des Präsidenten trennten sich die Mitglieder mit der Befriedigung und dem festen Entschluß, diesem edlen Gemeinschaftswerk weiterhin die Treue zu halten.

R. J.

Arnäsch (App. A.-Rh.). Wie gut die Darlehenskasse gerade unseren Kleinbäuerlichen wie gewerblichen Verhältnissen Rechnung zu tragen weiß, beweist nicht nur der sehr günstige Rechnungsabluß des abgelaufenen Genossenschaftsjahres, sondern ebenso sehr auch der Aufmarsch der Mitglieder zur Hauptversammlung, die letzten Samstag im „Sternen“ stattfand. Von den 200 Mitgliedern waren deren 145 vertreten, als Präsident Jak. Röpffel mit markantem Begrüßungswort die Verhandlungen eröffnete. Der zwei durch den Tod abberufenen langjährigen Mitglieder Schwengeler Johannes und Ehrbar Albert ehrend gedenkend, konnte er einen Zuwachs von 13 Mitgliedern melden. In der Jahresrechnung hat die Bilanzsumme Fr. 1 812 104.09 erreicht, der Umsatz $3\frac{1}{2}$ Millionen überschritten. Die Reserve wurde durch den Reingewinn von Fr. 4454.80 auf Fr. 38 371.54 erhöht. Die Jahresrechnung, vom Kassier Werner Nabulon kurz erläutert, wurde gemäß Antrag des Aufsichtsrates einstimmig genehmigt und für den Anteilsschein ein Zins von 5%, abzüglich Coupon- und Verrechnungssteuer, beschlossen. Vorgängig dem Beschluß über Statutenrevision referierte Vizepräsident J. Schwengeler, Gemeindehauptmann, eingehend über die gewaltige Entwicklung des Verbandes schweizerischer Darlehenskassen, System Raiffeisen. Die unumgänglichen Statutenänderungen bedeuten nur eine Anpassung an die neuen gesetzlichen Bestimmungen, während die fundamentalen Grundsätze des Verbandes bestehen bleiben. Der Statutenrevision wurde hierauf einstimmig beigepröflichtet. In der Umfrage wurde auf die strenge Verpflichtung der Kasse hingewiesen, nur Appenzeller Zeddel auf Grundstücke in der Gemeinde käuflich zu erwerben, und deshalb an die Mitglieder appelliert, nach Möglichkeit solche der Kasse zuzuhalten oder zu vermitteln im Interesse einer sichern und guten Anlage der Kassengelder. Nach Auszahlung der Anteilsscheinzinsen konnte der Präsident die Verhandlungen schließen.

Willmergen (Aargau). Trotz der langeschnten, ins Freie lockenden Frühlingssonne, fanden sich am Sonntag, 14. März, gegen 180 Mitglieder der Darlehenskasse zur Entgegennahme der Jahresrechnung pro 1947 im Gasthof zum „Röplli“ ein.

In seinem prägnanten Eröffnungswort entbot der Präsident, Paul Koch, Gemeindevater, allen, namentlich den neuen Mitgliedern, herzlich willkommen. Mit pietätvollen Worten gedachte er der seit der letzten Generalversammlung verstorbenen 5 Mitgliedern, denen die Versammlung die übliche Ehrung erwies. Nach Ernennung von 3 Stimmzählern gelangte die läbliche Ehrung erwies. Nach Ernennung von 3 Stimmzählern gelangte die übliche Ehrung erwies. Nach Ernennung von 3 Stimmzählern gelangte die übliche Ehrung erwies.

Mit seinem flotten Jahresbericht gab der Vorsitzende einen aufschlußreichen Ueberblick auf die umfangreiche und verdienstliche Tätigkeit der Kasse im abgelaufenen 36. Geschäftsjahr. Er gab der Freude Ausdruck, daß sich die Kasse in steter Aufwärtsbewegung befindet, was in der Jahresrechnung anschaulich zum Ausdruck kommt und der beste Beweis für das ständig wachsende Vertrauen zur Raiffeisenkasse darstellt. So stieg die Mitgliederzahl um 8 auf 368. Während sich die Bilanzsumme um 366 678 Fr. auf Fr. 4 362 301 erhöhte, erreichte der Umsatz Fr. 11 081 681. Der Reingewinn von Fr. 15 755.— erhöht die Reserven auf Fr. 160 545.—

Der Kassier, J. Koch, zeigte bei seinen Erläuterungen zur Jahresrechnung die Entwicklung der einzelnen Konti, insbesondere die Anlage der anvertrauten Gelder, wonach 67,8% der Bilanzsumme in erstklassigen Hypotheken angelegt sind.

Ueber den Befund der Rechnung orientierte der Präsident des Aufsichtsrates, Peter Meyer, Baumeister. Er wies darauf hin, daß die Kasse korrekt und sauber verwaltet werde, der Vorstand gewissenhaft nach den Statuten handle und das in ihn gesetzte Vertrauen rechtfertige. Indem er dem Vorstand die umsichtige und zielbewußte Tätigkeit, als auch dem Kassier seine flotte und gewissenhafte Kassaführung verdankte, beantragte er der Versammlung die Genehmigung der vorliegenden Jahresrechnung, was einstimmig erfolgte.

Die Statutenrevision ergab nach einem gehaltvollen und klaren Votum des Präsidenten die einstimmige Gutheißung der neuen Normalstatuten.

Bei den Wahlen wurden die sich wieder zur Verfügung stellenden Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat, als auch der Kassier in ihrem Amte bestätigt. Als Ersatzmitglied in den Vorstand für den im letzten Jahr verstorbenen Adolf Ceppi wurde das bisherige Aufsichtsrats-Mitglied Leo Reusch, Gemeindevater, Hilfskon, gewählt. An dessen Stelle und als Ersatz für den aus Gesundheitsrücksichten zurücktretenden langjährigen und vielverdienenden Vizepräsidenten des Aufsichtsrates, Josef Meier, Adj., wurden vorgeschlagen und gewählt: Emil Hunzbrunner und Hans Meyer-Fischbach.

Den Abluß der in allen Teilen flott verlaufenen Generalversammlung bildete ein kräftiges Gratzsjobig und ein warmer Appell des Präsidenten zur weiteren erspriesslichen Zusammenarbeit.

J. R.

Walterswil-Rothacker (Sol.). Am vergangenen 29. Februar hielt unsere Dorfkasse im „St. Urs und Viktor“ in Walterswil ihre 37. Generalver-

sammlung ab. Rechnung und Bilanz sowie die Statutenanpassung wurden einhellig genehmigt. Auch das traditionelle Jobig, diesmal mit Blut- und Leberwurst, fehlte nicht.

Aus der Rechnung ist hervorzuheben, daß die Bilanzsumme nach 37-jähriger Tätigkeit in unserer Gemeinde mit 540 Einwohnern, das erste Mal 1 Million überschritten hat. Möge durch einträchtige Zusammenarbeit unsere Kasse weiterhin blühen und gedeihen.

r.

Wängi (Zburg.). Trotz schönstem Frühlingswetter versammelten sich Sonntag, den 7. März, die Mitglieder der Raiffeisenkasse Wängi zu ihrer 41. Generalversammlung. 173 Mitglieder durfte der Präsident, Emil Ammann, willkommen heißen. Dem Bericht des Präsidenten entnehmen wir: Industrie und Handwerk florierten bei guten Verdienstmöglichkeiten. Schlimmer ist es der Landwirtschaft wegen der Trockenheit ergangen.

Das 41. Geschäftsjahr zeichnet sich durch einen starken Auftrieb aus. Aus dem Kranz der 324 Mitglieder wurden deren vier zur großen Armee abberufen, darunter die um die Kasse verdienten Vorstandsmitglieder Albert Müller-Höppli und Jak. Wegmann, Krillberg, sowie alt Gemeindevater Ulrich Frei. Was Selbsthilfe, verbunden mit Gemeinschaftsgeist, fertig bringt, zeigt die nachfolgende Schilderung zur Rechnung. Die Bilanzsumme hat sich um über eine halbe Million auf Fr. 6 976 806.— erhöht. Der Umsatz ist sogar um $5\frac{1}{2}$ Mill. auf Fr. 36 970 332.— angefügt. Ein Zeichen, daß das Geld nicht unnütz in der Truhe liegt. Das Sparkassengeschäft erreichte bereits die Höhe von 3 Mill. Fr. und die Obligationen den Stand von Fr. 2 630 500.—. Im Konto-Korrent-Verkehr stehen die Gläubiger mit Fr. 903 948.— gegen Fr. 729 774.— auf der Schuldnerseite. Bei Rechnungsabluß standen für Fr. 6 138 860.— Darlehen zu Buch. Der Reingewinn von Fr. 25 436.— ließ den Reservefonds auf Fr. 348 856.— ansteigen. Zur Rechnung gab der beforgte Kassier, Lehrer O. Bischof, noch einige wertvolle Aufschlüsse. Er erwähnte, daß die 1826 Sparhefte einen durchschnittlichen Wert von Fr. 1638.— aufweisen und einen Betrag von Fr. 52 352.— für Zins benötigen. Den Zinszahlern sprach er Dank und Lob aus, denn nur 0,0026 Prozent des Kapitalbetrages blieben rückständig. Die Ankosten von Fr. 28 155.— machen 0,4 Prozent der Bilanzsumme aus. Der Präsident des Aufsichtsrates, Alf. Müller, sprach sich über die Geschäftsführung durch Kassier und Vorstand lobend aus. Die Kasse stehe in jeder Hinsicht gesund da. Unter bester Verbandung wurden Bericht und Rechnung gutgeheißen. Die Erneuerungswahlen gingen in befriedigendem Sinne vor sich. Die im Jahre 1899 von Pfarrer Traber ausgearbeiteten Statuten mußten einige Änderungen über sich ergehen lassen. Der Revision wurde einhellig zugestimmt. In der Umfrage legte Kantonsrat Müller ein warmes Wort für die Zuderkörnung ein. Nach Auszahlung des Anteilsscheinzinses und gemeinschaftlichem wohlverdienten Vesper löste sich die Versammlung auf. Daß der Kasse auch fernerhin das Beste beschieden sei, ist der Wunsch des Berichterstatters.

J. S.

Willisau (Luz.). Die Raiffeisenmänner von Willisau fanden sich am 2. Märzsonntag in stattlicher Zahl im Bahnhofrestaurant zur 12. ordentlichen Generalversammlung ein. Unter dem Präsidium von Großrat Jul. Birrer wurden die Geschäfte in rascher Reihenfolge erledigt. Das flotte Begrüßungswort war der Zeit- und Weltlage angepaßt. Nach der Protokollgenehmigung wurden die aufschlußreichen Berichte des Vorstandes, des Aufsichtsrates und der Kassierin, Fr. Marie Galliker, entgegengenommen. Summa summarum konnte festgestellt werden, daß die Kasse in guter Vorwärtsentwicklung begriffen ist und ein willkommener Steuerzahler des Gemeindefiskus werden kann, wenn ihr alleseitige Unterstützung zuteil wird. Mit Beifall und Genugtuung nahm die Versammlung Notiz von den Erklärungen des Sprechers des Vorstandes, Kirchenrat Hans Kurmann, Honegg, warum dieses Jahr der Reinertrag mit den übrigen Positionen nicht gleichen Schritt gehalten hat.

Den verantwortlichen Organen wurde der gebührende Dank für die uneigennützig geleistete Arbeit ausgesprochen und ihnen einstimmig Entlastung erteilt. Die in Ausstand getretenen Vorstandsmitglieder wurden für eine weitere Amtsdauer wieder bestätigt. Mit Befriedigung wurde der Anteilsscheinzins netto 3 Prozent entgegengenommen sowie der von der Kasse gespendete Zins.

Besonderer Aufmerksamkeit erregte sich hierauf das Referat von Dr. Josef Kurmann, Rechtsanwalt, über die Bundesfinanzreform. Anhand eines reichhaltigen Zahlenmaterials schilderte unser werter Mitbürger den großen Wandel im Bundeshaushalt seit der Entstehung des Bundesstaates, das Anwachsen der Bundesaufgaben ins Innenliche und damit die Steigerung des Finanzbedarfes. Aus seinen Darlegungen gewann jeder Zuhörer den bestimmten Eindruck, daß eine Reform der Bundesfinanzen so lange erfolglos bleibt, als nicht ein Abbau des Bundesapparates erfolgt und nicht durchgreifende Sparmaßnahmen ergriffen werden. Aus den interessanten und überzeugenden Ausführungen konnte jedermann seine Ausanwendung mit nach Hause nehmen.

r.

Wisliten (Aarg.). Sonntag, den 29. Februar, fanden sich unsere Kassamitglieder trotz verlockendem Wetter sehr zahlreich zur 2. Generalversammlung ein. Im sympathischen Eröffnungswort streifte der Präsident, Gemeindevater Rohner, die wirtschaftliche und politische Lage des In- und Auslandes. Das vom Aktuar, Gottfr. Spühler, verlesene Protokoll der ersten Generalversammlung wurde ohne Ergänzung genehmigt. Der Bericht des Vorstandes erwähnte die erfreuliche Entwicklung unserer Dorfkasse, indem sich die Bilanzsumme auf Fr. 139 665.— und der Umsatz auf über 400 000 Fr. steigerte. Trotz Abschreibung von Gründungs- und Mobiliarkosten verblieb ein Reinertrag von nahezu 300 Fr. Es wurden Darlehen

und Kredite von ca. Fr. 80 000.— bewilligt. Der Kassier, Lehrer Koller, äußerte seine Freude über das weitere Anwachsen der Gläubiger-Guthaben wie über den reibungslosen Verkehr mit den Schuldnern. Der Präsident des Aufsichtsrates, Pfr. Febr, konstatierte das enorme Anwachsen des Schuldnerkontos und die gute Anlage der Gläubigergelder. Sein Antrag auf Gutheißung von Rechnung und Bilanz fand einstimmige Genehmigung. Die durch die Revision des Obligationenrechts bedingte Statutenänderung erfuhr das gleiche Zutrauen. Bei der Wiederwahl wurde dem Kassier mit Einmütigkeit das bisherige Vertrauen bestätigt. In der Umfrage gab dieser noch einen Ausblick über den Geldmarkt des begonnenen Jahres und Hinweise über die Verwendung des Postchefs. Mit dem allseitigen Dank an die Mitglieder, die Einleger und die Kassa-Organen schloß der Präsident die 2. Generalversammlung unserer zukunftsreichen Darlehenskasse. (-er)

Wolfenschießen (Nidw.). Sonntag, den 7. März, hielt unsere Darlehenskasse im Gasthof zum „Ochsen“ die 10. Generalversammlung ab. Der Vorstandspräsident, Regierungsrat W. Blättler, konnte eine stattliche Zahl Raiffeisenmänner begrüßen. In einem markanten Eröffnungswort hielt er Rückblick auf das 10jährige Bestehen unserer Dorfkasse, hob das Wachstum und Gedeihen derselben hervor und ermunterte die Mitglieder zu neuem werktätigem Schaffen, so daß die Kasse weiterhin gut gedeihen möge. Selbsthilfe, Gemeinnutz und Einigkeit sind die Grundlagen, auf denen die Raiffeisenkassen aufgebaut sind; mögen sie uns auch fernerhin leitern sein zu neuen Erfolgen.

Nach Vornahme der Wahl der Stimmenzähler verlas der Aktuar, Stationsvorstand Ad. Hauri, das gut abgefaßte Protokoll der letzten Generalversammlung, welches bestens verdankt wurde und die Genehmigung erhielt.

Ueber die Rechnungsablage des 10. Geschäftsjahres orientierte der Vorstandspräsident Blättler. Einleitend betonte er in seinem Jahresbericht, daß man in der Weltlage von Friedensstimmung noch wenig verspüre. Für unser Land war die Lage in wirtschaftlicher Hinsicht nicht ungünstig; wir hatten weniger an Trockenheit zu leiden als andere Landesteile. Unsere Kasse kann auf ein erfreulich abgeschlossenes Geschäftsjahr zurückblicken. Die Mitgliederzahl ist bei 2 Eintrittten und 1 Austritt auf 46 gestiegen. Die Bilanzsumme ist um 24 000 Fr. auf 310 000 Fr. angewachsen. Der Umsatz hat sich um 50 000 Fr. erhöht und Fr. 440 000.— überschritten; er verteilt sich auf 415 Posten. Der Reinertrag beträgt Fr. 860.90, so daß sich die Reserven auf Fr. 2716.80 erhöhen.

Wie gewohnt ergänzte der Kassier, Jof. Knochel, Lehrer, die Jahresrechnung pro 1947 in bezug auf Einlageverkehr, Kreditfähigkeit und Ertragsrechnung. Insgesamt haben am Jahresende 238 Sparhefte bestanden mit einem Guthaben von Fr. 281 115.—. Daß sich auch heute, selbst bei niedrigen Zinssätzen, das Sparen doch noch lohnt, zeigt die Tatsache, daß unsern Spareinlegern pro 1947 insgesamt nach Abzug der eidg. Verrechnungssteuer noch Fr. 5112.— Zinsen ausbezahlt oder gutgeschrieben werden konnten. Trotz der am 1. Januar 1948 in Kraft getretenen UHV. darf das Sparen nicht aus der Mode kommen, weil die Renten zu bescheiden sind und nicht voll hinreichen zum Lebensunterhalt. Hinsichtlich der Ankosten weist der Kassier daraufhin, daß dieselben mit den Steuern und der Verwaltung nur 0,24 Prozent der Bilanzsumme ausmachen, während in andern Bankgewerben dieselben viel höher stehen. Am Schluß seiner Ausführungen erfuhr der Kassier die Mitglieder zur Mitarbeit und Solidarität im Geldverkehr der örtlichen Darlehenskasse.

Der Präsident des Aufsichtsrates, Kirchmeier P. Niederberger, orientierte die Mitglieder in seinem Jahresbericht über die Tätigkeit der Kasse und stellte fest, daß bei allen Kassarevisionen Kassa und Bücher und bei der Rechnungsablage die Jahresrechnung übereinstimmte, und empfahl Genehmigung der Rechnung unter Verdankung der gewissenhaften und aufopfernden Arbeit an den Kassier. Ueber die Statutenrevision referierte der Vorstandspräsident in klarer Weise, und es erfolgte die einstimmige Genehmigung der neuen Statuten.

Zum Schluß erstattete er den Dank an den pflichterfüllenden Kassier, an seine Kollegen im Vorstand und Aufsichtsrat, welche sich uneigennützig in den Dienst der Kasse stellten, und auch an alle Kassamitglieder, die durch intensiven Verkehr zur Belebung des gemeinnützigen Institutes beigetragen haben, mit einem Appell, dies künftig noch zu steigern.

Wir wollen dankbar aufwärts, aber auch zukunftsreich vorwärtsblicken. Nach Auszahlung des Anteilzinses von 4 Prozent brutto, welcher trotz abzüglich Steuern dankend in Empfang genommen wurde, erhielten die Teilnehmer an der Generalversammlung als Beigabe aus Anlaß zum 10jährigen Bestand der Kasse ein gut mündendes „Säbig“ aus der bekannten, währhaften „Ochsenküche“.

Verdienten Raiffeisenmännern zum Andenken.

Oberwil i. S. Selten war das Gotteshaus so besetzt, wie als es galt, Abschied zu nehmen von dem leider allzufrüh Heimberufenen, Hr. Friz Teuscher, Landwirt, Matte, Präsident der Darlehenskasse Oberwil. Im besten Mannesalter von 50 Jahren hat ihn eine heimtückische Krankheit dahingerafft. Tag für Tag ging er in treuer Pflichterfüllung seiner Arbeit nach, trotz dem ihm als erfahrenem Sanitäter wohlbewußten Schicksal. In erhebenden Worten würdigte der Ortspfarrer das vorbildliche Leben des

Verstorbenen, der immer und überall seinen Mann gestanden, die übernommenen Pflichten im Sinn und Geist eines wirklichen Christen erfüllte und sein Wissen und Können seinen Mitmenschen in wahrer Nächstenliebe zur Verfügung stellte. So genoß er durch seine Leistungen in den Gemeindefunktionen großes Ansehen und Vertrauen der Bevölkerung. Als weitblickender Mann war er einer der Gründer der Darlehenskasse Oberwil, der er während 18 Jahren als Präsident vorstand. Hier in diesem sozialen Gemeinschaftswert stellte er seine Fähigkeit unter Beweis und kämpfte die Anfangsschwierigkeiten mit Energie und Ausdauer, im Bemühen, für eine edle Sache einzustehen, nieder. Es war ihm noch vergönnt, das Blühen und Gedeihen der Kasse zu erleben. Ein vom Raiffeisengeist durch und durch besetzter Mann ist aus dieser Welt geschieden. In großer Dankbarkeit werden wir ihm über das Grab hinaus ein ehrendes Andenken bewahren und getreu in seinem Sinn uns um das Gedeihen unserer Dorfkasse bemühen. Friz Teuscher, der gute Kamerad, ruhe im Frieden. U. W.

Aus der Gründungstätigkeit.

Entsprechend der in der letzten Nummer des „Raiffeisenbote“ angetönten Erwartung, war die Gründungstätigkeit auch in den letzten Wochen in verschiedenen Landesgegenden recht reg.

Wiederum kann besonders im Bergkanton Graubünden Neuland verzeichnet werden, womit u. a. auch die letzte Jahr im Großen Maße geschehen, von einem halben Duzend Raiffeisen-Großräte glänzend zurückgewiesenen Angriffe im Volke das gebührende Echo gefunden haben. Während man schon seit längerer Zeit in Bergün, der 1400 Meter ü. Meer gelegenen



Bergün/Bravuogn

obersten Gemeinde im Albulatal von einer eigenen Dorfkasse gesprochen hatte, wurde der Gedanke von Hrn. alt Sekundarlehrer Buchli zur Reife gebracht. Im Anschluß an ein am 7. März abgehaltenes Orientierungsreferat von Revisor Bückler bildete sich ein Organisationskomitee, das am 30. März in Anwesenheit dieses Verbandsvertreters die Gründung bewerkstelligte. Dem jungen Landwirt J. P. Gregori wurde das Präsidium übertragen und Herr Sekundarlehrer Noedel zum Kassier gewählt. Fast gleichzeitig reifte der Gründungsgedanke auch unten in der großen, aufstrebenden Gemeinde Domat/Emis, wo Hr. Sekundarlehrer Schatz seit längerer Zeit gute Vorarbeit geleistet hatte. An der Aufklärungsverammlung vom 14. März orientierte ebenfalls Revisor Bückler über die Zweckmäßigkeit eines gemeinnützigen, dorfeigenen Geldinstitutes. Die gemachten Darlegungen wurden in wirksamer Weise unterstützt vom Kassier der blühenden Darlehenskasse Rhäzüns, Hr. F. Murt, so daß alsogleich die Schaffung einer Raiffeisenkasse beschlossen wurde. Die konstituierende Generalversammlung vom 4. April führte zur „Grundsteinlegung“, und bereits am 1. Mai wird der Betrieb aufgenommen werden, nachdem der Verband für das nötige Büchermaterial gesorgt hat. Herrn J. Durich wurde das Präsidium übertragen und Herr Alfons Caluori mit dem Kassieramt betraut, während Hr. Sek.-Lehrer Schatz den Vorsitz im Aufsichtsrat übernimmt. Mit diesen zwei Neugründungen steigt die Kassenzahl in Graubünden auf 56, und da beide im romantischen Sprachgebiet sich befinden, verfügt dasselbe nun über 30 Raiffeiseninstitute.

Wie an der Ostmark, so macht der Raiffeisengedanke in letzter Zeit auch im Südtessin des Landes Fortschritte. So schritt am 31. März die waadtländische Gemeinde Etoy, nahe der Genfergrenze, zur Verwirklichung des Selbsthilfegedankens im Spar- und Kreditwesen. Und zwar waren es die Gemeindebehörden, unter Führung des initiativen Gemeindepräsidenten, die sich veranlaßt fühlten, dem Dorfe ein solches Sozialwerk zu sichern. Trotz Gegenströmungen aus Bankkreisen wurde am 3. April zur Gründung geschritten und damit das Netz der waadtländischen Raiffeisenkassen auf 62 erweitert.

Eine bedeutungsvolle Neugründung ist schließlich im Thurgau, dem schweiz. Stammland, zu verzeichnen. Seit geraumer Zeit empfand man es in dem an blühende st. gallische Raiffeisenkassen anstoßenden Gebiete von Hauptwil als Mangel, nicht auch über eine gemeinnützige Dorfbank zu verfügen. Tendenzen, den Geschäftskreis der großen Darlehenskasse Wald-

fürch noch weiter auf thurgauisches Gebiet auszudehnen, wecken Selbsthilfswillen und Eigenständigkeitsgefühl. Eine auf Anregung des thurgauischen Unterverbandspräsidenten, Rts.-Rat Dickenmann, zurückzuführende, am 7. März abgehaltene Orientierungsversammlung nahm zufolge Anwesenheit des auf den Plan gerufenen Verwalters der benachbarten Kantonalbankfiliale einen ziemlich bewegten Verlauf. Im Anschluss an das stündige Aufklärungsreferat von Dir. Heuberger entspann sich eine lebhafte Diskussion, wobei der anwesende Bankvertreter Bedürfnis und Erstfahberechtigung einer Raiffeisenkasse verneinte und dabei von Vertretern der Ortsbehörden unterstützt wurde. Gleichwohl befundeten eine Anzahl Zuhörer in offener Abstimmung den Willen, die Idee weiter verfolgt zu sehen. Der Volkswille setzte sich durch. Nach eifriger stiller Vorarbeit konnte am 14. April mit 37 Mitgliedern zur Gründung geschritten werden, wobei Hr. Jörg, Käser, der während mehreren Jahren in vorbildlicher Weise die Darlehenskasse Neumilten präsidiert hat, zum Vorsitzenden erkoren wurde, während Hr. Posthalter R e r n das Kassieramt übernimmt.

Allen neuen Kassen beste Wünsche zu erfolgreichem Wirken und herzlichster Willkomm in der nun über 860 Genossenschaften zählenden schweizerischen Raiffeisengemeinde!

Vermischtes.

364 Millionen mehr Bundeseinnahmen. Die Ergebnisse der eidgenössischen Staatsrechnung pro 1947 zeigen folgende wesentliche Verbesserungen gegenüber dem Voranschlag:

	Voranschlag 1947 Mill. Fr.	Erträge 1947 Mill. Fr.	Verbesserung gegenüber d. Voranschlag Mill. Fr.
Zölle	250	409	159
Stempelabgaben	72	79	7
Umsatzsteuer	310	436	126
Luxussteuer	13	17	4
Verrechnungssteuer	46	50	4
Ausgleichsteuer	8	11	3
Wehrsteuer	90	98	8
Wehrpropter	101	154	53
Kriegsgewinnsteuer	50	50	—
Total	940	1304	364

Auswirkungen guter Steuererträge. Das st. gallische Finanzdepartement kündigte jüngst die im Jahre 1941 aufgenommene 3½ %-Anleihe von 5 Mill. Fr. auf den 30. Juni 1948 und bemerkt dabei, daß eine Konversion nicht stattfindet, was heißt, daß genügend Mittel für die Rückzahlung vorliegen.

Weiterer Abbau der Rationierung. Seit 1. April 1948 ist die Abgabe von Brot- und Teigwarencoupons fiktiv. Dagegen erfolgt die Abgabe von Mehl und Roggriech noch gegen Coupons.

Die 41. Generalversammlung der USEGO vom Ostermontag vereinigte in Olten über 900 Mitglieder dieser bedeutungsvollen Mittelstandsgenossenschaft. In den erstatteten Berichten wurde gegen die zunehmende Verstaatlichung der Wirtschaft Stellung genommen und die auffallende Tatsache registriert, daß im Zeitpunkt des Lohn-Preisabkommens die Bundesregiebetriebe ihre Tarife erhöhten. Zentralpräsident Wirz richtete einen warmen Appell an die Mitglieder, den Mittelstandsgedanken in allen Beziehungen sauber zu erhalten und sich mit allen Mitteln für die Erhaltung eines freien Berufsstandes in einer freien Schweiz einzusetzen.

Neue Goldvögel. Für die eidg. Staatskasse sind im Jahre 1947 insgesamt 19,93 Millionen Münzen im Werte von 3,2 Millionen Fr. geprägt worden. Die Hauptarbeit galt der Herstellung von 20-Fr.-Goldstücken für die schweizerische Nationalbank. Es konnten ihr 18,1 Mill. Stück im Nennwert von 362 Millionen Fr. abgeliefert werden.

Anordnung in der Zentrale für Handelsförderung. Wie die Tagespresse aus Bern berichtet, wurde bei der, weitgehend vom Bund finanziell unterstützten, schweiz. Handelszentrale in Zürich eine „grenzenlose Anordnung“ in der Finanzgebarung und im Rechnungswesen festgestellt mit einem Kassamanko von 77 593 Fr. und einem Rechnungsdefizit von 657 863 Fr. Die Unregelmäßigkeiten sollen auf mehr als ein Jahrzehnt zurückgehen. Die Rechnungen von 1945 und 1946 konnten erst im Frühjahr 1948 vorgelegt werden. Neben der internen Kontrollstelle nach OR., in welcher sich auch der Zürcher Stadtpräsident befindet, funktionierten für die Ueberwachung der Bundeskonventionen die Kontrollorgane des Bundes. (Eine Mahnung mehr, überall da, wo Rückstände in der Ablieferung der Jahresrechnung bestehen, unerbittlich zum Rechten zu sehen. Red.)

Stand der Schweiz. Raiffeisenkassen am 31. Dezember 1947.

(Nach den Kantonen geordnet)

Kantone	Anzahl der Kassen	Mitglieder- zahl	Anzahl der Spar- einleger	Spareinlagen	Reserven	Bilanzsumme	Umsatz
				Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
Aargau	91	10,347	47,400	67,229,102.—	3,977,968.—	100 809 055 —	173.741.062.—
Appenzell A.-Rh.	3	397	1,092	1,752,635.—	57,616.—	2,420 001.—	5,035,639.—
Appenzell S.-Rh.	2	175	836	1,279,219.—	38,096.—	1,489 591.—	3 268,360.—
Baselaland	13	2,216	7,628	9,357,919.—	805,085.—	16,424 796.—	40 839,555.—
Bern	103	8,174	27,728	41,116,196.—	1,323,603.—	54,053 785.—	101,972,010.—
Freiburg	63	5,972	26,411	36,249,317.—	2,442,286.—	57,246,384.—	98,224 609.—
Genève	36	1,684	3,834	5,932,412.—	365 610 —	13 218,031 —	33 347,811.—
Glarus	1	86	419	745,732.—	23 248 —	825 915.—	1,507,461.—
Graubünden	52	3,477	9,876	10,921,207.—	594,094.—	23 330 628.—	51,639,181.—
Luzern	35	3,498	18,825	21,927,374.—	1,197,148.—	32,766 801.—	91,710,244.—
Neuenburg	26	1,615	5,233	6,852,522.—	176,138.—	10,754 629.—	23 787,107.—
Nidwalden	4	404	3,228	3,858,113.—	165,460.—	4,725 263.—	9,111 769.—
Obwalden	4	351	1,288	2,195,791.—	63 853.—	2,970,683.—	6,193 236.—
St. Gallen	77	13,375	69,462	107,128,355.—	8,150 122 —	184,803,507.—	460,654 403.—
Schaffhausen	3	346	1,592	2,168,858.—	110 139 —	4,200 286.—	7 880 594.—
Schwyz	13	1,983	9,920	10,866,422.—	571,372.—	16,011 293.—	29,199 164.—
Solothurn	66	8,045	39,235	60,716,900.—	3,544 302.—	83,257,068.—	113 206,263.—
Tessin	11	482	677	1,218,456.—	32,138.—	2,028 781.—	5,337 652.—
Thurgau	42	5,477	22,886	42,299,730.—	3,581,891.—	92,170,368.—	234,681 675.—
Uri	17	1,137	4,324	5,136,402.—	169,902.—	6,982,834.—	14,003 842.—
Vaud	59	4,967	15,648	26,620,345.—	1,972 018.—	44,283,425.—	96,860 723.—
Valais	117	11,435	24,616	34,206,094.—	2,094,776.—	65,139,164.—	111,880,773 —
Zug	8	585	2,617	4,000,642.—	99,772.—	5,296,065.—	13,265,454.—
Zürich	9	592	2,316	2,964,158.—	219,532.—	6,847,371.—	15,147,178.—
	855	86,820	347,091	506,743,901.—	31,776,169.—	832,055,724.—	1,742,495,765.—

Knospen entfalten sich!

Frühlingsleben erwacht!
Dörflein, mein Dörflein hab' acht,
Bäume und Wiesen schließen dich ein,
Bald wirst du ganz verborgen drin sein.

Unter den Blüten im Obstbaumwald,
Stauen wirst du, verwundern dich bald.
Über die Kronen im Frühlingsflor,
Einzig der Kirchturm strebt höher empor.

Blüten und Frühling sind ausgedacht
Freude zu bringen in wonniger Pracht.
Leben erwacht. Summen und Singen,
Heller ertönt der Glocken Klingen.

Diese Zeit, sie macht ja so froh,
Kommt auch ein Lüftlein von irgendwo,
Nie wird der Frühling anher gebracht,
Unsere Frühling sind hier erwacht.

Feiern wir heute gerade so
Unser Fest — — — freudig und froh.
Ihm ist gegeben, ihm ist bereit
Jubel und Freude zur rechten Zeit.

Treiben die Knospen und schaffen sich Raum,
Wachsen die Blätter — — — wächst auch der Baum.
Könnten die Bäume in Ästen und Zweigen,
Eintracht, Gemeinschaft vermehrt uns noch zeigen?.

Jubeln wir heute am festlichen Tag,
Alle und jeder mitfreuen sich mag,
Zeiten vergehen in Frieden und Krieg,
Danke dem Herrgott, daß Eintracht uns blieb.

Stehen die Bäume in sonniger Glut,
Halten die Höfe in schützender Hut,
Bleiben so still in sonniger Ruh,
Reifen, entfalten sich Früchte dazu.

Unser Entfalten, das Schaffen, der Fleiß,
Felder und Wiesen in Sonnenglut heiß,
Tragen der Ernte dankbringenden Kranz,
Leuchten im sonnenverklärenden Glanz.

Herbstliche Bäume in Reife verklärt,
Stammfeste Kronen im Leben bewährt,
Ordnen sich willig dem Gang der Natur . . .
Ordnung führt aufwärts auf höhere Spur.

Unsere Bäume die sagen uns laut,
Ordnung, Gemeinschaft und Eintracht baut
Glück einem jeden der gerne geht
Pfade der Arbeit — — — und aufrecht steht.

Heute besonders, so hört es und lauscht,
Leis durch den Baumwald spricht es und rauscht:
Feier des Frühlings — — — Jubelfest hier,
Knospen entfalten die sinnvolle Zier.

JOSEF STAUB

Einladung

zur

6. ordentlichen Generalversammlung

der Bürgschaftsgenossenschaft des Verbandes
schweizerischer Darlehensstellen

Sonntag, den 2. Mai 1948, nachmittags 16.45 Uhr, im
Großrats-Saal (Regierungsgebäude) Bahnhofstr. 15,
Luzern.

Verhandlungen:

1. Eröffnung durch den Präsidenten der Verwaltung.
2. Wahl der Stimmenzähler.
3. Vorlage der Jahresrechnung und Bilanz per 31. Dezember 1947 und Berichterstattung.
4. Bericht der Kontrollstelle.
5. Beschlußfassung über Rechnung und Bilanz.
6. Statutarische Wahlen:
 - a) 7 Mitglieder der Verwaltung und deren Präsident,
 - b) 3 Mitglieder der Kontrollstelle.
7. Revision von § 22 der Statuten. Zweck: Erhöhung der Verbürgungs-Möglichkeit im Einzelfall auf Fr. 3 000.— bei reinen Bürgschafts-Darlehen, Fr. 15 000.— bei Darlehen gegen Nachgangs-Hypothek.
8. Allgemeine Umfrage.

St. Gallen, den 13. April 1948.

Die Verwaltung.

Humor.

„Der Adam war kein Thurgauer.“ „Warum denn?“ —
„Wenn er ein Thurgauer gewesen wäre, hätte er den Apfel
nicht gegessen, sondern — gemostet.“

Zum Nachdenken.

Es gibt Genossenschaften, die sich nicht im geringsten mit der Erziehung ihrer Mitglieder befassen. Diese Gebilde sollten sich an die großen Pioniere des Genossenschaftswesens erinnern, welche der erzieherischen Seite der Mitglieder größte Aufmerksamkeit schenkten und damit die Entartung zum bloßen Geschäft verhinderten.



Vieh- Hüter

Möchten Sie einen Viehhüter, der während der ganzen Weidezeit keinerlei besondere Wartung benötigt, dann verlangen Sie Prospekt und Offerte oder einen Apparat für 14 Tage zur Probe

Wir geben Ihnen: Qualitäts-Garantie-Service

Vertreter gesucht

Schreiben Sie an

Jacob Tobler, St. Gallen-Ost

Telephon (071) 31852

Versicherungsaufwand des Schweizervolkes 1¼ Milliarden Franken. Nachdem noch die A.S.V. in Kraft getreten ist, welche rund 500 Mill. Fr. Prämien bringt, wird der Aufwand des Schweizervolkes für private und staatliche Versicherungen pro 1948 auf 1¼ Milliarden Fr. geschätzt. Das sind per Einwohner ca. Fr. 400.— und pro Haushaltung ca. 1500 Franken.

Geschäftskreisverkleinerungen im landwirtschaftlichen Sektor. Im thurgauischen Gundelhart-Hörhausen hat sich durch Abtrennung von der landw. Genossenschaft Hörhausen-Horfstetten-Homberg eine landw. Genossenschaft gebildet, die dem WLG. angeschlossen ist.

Briefkasten.

In E. T. in E. Es wäre tatsächlich kein Luxus, wenn auch in der Innerschweiz das Kapitalbereinigungsverfahren Platz greifen, d. h. die vielen alten, z. T. mehrere hundert Jahre bestehenden Hypotheken-Gütern, welche wegen wiederholten Währungsänderungen auf ungerade Rappen und Beträge von oft nur einigen hundert Franken lauten, kassiert und durch neue übersichtliche Schuldbriefe ersetzt würden. Damit wäre Schuldner und Gläubiger gleichermaßen gedient, und es würden die Kassaschränke nicht mehr rasch zu klein werden, um die unhandlichen „Drückli“-Instrumente aufzunehmen.

In L. L. in N. Gewiß werden neben der Ihrigen noch andere Kassen, angeichts der starken Kursrückgänge der letzten Monate, froh sein, keine Wertpapiere zu besitzen und die bezüglichen Direktiven des Verbandes be-

folgt zu haben. Die kursrisikofreien Raiffeisenkassenbilanzen sind ein Vorzug, über den sich die leitenden Kassatorgane nicht wenig glücklich schätzen, dabei aber nicht vergessen dürfen, daß ihnen die Zentralkasse mit der Abnahme der bezüglichen Sorgen einen Dienst von nicht geringer materieller Bedeutung erwiesen hat.

„Wegen Stoffandrang mußten leider eine Reihe von Artikeln und Berichtsberichten auf die nächste Nummer zurückgelegt werden.“

Dipl. Landwirt

mit mehrjähriger Praxis als selbständiger Betriebsleiter und eidgen. Experte empfiehlt sich für landwirtschaftl. Betriebsberatung, Ausführung von Gutachten und Schätzungen, Einrichtung, Führung u. Abschluß von landwirtschaftl. Buchhaltungen, sowie Vermittlung v. landwirtschaftl. Liegenschaften.

O. Wildhaber, ing. agr.
Bottmingen (Bild.)

Räder

für Caretten, Mist-, Jauche-, Gras-, Dorfkarren etc.

Preise Fr. 10.50 bis 21.—
Preislisten gratis

JB. SCHAIBLE, ETTINGEN
bei Basel Tel. (061) 6 51 87

Der Lanker hütet besser

Arbeitskraft ist Geld. Darum lassen immer mehr Landwirte ihr Vieh vom bewährten Lanker hüten. Sie sparen Hunderte von Arbeitsstunden im Jahr, nützen den Weidegrund besser aus und schützen ihr kostbares Vieh.



Naber

Jeder Landwirt kennt den Lanker, mindestens dem Namen nach. Er ist wohl der bestbewährte und meistgekauft Viehhüter. Einfach in der Bedienung (Einknopfsystem) mit patentierten Vorteilen. Wer den besten will, kauft den Lanker.

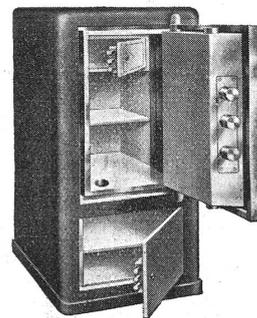
Verlangen Sie mit Postkarte oder durch Telephon (071) 9 41 24 den illustrierten Prospekt oder die Adresse der nächsten Verkaufsstelle.

Lanker & Co. Apparatebau Speicher (App.)

- Einrichtung und Führung von Buchhaltungen
- Abschlüsse und Revisionen
- Ausarbeitung von Statuten und Reglementen
- Beratung in sämtl. Steuerangelegenheiten

Revisions- und Treuhand AG REVISA

St. Gallen, Poststraße 14
Luzern, Hirschmattstraße 11
Zug, Alpenstraße 12
Fribourg, 4, Avenue Tivoli
Zürich, Walchstraße 25
Chur, Bahnhofstraße 6



Feuer- und diebessichere

Kassen-Schränke

modernster Art!

Panzertüren · Tresoranlagen · Aktenschränke

Bauer AG Zürich 6

Geldschrank- und Tresorbau Nordstraße 25

Lieferant des Verbandes Schweiz. Darlehenskassen

Das Gerben von Häuten und Fellen, sowie das

Lidern von Pelzfellen

besorge ich fortwährend

NIKLAUS EGLI, Gerberei
Krummenswil-Krummenau (St.G.)
Tel. 7 30 33

Klebestoff M N

Erhältlich bei landwirtschaftlichen Genossenschaften

Alleinfabrikant

H. MOHN, WEINFELDEN

Feststraße

Tel. (072) 5 13 81

klebt Säcke, Wagenblachen, Leder, Feuerwehr- u. Jaucheschläuche, Segeltuch, Ueberkleider usw.

Absolut wasser- u. wärmefest, sowie witterungsbeständig
Dauerhafter als hand- und maschinengenäht
Unbegrenzt lagerfähig. Beste Referenzen

PREIS: Fr. 13.50 per kg und Fr. 7.50 per 1/2 kg